

Jahresbericht 2024 der Mitternachtsmission

Inhaltsverzeichnis



3 . . .	Vorwort
4 . . .	Leitartikel: Mut zum Teamwork – auch in der Leitung
5 . . .	Die Mitternachtsmission Heilbronn
6 . . .	Öffentlichkeitsarbeit
6 . . .	Mitgliedschaft und Mitarbeit in Verbänden, Organisationen und Gremien
6 . . .	Tagungen/Fortbildungen
7 . . .	Unser Team
8 . . .	Gesamtstatistik Mitternachtsmission
9 . . .	Organigramm

MiMi klassik

10 . . .	Mitternachtsmission klassik mit Fachberatungsstelle für Prostituierte
----------	---

Seelsorge und Beratung in besonderen Lebenslagen · Angebote für Menschen im Obdachlosen- und chronisch · Abhängigenmilieu · Kiosk am Industriepark
Schaustellerseelsorge · Fachberatungsstelle für Prostituierte

NSK

18 . . .	Nordstadtkids
----------	---------------

SSK

26 . . .	Südstadtkids
----------	--------------

FBS MH

34 . . .	Fachberatungsstelle und Schutzunterkünfte (anonym und dezentral) für Betroffene von Menschenhandel
----------	--

FKSH

40 . . .	Frauen- und Kinderschutzhaus
----------	------------------------------

50 . . .	Pressespiegel
----------	---------------

Impressum

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

haben Sie im vergangenen Jahr auch zum ersten Mal von der Dubai-Schokolade gehört? Diese orientalische Süßigkeit löste einen solchen Hype aus, dass sie zunächst kaum zu ergattern war, später jedoch von so vielen Herstellern dargeboten wurde, dass man sich fragen musste, ob der Zusatz „Dubai“ tatsächlich noch etwas über die Herkunft und Qualität des Produkts aussagt oder ob es sich lediglich um einen Marketingtrick handelt, um die Aufmerksamkeit der Konsumenten zu gewinnen. Bei der Mitternachtsmission Heilbronn steht unter unserem Logo nicht „Dubai“, sondern „beziehungorientiert, niederschwellig und professionell“. Diese drei Schlagworte sollen unseren sozialmissionarischen Einsatz für Menschen in besonderen Lebenslagen charakterisieren. Dabei möchten wir uns immer wieder hinterfragen: Werden wir diesem Anspruch gerecht? Erleben die Menschen, mit denen wir arbeiten, das auch so? Wo müssen wir nachsteuern, um dem weiterhin gerecht zu werden?

Wir sind dankbar, dass uns das an vielen Stellen im Berichtsjahr gelungen ist und wir Menschen jeden Alters und mit unterschiedlichsten Hintergründen begleiten und unterstützen konnten.

Ein sehr schönes Beispiel hierfür ist unser „Offener Treff“ in unserem Kiosk am Industriepark. Im Berichtsjahr waren die Besucherzahlen weiterhin sehr hoch, meist durchschnittlich 50 Besucherinnen und Besucher an jedem Termin und

es zeigt sich, wie wertvoll und nötig dieses einfache, aber effektive Angebot für viele Menschen aus Heilbronn ist.

Ähnliche Erfahrungen haben wir auch in unserem sozialen Gruppenangebot „Jungschar“ bei den Nordstadtkids gemacht. Die Zahl der Kinder, die regelmäßig zu diesem Angebot kommen, war so hoch wie lange nicht und die Begeisterung der Kerngruppe lockte jeden Freitagnachmittag noch mehr Kinder zum Programm mit Bewegung, Kreativität, Spiel, christlichen Impuls und Gemeinschaft. Unsere Erfahrung zeigt hier wie auch am Kiosk, dass es dabei nicht um ausgefallene neue Konzepte gehen muss, sondern um die verlässliche Begegnung mit Mitarbeitenden, denen Erwachsene wie Kinder vertrauen und bei denen sie sich wohl fühlen.

Bei den Südstadtkids durften wir im Berichtsjahr feiern, dass wir seit 20 Jahren diese verlässliche Anlaufstelle für Kinder, Jugendliche und junge Volljährige in der Heilbronner Südstadt sind. Damit wir das auch bleiben, haben wir im Berichtsjahr erste Weichen für eine Sanierung unseres Hauses der Südstadtkids gestellt.

Im Bereich der Fachberatungsstellen für Betroffene von Menschenhandel und für Prostituierte intensivierten wir mit wachsendem Team unsere Beratungsarbeit wieder. Wir haben außerdem in die Gestaltung unserer anonymen und dezentralen Schutzwohnungen der Fachberatungsstelle

für Betroffene von Menschenhandel investiert und konnten wieder Betroffene in unsere Schutzwohnungen aufnehmen. Unser Frauen- und Kinderschutzhaus hat das erste Jahr im „Open House“ hinter sich und die ersten Erfahrungen bestätigen uns darin, auf dem richtigen Weg in der Arbeit mit gewaltbetroffenen Frauen und Kindern zu sein. Beziehungsorientiertes Arbeiten ist unter den neuen Rahmenbedingungen besser möglich. Trotzdem können wir die Sicherheit der Frauen und Kinder gewährleisten und damit auch unserem professionellen Anspruch gerecht werden.



Ein Angebot mit „Tradition“ bei der Mitternachtsmission – Bei der Jungschar am Freitagmittag wird es eng in der Nordstadtkids-Wohnung.

Hier ist, wie in allen Bereichen die Auslastung hoch und die Arbeit mit unseren Zielgruppen ist weiterhin kräfteintensiv. Umso wichtiger ist es für uns, auch mit unseren Grenzen und Herausforderungen transparent umzugehen. In der Vergangenheit haben wir das immer wieder auch an dieser Stelle getan und dabei in jüngster Zeit auch von unseren Personalumbrüchen und dem zeitweiligen Ausfall unserer Leiterin Alexandra Gutmann berichtet. Im Berichtsjahr haben wir nun intensiv die Neuaufstellung unserer Leitungsstruktur vorbereitet. Auf Seite 4 wollen wir Sie dazu informieren.

An dieser Stelle möchten wir traditionell auch DANKE sagen. Wir sind dankbar für jede Form der Unterstützung von Seiten der Kommunen, des Landes, für Kirchenmittel sowie für alle Spenden, die wir von Einzelpersonen, Service-Clubs, Stiftungen, Vereinen, Unternehmen, Kirchengemeinden und anderen erhalten haben. Unsere Ausgaben in der Mitternachtsmission werden zu einem sehr großen Teil aus Spenden finanziert. Unsere Arbeit ist nur mit dieser Unterstützung möglich. Neben finanzieller Unterstützung sind wir aber auch auf den ehrenamtlichen Einsatz engagierter Menschen angewiesen. Herzlichen Dank an über 100 Personen, die sich 2024 einmalig oder kontinuierlich für uns eingesetzt haben.

Über unsere Arbeitsbereiche Mitternachtsmission klassik mit Fachberatungsstelle für Prostituierte, Nordstadtkids, Südstadtkids, Fachberatungsstelle für Betroffene von Menschenhandel sowie Frauen- und Kinderschutzhaus können Sie sich im Folgenden zum einen anhand der Statistiken informieren. Zum anderen erfahren Sie in den Berichten Interessantes, Bedenkenswertes und Erfreuliches. Manche von Ihnen werden sich für einzelne unserer Bereiche

womöglich besonders interessieren: Durch die farbliche Kennzeichnung werden Sie sich gut zurechtfinden. Der allgemeine, bereichsübergreifende Teil findet sich im hellen Blau der Diakonie und Mitternachtsmission am Anfang und am Ende des Jahresberichtes.

Dieser Jahresbericht ist ein Gesamtwerk aller Mitarbeitenden, die Ihnen hiermit einen umfassenden Einblick in ihr Tun und ihre Herausforderungen geben möchten. Kommen Sie sehr gerne bei Fragen oder Anregungen auf uns zu.

Eine anregende Lektüre wünschen Ihnen


Kathrin Geih
› Abteilungsleitung
Mitternachtsmission


Alexandra Gutmann
› Teil des Leitungsteams


Tobias Bothe
› Abteilungsleitung
Mitternachtsmission



Leitartikel: Mut zum Teamwork – auch in der Leitung

Die Doppelspitze ist als Führungsmodell längst in der Wirtschaft und auch in der Sozialen Arbeit angekommen. Die Vorteile liegen auf der Hand: eine gegenseitige Vertretung bei Ausfällen, im Team stehen mehr unterschiedliche Kompetenzen zur Verfügung, die gabenorientiert eingebracht werden können, im Leitungsteam ist ein kollegialer Austausch möglich und zwei Personen sind immer an den Entscheidungen beteiligt. Insgesamt sorgt die geteilte Verantwortung für Entlastung. Gleichzeitig bringt das Modell natürlich auch Herausforderungen mit sich. Es braucht Vertrauen sowie eine gute Kommunikations- und Konfliktfähigkeit. Eine Doppelbesetzung ist kein Selbstläufer, aber mit den richtigen Rahmenbedingungen kann es ein zukunftsweisender Weg sein.¹ Als Mitternachtsmission werden wir diesen Weg künftig gehen, nachdem wir ihn im Berichtsjahr 2024 intensiv vorbereitet haben.

Nach fast 25 Jahren als Abteilungsleiterin ist Alexandra Gutmann zum 1. Januar 2025 aus gesundheitlichen Gründen einen Schritt zur Seite getreten und hat die Abteilungsleitung der Mitternachtsmission an Kathrin Geih und Tobias Bothe übergeben. Mit den beiden bildet sie das erweiterte Leitungsteam und bringt ihre Erfahrung und Leidenschaft für die Menschen weiter ein, auch in unseren unterschiedlichen Netzwerken. Kathrin Geih und Tobias Bothe bilden eine Doppelspitze mit unterschiedlichen Schwerpunkten: Tobias Bothe ist für die Nord- und Südstadtkids hauptverantwortlich, Kathrin Geih für die Bereiche Frauen- und Kinderschutzhaus,

¹ Vgl. Koch, Christian (2020): Doppelspitze – Probleme und Potentiale. In: <https://www.socialnet.de/editorials/doppelspitze.html>

Mitternachtsmission klassik mit Fachberatungsstelle für Prostituierte sowie die Fachberatungsstelle für Betroffene von Menschenhandel.

Geih, Gutmann und Bothe arbeiten bereits seit fünf Jahren gemeinsam in der Mitternachtsmission in Leitungsverantwortung zusammen. Kathrin Geih war bereits seit 2014 stellvertretende Abteilungsleitung. Tobias Bothe wurde dies Ende 2022 mit dem längeren Ausfall von Alexandra Gutmann aufgrund ihrer Post-Covid Erkrankung. Wir haben uns bewusst für ein Modell entschieden, in dem Teamwork auch auf Leitungsebene gelebt wird. Die in den letzten Jahren stetig gewachsenen Aufgaben in der Leitung der fünf Arbeitsbereiche, die in ihren Abläufen und Rahmenbedingungen komplex sind, sprechen ebenso für dieses Modell wie auch die bisherige vertrauensvolle Zusammenarbeit und die unterschiedlichen Kompetenzprofile im neuen Führungsduo bzw. -trio. Denn besonders hervorzuheben ist dabei auch die Rolle von Alexandra Gutmann, die im Alltag der Mitternachtsmission, wenngleich mit einem deutlich reduzierten Stellenumfang, wieder präsent sein kann und auch Teil des Leitungsteams bleibt. Ihre Aufgaben liegen insbesondere in der Einarbeitung neuer Teammitglieder und kollegialen Beratung vor allem auch in komplexen Fällen, aber auch in der strategischen Entwicklung der Arbeit und in der Netzwerkarbeit. Künftig entscheiden wir über die grundsätzliche Ausrichtung der Mitternachtsmission im Leitungsteam und natürlich weiterhin jeweils in Abstimmung mit unserer Geschäftsführung im Kreisdiakonieverband Heilbronn.

Hier die neue Leitungsstruktur der Mitternachtsmission im Überblick:



Die Mitternachtsmission Heilbronn

Die **Mitternachtsmission** Heilbronn entstand 1955. Bestand anfangs der Auftrag vor allem darin, Frauen, die sich nach Kriegsende in Heilbronn prostituierten, aufzusuchen und zu begleiten, so wuchs die Zielgruppe der Mitternachtsmission über die Jahre. Zu den Frauen in der Prostitution kamen chronisch abhängige sowie straffällige Frauen, teilweise auch Männer, hinzu (heute: **Mitternachtsmission klassik**). 1979 wurde das **Frauen- und Kinderschutzhaus** mit Beratungsstelle und geschütztem, anonymem Wohnraum eröffnet. Nach 2000 entstanden weitere Arbeitsbereiche: Dazu gehören die landesweit tätige **Fachberatungsstelle für Betroffene von Menschenhandel** mit dezentralen, geschützten Unterkünften sowie **Nord-** und **Südstadtkids**. Außerdem wurde die Prävention mit Gewaltfrei, Hoffnungsträger und RESPEKT in Bezug auf häusliche Gewalt und Loverboy-Beziehungen intensiviert. 2023 haben wir unser Open House eröffnet, ein Frauen- und Kinderschutzhaus mit öffentlicher Adresse, um den veränderten Anforderungen im Bereich der häuslichen Gewalt gerecht zu werden.

Der Begriff **Mission** beschreibt den biblischen Auftrag, allen Menschen von der frohen Botschaft von Jesus Christus zu erzählen, ebenso wie die wörtliche Übersetzung des Wortes „Sendung“: von Gott zu den Menschen in Not gesandt. Für die Dienste der Mitternachtsmission bedeutet dies das Gesandtsein zu Menschen in besonderen Lebenslagen – auch um **Mitternacht**. Seit Beginn der Mitternachtsmission gibt es vor allem einen besonderen Hilfsauftrag für dunkle Zeiten, für die Nächte des Lebens. Deshalb sind wir rund um die Uhr erreichbar und suchen die Menschen zu unterschiedlichsten Zeiten da auf, wo ihr Lebensmittelpunkt

ist: in der Szene, im Zuhause, auf dem Volksfest, im Rotlicht, auf Spielplätzen, im Obdachlosen- oder Flüchtlingsheim. Die Mitternachtsmission ist in das regionale und in manchen Bereichen landes- bzw. bundesweite Hilfesystem eingebunden und in Arbeitskreisen, Gremien und Runden Tischen vernetzt. Manche der Dienste werden über die biblische Sendung hinaus im Auftrag von Kommunen und dem Land erbracht, wofür entsprechende Leistungen bezogen werden. Für einen großen Teil der Dienste ist die Mitternachtsmission jedoch ausschließlich oder ergänzend auf Spenden angewiesen. Gesetzliche Aufträge wie z. B. der Kinderschutzauftrag sind Selbstverständlichkeiten und ebenso Teil der Professionalität wie regelmäßige Evaluationen, Fort- und Weiterbildung, Fallbesprechungen und Teamsupervision.

Neben der **sozialmissionarischen** Ausrichtung gelten für alle Arbeitsbereiche die drei im Logo verankerten Grundsätze: **Beziehungsorientierung**, **Niederschwelligkeit** und **Professionalität**.

 **Mitternachtsmission** Heilbronn

Beziehungsorientiert. Niederschwellig. Professionell.

Öffentlichkeitsarbeit

Anzahl der Termine nach Bereich*

Mindestens zwei Arbeitsbereiche betreffend	15
Mitternachtsmission klassik inkl. FBS Prostitution	8
Nord- und/oder Südstadtkids	21
Fachberatungsstelle Menschenhandel	6
Frauen- und Kinderschutzhäuser (allgemein: 20, RESPEKT: 14)	34

Anzahl der Termine nach Art*

Workshops	13
Schulungen für Fachkräfte (teils ganztägig)	5
Vorträge	16
Kurzvorträge/-ansprachen	14
Gottesdienstgestaltungen	4
Infostände/Tage der offenen Tür/Aufführungen	15
Interviews/Gespräche u. a. mit Medienvertreter/innen	15
Fernsehsendung/Filme	2

* Farbbalken zeigen die Mengenverhältnisse

Mitgliedschaft und Mitarbeit in Verbänden, Organisationen, Gremien und Arbeitskreisen

- » Akademie für Psychotherapie und Seelsorge (APS)
- » Arbeitsgemeinschaft Christlicher Lebenshilfen (ACL)
- » Arbeitsgemeinschaft Christlicher Lebenshilfen kids&teens (ACL kids&teens)
- » Arbeitsgemeinschaft der Diakonischen Frauenhäuser (Württemberg und EKD)
- » Arbeitsgemeinschaft Prostitution und Menschenhandel der EFID (Evangelische Frauen in Deutschland)
- » Arbeitskreis „AKtiv gegen Menschenhandel und Zwangsprostitution“

- » Arbeitskreis „Armenbegräbnis“
- » Arbeitskreis der Mobilen Kinder- und Jugendsozialarbeit
- » Arbeitskreis „Netzwerk Rosenau“
- » Arbeitskreis Frauenhausarbeit in Stadt und Landkreis HN
- » Bundesweiter Koordinierungskreis gegen Menschenhandel e. V. (KOK)
- » Bundesweites Netzwerk Frauenhauskoordination e. V.
- » Bündnis faire Arbeitsmigration Baden-Württemberg
- » Bündnis gegen Zwangsprostitution und Menschenhandel Baden-Württemberg
- » Fachgruppe Interventionskette häusliche Gewalt des Diakonischen Werks Württemberg
- » Verein des Landesnetzwerk der Fachberatungsstellen für Menschen in der Prostitution Baden-Württemberg
- » Lenkungsgruppe Sucht, Gewalt und Intoleranz der Bürgerstiftung Heilbronn
- » Netzwerk „P Heilbronner Nordstadt“
- » Netzwerk der Rückkehrberatungsstellen in Baden-Württemberg
- » Netzwerk Interventionsprojekte gegen häusliche Gewalt in Baden-Württemberg
- » Netzwerk Jugendhilfe Diakonisches Werk Heilbronn
- » Präventionsnetzwerk Baden-Württemberg „stark.stärker.WIR.“
- » Quartierskonferenz Augärtle
- » Quartierskonferenz Heilbronner Süden der Arkus gGmbH
- » Quartierskonferenz Nordstadt
- » Regionaltreffen der Frauenhäuser Baden-Württemberg Süd
- » Runder Tisch gegen Häusliche Gewalt in Heilbronn sowie Mitarbeit in den folgenden Facharbeitsgruppen des Runden Tisches:
 - » „Kinderschutz“
 - » „Prävention“
 - » „Umsetzung Platzverweis“
 - » „Zwangsheirat“
 - » Austauschrunde „Behinderung und Gewalt im sozialen Nahraum“

- » Runder Tisch Prostitution Heilbronn
- » Trägertreffen der diakonischen Beratungsstellen für Prostitution und Menschenhandel in Baden-Württemberg

Tagungen/Fort- und Weiterbildungen 2024

- » Berufsbegleitendes Masterstudium, M.A. Soziale Arbeit, Vertiefungsschwerpunkt "Klinische Sozialarbeit", Hochschule Koblenz
- » Konferenz der ACL Deutschland vom 11.04.2024 bis 14.04.2024 in Pracht
- » Fortbildungsreihe des Diakonischen Werkes Württemberg zur Pädagogischen Gruppenarbeit im Rahmen der Projektförderung „Pädagogische Gruppenarbeit“
- » Onlineseminar der Servicestelle Kinder- und Jugendbeteiligung am 26.06.2024: „Beteiligungsmethoden“
- » Fachtag des Runden Tisches gegen Häusliche Gewalt am 04.07.2024 in Heilbronn: „Häusliche Gewalt und Kinder“
- » Online-Fortbildung des Paritätischen Bildungswerks vom 05.06.2024 bis 10.07.2024: "Change Management - Veränderungen in sozialen Institutionen gelassen und qualitativ gut begleiten."
- » Online-Fortbildung von LüttringHaus von August 2024 bis November 2024: Zertifikatskurs „Insoweit erfahrene Fachkraft/Kinderschutzfachkraft gemäß SGB VIII und KKG“
- » Online-Fortbildung des Diakonischen Werkes Baden am 16.07.2024: "Ökumenische Fortbildungsreihe Sozialrecht Block II Thema: Update Bürgergeld"
- » Fortbildung des Paritätischen Bildungswerkes vom 08.10.2024 bis 09.10.2024 in Frankfurt: „Systemische Beratungsansätze in der Kinder- und Jugendhilfe“
- » Online-Fortbildung von Terre des Femmes am 29.10.2024: „Fachkräfteschulung FGM“
- » Tagung der Arbeitsgemeinschaft christlicher Lebenshilfen vom 07.11.2024 bis 10.11.2024 auf Fehmarn

Unser Team



Obere Reihe v.l.n.r.

Zita Cochliaridis
› Hauswirtschaft
Silke Pfister
› Sekretariat
Magdalena Greiner-Rozanski
› Sozialarbeiterin Fachberatungsstelle für Betroffene von Menschenhandel
Laura Rück
› Sozialarbeiterin SüdstadtKids
Sarah Trommer
› Sozialarbeiterin NordstadtKids
Tabita Gabriel
› Sozialarbeiterin Frauen- und Kinderschutzhhaus

Mittlere Reihe v.l.n.r.

Sarina Häsler
› Sozialarbeiterin Fachberatungsstelle für Betroffene von Menschenhandel
› Mitternachtsmission Klassik
Natalie Milkereit
› Sozialarbeiterin SüdstadtKids
Melissa Jesske
› Sozialarbeiterin Fachberatungsstelle für Betroffene von Menschenhandel
› Mitternachtsmission Klassik
Manfred Metzner
› Hauswirtschaft
Marc Schmitz
› Sozialarbeiter SüdstadtKids und Mitternachtsmission klassik
Hannah Naujoks
› Sozialarbeiterin Frauen- und Kinderschutzhhaus
Damaris Holzmüller
› Sozialarbeiterin Frauen- und Kinderschutzhhaus

Untere Reihe v.l.n.r.

Margret Ramm
› Hauswirtschaft
Kathrin Geih
› Leitungsteam
Alexandra Gutmann
› Leitungsteam
Tobias Bothe
› Leitungsteam
Manuela Schanz
› Sekretariat

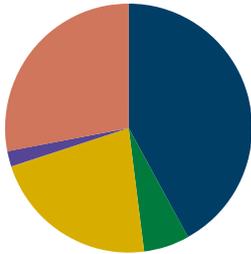
Fehlend

Jessica Anderson
› Mitternachtsmission Klassik
Eva Castronovo
› Verwaltung
Deborah Flaig
› Verwaltung
Jürgen Kolb
› Sozialarbeiterin Frauen- und Kinderschutzhhaus
Jasmin Krauss
› Sozialarbeiterin Frauen- und Kinderschutzhhaus
Jan-Steffen Milkereit
› Sozialarbeiter NordstadtKids
Gabriele Pelegrina
› Hauswirtschaft
Vanessa Stöcker
› Hauswirtschaft
Julia Walz
› Sozialarbeiterin Frauen- und Kinderschutzhhaus

Gesamtstatistik Mitternachtsmission

Im Berichtsjahr hatten wir in allen Bereichen der Mitternachtsmission insgesamt zu 1.643 (2023: 1.180) Personen Kontakt. 691 (2023: 676) Personen, davon 235 (2023: 216) Kinder und Jugendliche sowie 456 (2023: 460) Erwachsene, wurden von den Mitarbeitenden intensiv begleitet. Wir führten mit diesen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen im Berichtsjahr 2.084 (2023:1.955) Beratungsgespräche.

Arbeitsschwerpunkte

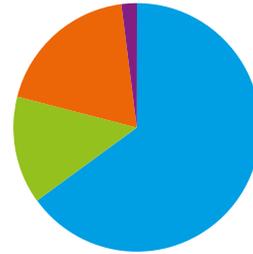


	2023	2024
Mitternachtsmission klassik (inkl. Fachberatungsstelle für Prostituierte)	861 ↘	681
Nordstadtkids	140 ↘	105
Südstadtkids (davon 8 Kinder im Frauen- und Kinderschutzhaus)	357 ↗	365
Fachberatungsstelle für Betroffene von Menschenhandel	72 ↘	37
Frauen- und Kinderschutzhaus (davon 8 Kinder bei Südstadtkids)	452 ↗	455

Vereinzelt gibt es Überschneidungen in den Bereichen, sodass Klient/innen in zwei Bereichen unterstützt wurden.

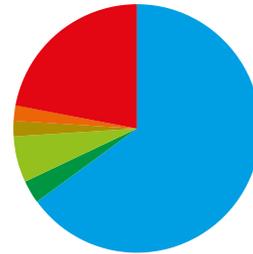
Die 691 Personen, die wir intensiver begleiteten, hatten folgende Hintergründe:

Herkunftskommune



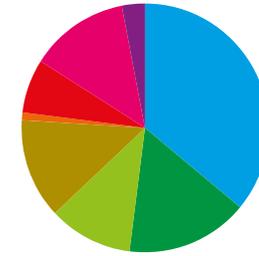
	2023	2024
Heilbronn	426 ↗	449
Landkreis	113 ↘	98
außerhalb	129 →	129
anonym/unbekannt	8 ↗	15

Kirchenbezirke



	2023	2024
Heilbronn	435 ↗	455
Brackenheim	20 ↘	17
Neuenstadt/Weinsberg	45 ↘	38
Kraichgau	7 ↗	14
Besigheim/Marbach	7 ↗	11
sonstige/unbekannt	162 ↘	156

Herkunft



	2023	2024
Deutschland	179 ↗	248
weiteres EU-Land	120 ↘	113
Europa (Nicht-EU)	67 ↗	73
Türkei	66 ↗	88
Amerika	2 ↗	11
Afrika	70 ↘	46
Asien	131 ↘	88
unbekannt	41 ↘	24

Hilfeleistungen

Folgende Hilfeleistungen wurden im Jahr 2023 erbracht:

- » 2.084 (2023: 1.955) Beratungsgespräche (Lebens- und Sozialberatung sowie Seelsorge)
- » 610 (2023: 543) Einzelförderungen (z. B. Hausaufgabehilfe, Ausbildungsplatzsuche, Sprachförderung, Werkraum- oder Kreativangebote)
- » 288 (2023: 324) Einsätze im Rahmen der aufsuchenden Arbeit

Die genauen Aufteilungen und spezifischen Hilfeleistungen entnehmen Sie bitte den einzelnen Berichten der Arbeitsbereiche.

Mitternachtsmission Heilbronn

Mitternachtsmission klassik

aufsuchende Arbeit und Beratung für Menschen mit i. d. R. sozialer Benachteiligung

Wo? Stadt- und Landkreis Heilbronn

Angebote:

- » Fachberatungsstelle für Prostituierte sowie Ausstiegswohnen
- » Angebote für Menschen im Obdachlosen- und chronisch Abhängigenmilieu
- » Schaustellerseelsorge und Schaustellerkinderprogramm
- » Seelsorge/Beratung in besonderen Lebenslagen; Gruppen
- » Kiosk am Industriepark (KA)

Nordstadtkids

Angebote für Kinder und Jugendliche (u. a. Flüchtlingskinder, (ehemals) obdachlose Kinder) aus der Nordstadt

Wo? Nordstadt Heilbronn

Angebote:

- » Mobile Kindersozialarbeit
- » Mobile Jugendarbeit
- » aufsuchende Arbeit
- » Einzelfallhilfe
- » Gruppenangebote
- » besondere Angebote (z. B. Ferienprogramm, Ausflüge, Freizeiten)

Südstadtkids

Anlaufstelle für Kinder (ab 6 Jahre bzw. Schulanfang), Jugendliche und junge Heranwachsende

Wo? Südstadt Heilbronn

Angebote:

- » Mobile Kindersozialarbeit
- » Mobile Jugendarbeit
- » Projekt Berufsorientierung
- » aufsuchende Arbeit
- » Einzelfallhilfe
- » Gruppenangebote
- » besondere Angebote (z. B. Ferienprogramm, Ausflüge, Freizeiten)

Fachberatungsstelle und Schutzunterkünfte (anonym und dezentral) für Betroffene von Menschenhandel

Beratung und geschützte Unterbringung von Betroffenen von Menschenhandel (sexuelle Ausbeutung, Arbeitsausbeutung, andere Ausbeutungsformen nach dem Strafgesetzbuch)

Wo? Baden-Württemberg

Angebote:

- » Beratungsstelle
- » geschützte Unterbringung
- » Rückkehrberatung
- » Sensibilisierungsarbeit

Frauen- und Kinderschutzhaus

Beratung und geschützte Unterbringung von Betroffenen von häuslicher Gewalt, Zwangsverheiratung und Gewalt im Namen der Ehre

Wo? Stadt- und Landkreis Heilbronn bzw. Aufnahmen im FKSH aus ganz Deutschland

Angebote:

- » Frauen- und Kinderschutzhaus ambulante Beratung
- » Frauen- und Kinderschutzhaus Wohnen: Open House und anonyme Schutzwohnungen
- » Präventionsangebote: Gewaltfrei, Hoffnungsträger, RESPEKT



Kennzeichen aller Bereiche:

- » beziehungsorientiert
- » niederschwellig
- » professionell
- » sensibilisierendes und politisches Handeln
- » Kooperation und Vernetzung
- » sozialmissionarischer Ansatz

Mitternachtsmission klassik mit Fachberatungsstelle für Prostituierte

Seelsorge und Beratung in besonderen Lebenslagen · Angebote für Menschen im Obdachlosen- und chronisch Abhängigenmilieu · Kiosk am Industrieplatz · Schaustellerseelsorge · Fachberatungsstelle für Prostituierte



Beim Begegnungsfest mit Grillbuffet am Kiosk durften wir uns aufgrund der vielen Besucher ein bisschen weiter auf dem Industrieplatz ausbreiten als sonst bei den regulären Terminen Dienstagvormittag und Donnerstagnachmittag.

Personalsituation zum Stichtag 31.12.2024

Sozialarbeit (inkl. Leitung)

180 %

› davon Fachberatungsstelle für Prostituierte: 130 %

Sekretariat, Assistenz und Hauswirtschaftsleitung

12 %

Hauswirtschaft und Hausmeisterei

Mitarbeitende mit geringfügigem/geringem Stellenumfang

Begegnung ist wichtig

Wenn man die lebensweltbezogenen Herausforderungen vieler unserer Besucher/innen des „Offenen Treffs“ vom Kiosk am Industrieplatz im Jahr 2024 beschreibend zusammenfassen möchte, erkennt man einige deutliche Bezüge zu „Armut“ und dem Milieu des „Prekariats“. Das Fachwort „Prekariat“ beschreibt „Gruppen, die unter dem gesellschaftlich definierten Standardniveau von Einkommen, Schutz und sozialer Integration liegen“. ¹ Unsere Klienten haben häufig Sorgen um Wohnraum und leben in prekären Wohnverhältnissen. Viele leiden unter sozialer Einsamkeit, haben zerrüttete Beziehungen, die sie in soziale und wirtschaftliche Not gebracht haben und erleben geringe Arbeitsplatzsicherheit. Zusätzlich haben sie oft unzureichende Kenntnisse in Sprache und Ausbildung und kämpfen mit Suchtproblemen sowie seelischen und körperlichen Krankheiten. Viele dieser Menschen versuchen verzweifelt den Anforderungen des Lebens gerecht zu werden oder befinden sich aufgrund vieler negativer Erfahrungen und Rückschläge zum Teil in einer Haltung der Verbitterung und Resignation. Einige erweisen sich aber auch immer wieder als „Steh-auf-Männchen“ und wahre Kämpfernaturen trotz widrigster Umstände.

¹ Vgl. Wohlfart, Norbert (2025): Prekariat. In: Socialnet Lexikon. www.socialnet.de/lexikon/Prekariat (21.01.2025)

„Es ist schwer, Hilfe anzunehmen, wenn man zuvor immer die Person war, die anderen geholfen hat.“

Das Zitat stammt von einer Frau, mit der wir an unserem Sülmer-City-Zelt-Gottesdienst in Kontakt kamen. In der darauffolgenden Woche kam sie auch zu unserem „Offenen Treff“, um mit Mitarbeitenden herauszufinden, wie sie günstig an Lebensmittel kommen kann. Eine lange Periode der Krankheit hatte sie arbeitsunfähig gemacht, woraufhin sie in eine schwere finanzielle Verschuldungssituation geriet. Eine andere Frau kam am Kiosk mit ihr in Kontakt. Sie konnte ihre Sorgen teilen und ihr wertvolle Tipps sowie Verständnis für die Situation entgegenbringen, da sie ähnliches erlebt hatte. Das Lebensgefühl, mit der breiten Masse nur mühsam Schritt halten zu können und den Anschluss zu verlieren, zieht sich dabei durch viele Biographien hindurch.



Ein gut gefülltes Zelt beim Sülmer-City-Gottesdienst in der Heilbronner Fußgängerzone vor der Nikolaikirche. Das Zelt vor der Kirche senkt für viele unserer Klienten die Hemmschwelle, am Gottesdienst teilzunehmen und signalisiert durch den offenen Charakter: „Jeder ist eingeladen!“

„Ich weiß, wie es ist, ganz unten zu sein.“

(Frau teilt in unserem „Offenen Treff“ ihre Geschichte mit anderen Klienten und berichtet auch, wie sie es wieder ins Leben zurückgeschafft hat.)

In diesem (wie oben definiert) „prekären“, aber trotz allem auch lebenswerten und von wahren Lebenskünstlern besuchten Umfeld am Kiosk am Industrieplatz, ist es unser Anliegen als Team, im Sinne unseres diakonischen Auftrags Segen und Licht für die Menschen vor Ort zu sein. Das geschieht auf ganz praktische Art und Weise - durch Lebens- und Sozialberatung, Hilfe bei Anträgen, Kommunikation mit Behörden, Wohnungs- und Arbeitssuche, Verteilen von Erntegaben oder dem sehr beliebten Kaffeeausschank. Auch in seelsorgerlichen Gesprächen begegneten wir den Menschen, die sich dafür öffneten. Aus einigen dieser Gespräche entstand im Berichtsjahr, wie auch schon 2022, eine kleine Gruppe, die sich mit uns auf den Weg gemacht hat, Grundlagen des christlichen Glaubens in einem über drei Monate laufenden Kurs zu entdecken. Dazu gehörte auch das Gebet mit- und füreinander sowie wohlthuende Gemeinschaft. Ein Team aus ehrenamtlichen Mitarbeitenden und einem unserer Sozialarbeiter gestalteten diesen Glaubensgrundkurs.

Ergänzen konnten wir unser seelsorgerliches Angebot mit dem bereits erwähnten Sülmer-City-Zelt-Gottesdienst, den wir am 18. Oktober 2024 zusammen mit der katholischen Kirchengemeinde St. Augustinus auf die Beine stellten. Unterstützt wurden wir durch einen Posaunenchor sowie durch Helferinnen und Helfer, die das warme Essen im Anschluss an die Veranstaltung vorbereiteten. Zudem erhielten wir gespendete Lebensmittelpakete. All diese

Unterstützung bekamen wir aus unterschiedlichen christlichen Gemeinden in Heilbronn.

Die stets hohen Besucherzahlen im „Offenen Treff“, die an einem Dienstagvormittag im Schnitt oft bei über 50 Personen lagen, erfreuten uns einerseits, stellten uns andererseits aber auch vor Herausforderungen. Besonders im Winter wurde deutlich, wie sehr wir in den kleinen Räumlichkeiten auf ein funktionierendes und friedliches Miteinander unter den Gästen sowie auf die tatkräftige, wöchentliche Unterstützung unserer engagierten ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer angewiesen sind. Sowohl die Unterstützung unserer Ehrenamtlichen als auch der Frieden unter den Menschen während des Angebots war das ganze Jahr über fast durchgängig gegeben, wofür wir sehr dankbar sind.

„Die Arbeit im Kiosk hilft mir offener im Kontakt mit fremden Menschen zu sein, wofür ich sehr dankbar bin.“ (Praktikantin in der Mitternachtsmission im Reflexionsgespräch)

Letztendlich hilft uns Mitarbeitenden der Kontakt mit den Menschen vor Ort, die Welt auch aus anderen Augen zu sehen. Das weitet den Blick für viel Not in unserer Umgebung, macht aber auch dankbar für die kleinen Dinge!

Zu drei besonderen Festtagen – Ostern, Nikolaustag und Weihnachten – haben wir uns mit scheinbar „kleinen Dingen“ auf den Weg zu den Menschen in prekären Lebensverhältnissen gemacht. Wir besuchten die Fußgängerzone, einige Treffpunkte der Trinker- und Drogenszene sowie einige Kneipen, wo wir wussten, dass viele dieser Menschen noch nicht den Weg zu unseren offenen Angeboten gefunden haben. Wir begegneten hier



Mit Bollerwagen und Schokoladenweihnachtsmännern auf dem Weg zum Nikolauseinsatz in der Fußgängerzone, Kneipen und an Szenetreffpunkten.

auch Menschen, die wir aus früheren Zeiten von unserer Arbeit am Kiosk oder der noch länger zurückliegenden aufsuchenden Arbeit in der Obdachlosenunterkunft kannten. In mancher Kneipe wurden wir bereits erwartet und samt unseren kleinen Schokoladen, Kalendern und ermutigenden Worten herzlich willkommen geheißen.

Wir sind froh, dass wir im Berichtsjahr sehr verlässlich am Kiosk am Industrieplatz präsent sein konnten. Gleichzeitig

zeigt die Resonanz unserer Besucherinnen und Besucher, dass die Not unserer Zielgruppen dort nicht abreißt.

Unsere Beratungsarbeit in der Steinstraße und die seelsorgerliche Begleitung von Frauen in unserem Frauenbibelkreis konnten wir im Berichtsjahr konstant weiterführen. Auf Wunsch der Besucherinnen des Kreises beschäftigten wir uns mit dem „Vater unser“, was Impulse zum Austausch und zum Gespräch mit sich brachte. Denn das bekannte Gebet sprach die Besucherinnen auf mehreren Ebenen an.

„Manchen Menschen kann ich nicht vergeben. Bei anderen fällt es mir leichter.“ (Besucherin des Frauenbibelkreises zum Thema „Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern“)

Besonders freudig wurden wir 2024 von den Schaustellerinnen und Schaustellern des Heilbronner Volksfestes empfangen. An vier Nachmittagen waren drei Mitarbeiterinnen, davon eine ehrenamtlich, präsent auf dem Festplatz. Sie boten Gespräche und Beratung an und luden zum Schausteller-Brunch ein. Wir freuten uns über voll besetzte Reihen beim Brunch und erhielten viele positive Rückmeldungen. Zusammen mit einer Band und einem gemischten Team mit viel ehrenamtlicher Unterstützung gestalteten wir zwei Stunden mit Musik, geistlichen Impulsen und der Möglichkeit zum Austausch bei leckerem Essen. Nachdem das Heilbronner Volksfest auf Anfang Juli verschoben wurde, gab es auch neue Begegnungen mit Schaustellerinnen und Schaustellern, die bisher nicht beim Heilbronner Volksfest präsent waren.

Fachberatungsstelle für Prostituierte

„Warum habt ihr euch so lange nicht gemeldet?“

Diese Begrüßung einer Betreiberin einer Prostitutionstätte drückt aus, was auch wir zu Beginn des Berichtsjahres in der Fachberatungsstelle für Prostituierte empfunden haben. Aufgrund unserer begrenzten Personalressourcen konnten wir unsere aufsuchende Arbeit nicht in dem Umfang durchführen, wie wir es uns gewünscht hätten. Bis Mai 2024 führte Kathrin Geih die aufsuchende Arbeit zusammen mit zwei erfahrenen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen durch, da die freien Stellen für Heilbronn und das Projekt der anonymen Krankenbehandlung weiterhin unbesetzt blieben. Die Beratungstermine wurden ausschließlich von Kathrin Geih angeboten, die den Bedarf bestmöglich abdeckte. Ab Mai begann Sarina Häsler und im September Melissa Jesske ihre Arbeit in der Fachberatungsstelle für Prostituierte, worüber wir sehr dankbar sind. Seitdem liegt ein weiterer Fokus auf der Einarbeitung der neuen Kolleginnen in die Strukturen, Kooperationen und insbesondere in die helfenden Beziehungen im Milieu. Besonders der Aufbau von vertrauensvollen helfenden Beziehungen zu den Personen, die in der Prostitution tätig sind, und das Bekanntmachen der neuen Kolleginnen im Milieu benötigen Zeit, sind jedoch für eine erfolgreiche Beratungsarbeit unabdingbar. Schritt für Schritt wächst hier Vertrauen.

Im Berichtsjahr 2024 fragten wir uns oft: „Wo seid ihr zu finden?“, wenn wir an die Frauen dachten, die früher in der Straßenprostitution gearbeitet haben. Die Straßenprostitution in der Hafenstraße und in der Austraße blieben weiterhin verboten. Die Entscheidung des Regierungspräsidiums

Stuttgart über ein komplettes Verbot der Straßenprostitution in Heilbronn steht noch aus. Trotz des Verbots arbeiteten einige Frauen, die diesem Milieu zuzuordnen sind, weiterhin meist in angemieteten Zimmern oder Wohnungen in Heilbronn. Wir kennen einige wenige Adressen, die wir regelmäßig aufsuchen, um dort unsere Unterstützung anzubieten.

Darüber hinaus erfuhren wir im Berichtsjahr immer wieder von Frauen, die sich in Heilbronn aufhielten und arbeiteten, die wir aus der aufsuchenden Arbeit in der Hafestraße kannten. Leider konnten wir deren Arbeitsorte trotz aller nachforschenden Kontaktversuche nicht herausfinden. Weiterhin fuhren wir rund um Heilbronn in den Weinbergen und auf landwirtschaftlichen Wegen in der Heilbronner

Peripherie Orte an, zu denen wir Hinweise erhielten, dass hier vermutlich Prostitution stattfindet. Diese Orte waren häufig durch vermehrte Verschmutzung mit Kondomen und Feuchttüchern gekennzeichnet. Es bleibt unsere Sorge, dass Frauen seit dem Verbot des Straßenstrichs an diese abgelegenen Orte ausweichen.

Der Zugang in der aufsuchenden Arbeit zu den Prostitutionsstätten in Heilbronn gestaltete sich sehr unterschiedlich. In einigen Etablissements haben wir oft offene Türen bei Betreibenden, Hausdamen oder den dort tätigen Personen vorgefunden. In anderen gelang uns der Zugang hingegen nur selten. Im Jahr 2025 möchten wir daher unser Angebot durch intensivierte und kontinuierliche aufsuchende Arbeit bekannter machen und dadurch den Zugang möglichst verstetigen.

Die aufsuchende Arbeit in Prostitutionsstätten in Schwäbisch Hall und Sinsheim blieb konstant auf dem Niveau, welches sich in den letzten Jahren etabliert hat. Hier haben wir viele intensive Beratungs- und Seelsorgegespräche geführt.

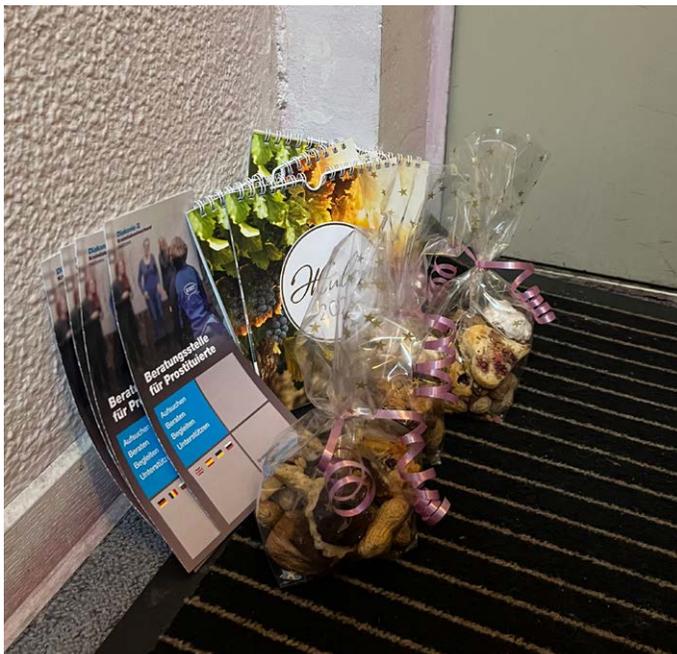
Darüber hinaus nahmen einige Frauen unsere Beratung zum Ausstieg aus der Prostitution an. Auch nach dem Ausstieg aus der Prostitution nahmen manche in unseren Beratungsräumen Hilfe in Anspruch.

Ein Schwerpunkt der Arbeit war das Projekt zur anonymen Krankenbehandlung. Es ist gedacht für Personen, die in der Prostitution arbeiten und keine Krankenversicherung haben oder kaum ins medizinische Hilfesystem finden. Für sie sollen dadurch Beratungs- und Behandlungsmöglichkeiten geschaffen werden. Dazu zählt der Aufbau eines Netzwerks

von Ärzten verschiedener Facheinrichtungen sowie von Begleitangeboten wie z. B. Physiotherapie. Auch die Beratung und Begleitung von Personen hinsichtlich dieser Bedarfe und der Aufbau und die Etablierung einer gynäkologischen Sprechstunde erscheint uns wichtig. Da die offenen Stellenprozentage im Projekt erst Mitte September mit Melissa Jesske besetzt werden konnten, konzentrierte sich die Arbeit zunächst auf die ersten beiden Ziele.

👁️ Fallbeispiel: Frau N.

Frau N. ist seit mehreren Jahren mit uns in Kontakt. Früher hat sie in der Hafestraße gearbeitet. Sie erlitt bei einem Sturz von einem Stuhl einen komplizierten Fersenbruch, musste operiert werden und einige Wochen im Krankenhaus verbringen, da es Komplikationen gab. Als sie aus dem Krankenhaus entlassen wurde, konnte sie mit den Empfehlungen der Ärzte zur weiteren Behandlung wenig anfangen. Wo musste sie hin? Wie kam sie an einen Arzttermin? Sie war ratlos und bat um Hilfe. Wir erklärten ihr die Empfehlungen und die notwendigen nächsten Schritte in einfachen Worten, damit sie sie verstehen konnte. Wir haben Arzttermine zur Weiterbehandlung in einer chirurgischen Praxis organisiert und sie zu den Terminen begleitet. Immer wieder war Frau N. aufgrund der Schmerzen sehr verzweifelt, auch weil sie wochenlang nicht arbeiten konnte und somit auch für die Versorgung der Kinder im Herkunftsland und für die Zimmermiete nicht aufkommen konnte. Immer wieder galt es sie zu ermutigen, die Hoffnung nicht zu verlieren. Das Angebot, aus der Prostitution auszusteigen, wollte sie nicht annehmen, sondern weiterhin versuchen, so schnell wie möglich erneut zu arbeiten.



Weihnachtsfreude im Rötlicht

Das Fallbeispiel zeigt, wie wichtig das Projekt der anonymen Krankenbehandlung für die Zielgruppe sein kann. Eine ausbleibende Behandlung von gesundheitlichen Problemen kann zu langfristigen Schäden und Einschränkungen führen. Mit dem Projekt konnten wir durch das Netzwerk und durch die Beratung und Begleitung, z. B. auch zur Klärung der Krankenversicherung konkret helfen. Darüber hinaus haben wir die Durchführung der gynäkologischen Sprechstunde ab Januar 2025 vorbereitet: Wir richteten einen Behandlungsraum ein und bekamen hierfür einen gynäkologischen Behandlungsstuhl gespendet. Unsere Einladung zu den jeweils zwei Mal monatlich stattfindenden Terminen ab Ende des Berichtsjahres erhielt viele positive Rückmeldungen aus dem Milieu.

Neben aller praktischen Arbeit für die Personen, die in der Prostitution tätig sind, investierten wir nach unseren Möglichkeiten auch in die Netzwerk- und Sensibilisierungsarbeit. So haben wir am Runden Tisch Prostitution der Stadt Heilbronn teilgenommen, führten mit dem Gesundheitsamt Schwäbisch Hall ein Kooperationsgespräch und beteiligten uns an der Ausstellung „Gesichtslos“ in der VHS mit einem Abendvortrag.



Zum Advent verteilten wir wieder viele selbstgebastelte Adventskalender an Frauen in der Prostitution.

☑ Leistungsangebot

- » aufsuchende Arbeit
- » Sozial-, Lebensberatung und Seelsorge sowie Krisenintervention
- » Arbeits- und Wohnungssuche
- » Beihilfen in akuten Notlagen (Lebensmittel, Hygieneartikel, Kleidung)
- » Vermittlung an und Kooperation mit anderen Fachstellen (Rechtsanwält/innen, Polizei, Leistungsbehörden, Jugend-, Ordnungs-, Gesundheitsämter)
- » Freizeit-, Gruppen- und offene Angebote (z. B. Einzelangebote, Bibelkreise, „Offener Treff“, Ausflüge, Sülmer-City-Gottesdienst, Wochenendfreizeit für Mütter mit ihren Kindern)

Seelsorge und Beratung in sozialen Problemlagen

- » Unterstützung in Form von Einzel- und Gruppenangeboten
- » in Einzelfällen Hausbesuche

Angebote für Menschen im Obdachlosen- und chronisch Abhängigenmilieu

- » aufsuchende Arbeit an Szenetreffpunkten sowie in Kneipen des Trinkermilieus

Kiosk am Industriepplatz

- » „Offener Treff“ für Menschen in prekären Lebenssituationen aus dem Sozialraum
- » Kinderanlaufstelle KAI in Kooperation mit den Nordstadtkids

Schaustellerseelsorge

- » Schaustellerseelsorge auf dem Heilbronner Volksfest
- » Schaustellerkinderprogramm



Fachberatungsstelle für Prostituierte

- » Ausstiegsberatung inkl. Ausstiegswohnung
- » Kontaktmobil für Personen in der Heilbronner Straßenprostitution (aufsuchende Arbeit sowie Beratungsarbeit)
- » Aufsuchende Arbeit und Beratung von sich prostituierenden Personen im Raum Heilbronn-Franken, Schwäbisch Hall, Sinsheim und in Einzelfällen darüber hinaus

Zielgruppe

- » Personen aus dem Prostitutionsmilieu in der Region Heilbronn, in Schwäbisch Hall und Sinsheim (Prostituierte, Animier- und Bardamen, sonstige Mitarbeitende in Nachtlokalen, Clubs, Bordellen und Eros-Centern)
- » Personen in multiplen Problemlagen, insbesondere Obdachlose, chronisch abhängige Frauen und Männer sowie Familien in Wohnungsnotfällen
- » Erwachsene, Jugendliche und Kinder in besonderen sozialen Problemlagen (nach § 67 SGB XII)
- » Personen aus dem Sozialraum rund um den Kiosk am Industrieplatz („Offener Treff“)
- » Frauen in Lebenskrisen und prekären Lebensverhältnissen mit Beratungs- und Seelsorgebedarf
- » Frauen aus unseren bestehenden Gruppen und Bibelkreisen, die Beratung und Seelsorge in Anspruch nehmen
- » Schausteller/innen und deren Kinder (Besuchsdienste, Seelsorge, Beratung, Kinderprogramm beim Heilbronner Volksfest)
- » ergänzend zu Einrichtungen des Regelsystems: Frauen und Mädchen nach sexuellen Gewalterfahrungen, wenn Krisenintervention und/oder seelsorgerliche Begleitung erforderlich ist

Statistik

Seelsorge und Beratung in besonderen Lebenslagen
 Im Bereich Seelsorge und Beratung in besonderen Lebenslagen begleiteten die Mitarbeitenden insgesamt 29 Personen intensiv (2023: 34). Darüber hinaus bestanden Kurzkontakte zu weiteren 8 Personen (2023: 29), die an andere Stellen weitervermittelt wurden. Mit 93 % (2023: 79 %) kamen fast alle der 29 Personen aus der Stadt Heilbronn. Die meisten Personen hatten die deutsche Staatsbürgerschaft (70 %).

Personenkreis

Die allgemeinen Lebensprobleme sowie der Bedarf an seelsorgerlicher Begleitung prägten die Beratung dieses Personenkreises. Für die 29 Personen waren folgende Hintergründe vielfach bezeichnend: Arbeitslosigkeit, Einsamkeit, Beziehungsprobleme, (drohende) Obdachlosigkeit, physische oder psychische Erkrankung, Schulden, Traumatisierung.

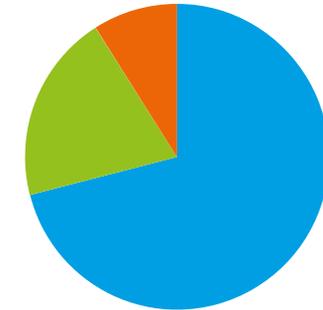
Beratungen

In den Beratungsräumen oder aufsuchend führten wir Mitarbeitende insgesamt 58 (2023: 48) Beratungs- und Seelsorgegespräche. Darüber hinaus hatten wir 209 (2023: 187) kurze Kontakte oder gaben eine telefonische Auskunft (< 20 Minuten) weiter.

Beratungsorte

Sprechstunde	55
Hausbesuch	1
Telefonberatung	2

Schwerpunkte der Gespräche



Sozialberatung	71 %
Lebensberatung	20 %
Seelsorge	9 %

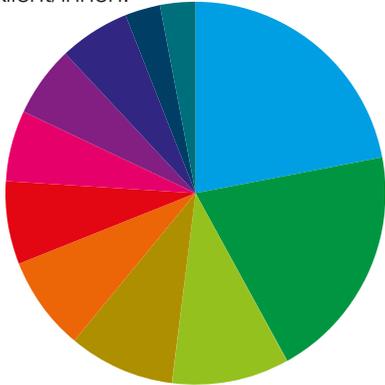
Kiosk am Industrieplatz

Mit unseren Angeboten im „Offenen Treff“ und bei der Beratungsarbeit rund um den Kiosk am Industrieplatz hatten wir in diesem Jahr zu insgesamt 392 Personen Kontakt (2023: 318). Hierbei wurden unsere hauptamtlichen Kräfte von vier ehrenamtlichen Mitarbeitenden und zwei Praktikanten unterstützt.

120 der 392 Personen waren regelmäßige Besucher des „Offenen Treffs“ und/oder konnten wir in der Lebens- und Sozialberatung, wie auch in Seelsorgegesprächen intensiver begleiten.

2024 kamen 87 % der von uns begleiteten Menschen aus dem Stadtkreis Heilbronn, 2023 waren es 79 %. Davon waren 61 % männlich und 39 % weiblich. 64 % hatten die deutsche Staatsbürgerschaft.

In 2024 häufig vertretene Problemlagen bei intensiver begleiteten Klient/innen:



Allgemeine Lebensprobleme	71 % (85 von 120)
Arbeitslosigkeit	67 % (80 von 120)
Drogenmissbrauch	34 % (41 von 120)
Missbräuchlicher Alkoholkonsum	32 % (38 von 120)
Physische Krankheit	28 % (34 von 120)
Medikamentenmissbrauch	24 % (29 von 120)
Beziehungsprobleme	22 % (26 von 120)
Geistliches Anliegen	22 % (26 von 120)
Schulden	22 % (26 von 120)
Straffälligkeit	12 % (14 von 120)
Obdachlosigkeit	11 % (13 von 120)

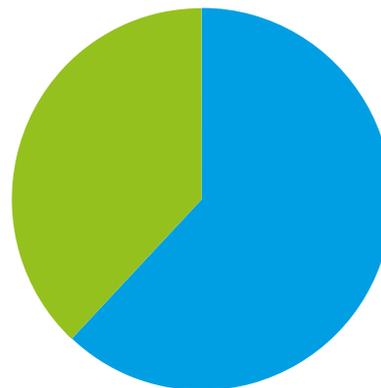
In den Zahlen zum missbräuchlichen Alkohol- und Drogenkonsum schlägt sich sichtbar die unmittelbare Nähe unserer Beratungsörtlichkeit zu einem Szenetreffpunkt nieder.

Beratungsstatistik

	2023	2024
Beratungsgespräche	167	174
Kurzkontakte	429	1006
Längere Kontaktgespräche (min. 20 Min.)	2295	2588

In den stark gestiegenen Zahlen bei den Kurzkontakten spiegelt sich die hohe durchschnittliche Besucherzahl am „Offenen Treff“ wider. Die durchschnittliche Zahl von 50 Besucherinnen und Besuchern wurde bereits Mitte 2023 erreicht und setzte sich im ganzen Berichtsjahr – unabhängig von der Jahreszeit – stabil fort. Dementsprechend gab es auch mehr Durchgangskontakte bzw. Menschen, die nur für eine kurze Tasse Kaffee vorbeischaute. Trotzdem stiegen auch die längeren Kontaktgespräche in der Gesamtzahl nochmals an. Dies wurde durch die beständige Unterstützung der vier ehrenamtlichen Mitarbeitenden über das ganze Jahr möglich. Längere Kontakte bestehen aber auch mit Personen, die sich unabhängig eines Beratungsbedarfs länger im Angebot aufhalten, um bspw. Gemeinschaft und Bekanntschaften zu pflegen. Dies zeigt, dass sich der „Offene Treff“ am Kiosk nochmals stärker als Ort des regelmäßigen Treffens und des Austauschs für einige Menschen etablieren konnte.

Beratungsschwerpunkte



Lebensberatung und Seelsorge	62 %
Sozialberatung	38 %

Im Unterschied zum Vorjahr hatte der Schwerpunkt „Lebensberatung und Seelsorge“ mehr Gewicht im Vergleich zur Sozialberatung. Hintergrund ist der im Berichtsjahr gestartete Glaubensgrundkurs, aber auch der Einsatz einer hierfür geschulten ehrenamtlichen Mitarbeiterin.

Fachberatungsstelle für Prostituierte

Die unterschiedlichen Einsatzgebiete sind statistisch getrennt voneinander dargestellt:

- » Unterstützung von Personen, die in der Heilbronner Straßenprostitution tätig sind, bzw. nach dem Verbot der Straßenprostitution diesem Milieu zuzuordnen sind
- » Hilfeleistungen im weiteren Heilbronner Prostitutionsmilieu
- » Aufsuchende Arbeit in Schwäbisch Hall und Sinsheim

Die aufsuchende Arbeit wurde in der Regel von zwei Sozialarbeiterinnen durchgeführt bzw. mit einer unserer beiden in der aufsuchenden Arbeit tätigen Ehrenamtlichen, die über viel Fachwissen verfügen, unterstützt.

	Einsätze
Kontaktmobil (Straßenprostitution)	33
Nachtclubs, Terminwohnungen, Bordelle und sonstige Prostitutionsstätten in Heilbronn	17
Terminwohnungen, Bordelle und sonstige Prostitutionsstätten in Schwäbisch Hall und Sinsheim	12

Die Mitarbeiterinnen hatten im Rahmen der aufsuchenden Arbeit wie auch in der Beratungstätigkeit in unseren Beratungsräumen in der Steinstraße 12 Kontakt zu 148 (2023: 167) zur Zielgruppe gehörenden Personen, meist Frauen. Diese Kontakte reichten von kurzen Begegnungen

– z. B. zur Weitergabe von Informationen zur Hilfestruktur in Heilbronn, Sinsheim und Schwäbisch Hall, zu Safer Sex sowie zur Weitergabe von Kondomen – bis hin zu intensiven Beratungsgesprächen. 42 (2023: 67) der 148 Personen wurden von uns intensiver begleitet. Nicht eingerechnet sind die 150 Personen, die wir im Rahmen der online aufsuchenden Arbeit kontaktierten.

Beratung und aufsuchende Arbeit

	Personen in intensiver Begleitung	Personen mit Kurzkontakten
Kontaktmobil (Straßenprostitution Heilbronn)	13	5
Rotlichtmilieu in HN (ohne Straßenprostitution)	19	74
Unterstützung in der Region Heilbronn – Franken mit Schwäbisch Hall und Sinsheim	30	10

79 % der gesamten intensiver begleiteten Personen hatten einen Migrationshintergrund – hauptsächlich aus den EU-Ländern Bulgarien und Rumänien.

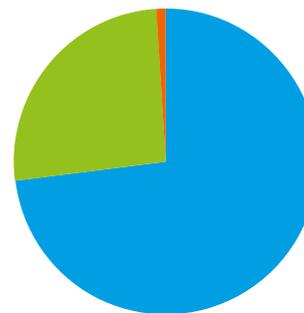
Insgesamt führten wir 2024 109 (2023: 171) Beratungsgespräche mit den 42 Personen.

Beratungen und Kurzkontakte zu den intensiver begleiteten Personen teilten sich wie folgt auf die Arbeitsschwerpunkte auf:

	Beratungen	Kurzkontakte
Kontaktmobil (Straßenprostitution Heilbronn)	65	225
Rotlichtmilieu in HN (ohne Straßenprostitution)	25	87
Unterstützung in der Region Heilbronn – Franken mit Schwäbisch Hall und Sinsheim	34	30

Beratungsgespräche im Rahmen der aufsuchenden Arbeit, insbesondere auf dem Straßenstrich, stellen keine klassische Beratung dar, da die Frauen in ihrem Arbeitsumfeld aufgesucht werden und unter einem finanziellen oder sozialen Druck stehen. Beinhaltet ein Gespräch in diesem Rahmen zwei Themenschwerpunkte à jeweils mindestens 20 Minuten (z. B. Sozial- und Lebensberatung), so erfassen wir dieses, anderes als im Setting unserer Beratungsstelle, als zwei Beratungsgespräche.

Die Beratungen teilten sich wie folgt auf:



Lebensberatung und Seelsorge	73 %
Sozialberatung	26 %
Krisenintervention	1 %

Zu 106 Personen, mit denen ausschließlich Kurzkontakte (<20 Minuten) bestanden, hatten die Mitarbeiterinnen im Laufe des Jahres insgesamt 316 (2023: 330) Kontakte. Dies beinhaltet auch die Personengruppe der Onlineberatung. Mit 2 Personen waren wir zu einem bestimmten Thema über einen längeren Zeitraum in Chat-Kontakt. Darüber hinaus sendeten wir 148 weiteren Personen zur Kontaktaufnahme eine Kurzübersicht zu unserem Beratungsangebot. Auch im Rahmen der Kurzkontakte fanden Vermittlungen an weiterführende Hilfsangebote sowie Informationsweitergabe und Aufklärung statt.

Zusätzliche Unterstützungsleistungen waren für die Personengruppen Beihilfen von Hygieneartikeln und Lebensmitteln, die Weitergabe von Informationsmaterial, Arbeits- und Wohnungssuche, schriftliche Antragstellungen, Begleitungen zu Behörden, Rechtsanwält/innen, Ärzt/innen usw., Telefonate mit Dritten.

Im Kontext des Projekts der "anonymen Krankenbehandlung" unterstützten wir im Berichtsjahr 9 Personen in Form von Begleitung und Organisation von Arztterminen, Beratungsgesprächen zur Krankenversicherung, Vermittlung in weiterführende Hilfsangebote oder die (anteilige) Übernahme von Behandlungskosten.

Nordstadtkids

Personalsituation zum Stichtag 31.12.2024

Sozialarbeit (inkl. Leitung)

225 %

Sekretariat, Assistenz und Hauswirtschaftsleitung

9 %

Hauswirtschaft und Hausmeisterei

Mitarbeitende mit geringfügigem/geringem Stellenumfang



„Kann ich helfen?“

Würden wir bei den Nordstadtkids eine Statistik über die meist genannte Frage oder Aussage im Berichtsjahr führen, stünde die Frage „Darf ich helfen?“ vermutlich an erster Stelle. Wir freuen uns sehr, dass unsere Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen nicht nur mit einer konsumorientierten Haltung unsere Angebote wahrnehmen, sondern sich auch aus eigener Motivation aktiv in unseren Alltag und unsere Programme einbringen wollen.

🗨️ *„Wenn man fünf Stempel hat, darf man in der Jungschar mithelfen!“* (Ein neunjähriges Mädchen erklärt mit strahlenden Augen einer neuen Jungschar-Besucherin unseren „Jungschar-Pass“.)

Der Wunsch nach aktiver Teilhabe bringt für uns als Team aber auch so manche positive Herausforderung mit sich. Um allen Kindern gerecht werden zu können, haben wir zu Beginn des aktuellen Schuljahres in unserem Gruppenangebot „Jungschar“ das Mithelfen als Belohnung eingeführt. Wenn ein Kind fünfmal in der Jungschar mit dabei war und sich an die Regeln gehalten hat, darf es einmalig bei der Programmgestaltung der Jungschar mithelfen. Von Workshops bis zum Theaterspielen bieten sich viele Möglichkeiten für die Kinder zu aktiver Teilhabe. Ende des Berichtsjahres starteten wir dazu ein besonderes Projekt. In einer Themenreihe wurden viele biblische Geschichten aus dem Alten Testament mit den Kindern in altersgerechter Weise thematisiert. Teil dessen sind viele kleine Mitmachtheater und ein „Bühnenbild“, bei denen die Kinder selbst mitwirkten und so Teil des Projektes wurden.

Die große Nachfrage danach zeigt, wie wichtig es den Kindern ist, sich einbringen zu dürfen, gesehen zu werden und sich auch in neuen Dingen ausprobieren zu können. Meryem, ein

sonst sehr fröhliches und aufgewecktes Mädchen, traute sich zunächst nicht, vor allen Kindern eine Theaterrolle zu spielen. Wir ermutigten sie jedoch, es auszuprobieren und nach der Jungschar kam sie ganz stolz zu uns:

„Das Theaterspielen hab ich doch ganz gut gemacht!“

„Anstrengend aber gut!“

Auch 2024 hatten wir erneut die tolle Möglichkeit, für eine Woche nach Korntal auf den Schulbauernhof Zukunftsfelder zu fahren. Vormittags durften die Kinder in den Bereichen Stall, Garten und Küche mitarbeiten und konnten so verschiedene Aspekte der Landwirtschaft kennenlernen. Die Kinder erfuhren z. B., woher die Milch kommt und was mit den Zwiebeln nach der Ernte passiert. Gemeinsame und selbst zubereitete Mahlzeiten waren fester Bestandteil des Tagesablaufs. Einige unserer Kinder kennen dies so von zu Hause nicht. Gerade deshalb war diese Erfahrung



Bei unserer Bauernhoffreizeit bereiten sich die Kinder selbst ein gesundes Abendessen zu.

von Tischgemeinschaft mit gesundem Essen für sie sehr wertvoll. An den Nachmittagen stand die Gemeinschaft im Vordergrund. Sie waren gefüllt mit verschiedenen Workshops und Spieleangeboten. Das Fazit eines Jungen fasst das Erlebte gut zusammen:

„Das Mitarbeiten im Stall bei den Tieren hat mir am meisten Spaß gemacht, auch wenn es anstrengend war.“

Wir wünschen uns, dass die Kinder diese Erfahrung mit in ihren Alltag nehmen dürfen: Wir können aus den uns zur Verfügung gestellten Ressourcen etwas Eigenes schaffen. Anstrengung und Mühe lohnen sich und die Freude über das selbst geschaffte Ergebnis ist umso größer. Dank der Helmut-und-Babs-Amos-Stiftung ist eine längerfristige Finanzierung der Bauernhoffreizeit gesichert, sodass wir auch in den kommenden Jahren noch vielen neuen Kindern diese Erfahrung ermöglichen können. Zum Ende der Sommerferien ging es dieses Mal gemeinsam mit den Südstadtkids auf eine Wochenendfreizeit in den Schwäbischen Wald nach Kaisersbach. Mit insgesamt rund 50 Nord- und Südstadtkids beschäftigten wir uns mit dem Thema „aus ich und du wird wir“.

Einsatz für und von unsere(n) Jugendlichen

Zu Beginn des Jahres quartierten sich mehrere männliche Jugendliche in leeren Kellerräumen der Kleiststraße ein. Sie verbrachten dort viel Zeit, um Gemeinschaft zu haben, aber auch um Alkohol zu trinken und Shisha-Pfeife zu rauchen. Wir reagierten hierauf und suchten das Gespräch mit den Jugendlichen und der Hausverwaltung. Für uns zeigte sich



Als Auftakt unseres neu gestarteten Teeniejungskreises ging es zum Fußballspielen in die Soccerhalle.

durch diesen Vorfall die Dringlichkeit, eine Räumlichkeit für die Jugendlichen der Nordstadt zu gestalten und unser festes (Gruppen-)Angebot für männliche Jugendliche wieder neu zu starten.

Dieses Vorhaben konnten wir ab Mai mit einem wöchentlichen pädagogischen Gruppenangebot für Teeniejungs realisieren, welches vom Land Baden-Württemberg gefördert wurde. Das Diakonische Werk Württemberg begleitete das erste Projektjahr wissenschaftlich und durch Qualifizierungsangebote. Den Startschuss bildete ein Ausflug zur Soccerhalle nach Flein. Im Laufe des Jahres etablierte sich eine kleine Kerngruppe mit Jugendlichen zwischen 13 und 15 Jahren.

„Spaß mit den Jungs“

„Snacks und Spiele“

„Sprungarena war schon cool, aber können wir nicht was Größeres machen“

(Aussagen der Teilnehmer des Teenie-Jungs-Projektes auf die Frage, was ihnen am meisten gefallen hat.)

Wir beziehen die Jugendlichen bewusst in unsere Angebote mit ein, wodurch eine bunte Programmgestaltung zustande kommt. Dabei sehen wir uns in einem gewissen Spannungsfeld, was die Erwartungshaltung von Seiten der Jugendlichen angeht. Wir wollen ihnen gerne besondere Momente ermöglichen und dennoch ein realistisches Bild ihrer Alltagsgestaltung aufzeigen. Dazu gehörte auch bei der Teenie-Jungs-Gruppe der Einsatz für andere. Beim Ellwanger Straßenfest des Quartierszentrums Augärtle durften sich die Jugendlichen ein Spieleangebot überlegen und bei der Spielstraße einen Stand betreuen. Ausgestattet mit Airhockey und anderen Spielsachen trotzten wir dem Regen. Insgesamt sahen wir uns in der Annahme bestätigt, dass die Wiederaufnahme des Gruppenangebots für die Jugendlichen notwendig und richtig war. Wir werden das Projekt 2025 weiterführen.

Doch nicht nur die männlichen Jugendlichen haben seit 2024 wieder ihren festen Platz im Wochenprogramm der Nordstadtkids. Jeden Dienstagabend wird die Wohnung mit den Mädchen ab 13 Jahren belebt und es wird gemeinsam gebacken, gespielt, geredet und ganz viel gelacht. Gerade die jesidischen Mädchen aus dem Viertel kommen am regelmäßigsten. Viele Jesiden kamen 2015 in die Heilbronner Nordstadt, nachdem sie dem Genozid des IS im Irak entkommen waren.

In der Weihnachtszeit organisierten wir eine große Plätzchen-Back-Aktion, in der wir miteinander ins Gespräch kamen und uns auch viel mit den kulturellen Hintergründen der Anwesenden beschäftigten. Uns unterstützten dabei fünf FSJlerinnen der christlichen Organisation OM Deutschland aus Mosbach.

Gemeinsam wurden Plätzchen gebacken, die wir anschließend an die Nachbarschaft verteilen konnten. Dieser Abend war

nicht nur geprägt von Erkenntnissen über die Unterschiede in Kultur, Religion und Alltag, sondern auch ein Staunen über die Gemeinsamkeiten und die verbindenden Elemente: z. B. Volleyball-Spielen, Großfamilie oder die Vorliebe für Nudeln mit Pesto. Wir freuen uns sehr über die Bereitschaft der Teenie-Mädels, sich in anderen Programmen für Kinder als Helferinnen miteinzubringen und zu sehen, wie sie ihre Gaben und Fähigkeiten positiv einsetzen.

Unser Wunsch für 2025 ist es, die Kerngruppen in beiden Teenie-Gruppen zu erweitern und mit noch mehr Jugendlichen in der Nordstadt in Kontakt zu kommen. Ein wichtiger Baustein hierbei wird unser neuer Bauwagen am Lessingspielplatz sein. Wir sind dankbar, die notwendigen Genehmigungen hierfür 2024 von der Stadt erhalten zu haben. Zum Ende des Berichtsjahres konnten wir den Kauf des Bauwagens realisieren. Ab dem zweiten Quartal 2025 werden wir diesen aufstellen und gemeinsam mit den Jugendlichen einrichten, mit dem Ziel den Bauwagen als neuen Anlauf- und Treffpunkt insbesondere für unsere Jugendlichen zu etablieren.

„Hast du gesehen, wie die geschaut hat, als ich ihr die gegeben habe und mich für ihre Arbeit bedankt habe?“
(neunjähriges Mädchen nach der Plätzchenübergabe an die Flüchtlingssozialarbeiterin)

Nordstadtkids im Sozialraum aktiv

Im Laufe des Berichtsjahres konnten wir Kooperationen mit verschiedenen Partnern stärken und z. T. auch neu beginnen. Neben den Quartierszentren Nordstadt und Augärtle waren das insbesondere auch die umliegenden Schulen und deren Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter.

Wertvoll ist außerdem der Kontakt und Austausch mit der Flüchtlingssozialarbeit in der naheliegenden Unterkunft, wie auch zu dort tätigen Initiativen wie „Xenos“.

Im Rahmen des Aktionstages „Heilbronn zeigt Gesicht“, der zum 3. Mal von der Heilbronner Bürgerstiftung durchgeführt wurde, durften die Kinder während unserer aufsuchenden Arbeit auf dem Lessingspielplatz Wimpel in den Farben ihrer Herkunftsländer bemalen. Es entstand eine bunte Vielfalt an Flaggen. Bei dieser Aktion war es schön zu erleben, dass die Kinder sich trotz unterschiedlichster kultureller Hintergründe als DIE Nordstadtkids wahrnehmen und eine hohe Identifikation mit der Gruppe empfinden.

„Was würdest du anders machen?“ – „Wieder schlagen.“
(Antwort eines 13-Jährigen Jungen auf dem Spielplatz auf die Frage des Mitarbeiters von Nordstadtkids)

Dennoch bleibt das Zusammenleben nicht frei von Konflikten. Gerade in den Sommermonaten kam es bei unseren Spielplatzeinsätzen des Öfteren zu Streit zwischen Kindern und Jugendlichen. Oft war die Erwartung der Konfliktparteien an uns, eine Schiedsrichter-Rolle einzunehmen. Unser Anliegen war es dann, die Situationen zu entschärfen und vor Ort oder in Beratungsgesprächen aufzugreifen, wenn die Kinder und Jugendlichen hierfür offen waren. Allerdings haben wir auf dem Spielplatz, wie alle anderen Besucherinnen und Besucher nur eine Gast-Rolle und haben kein „Ordnungs-Mandat“.

„Ich glaub, ich muss mich entschuldigen.“
(Neunjähriger Junge, nachdem er einen anderen Jungen mit einem Gegenstand abgeworfen hat)



Bei der Aktion „Heilbronn zeigt Gesicht“ gestalteten wir mit den Kindern eine bunte Wimpelkette mit Nationalflaggen unterschiedlicher Herkunftsländer.

„Ab wann darf man hier arbeiten?“

Zu Beginn des Jahres waren wir sehr dankbar dafür, eine motivierte und kompetente Studentin im Praxissemester im Team zu haben. Im April konnten wir dann die Stelle des männlichen Nordstadtkids-Mitarbeiter nachbesetzen, sodass wir in der ersten Jahreshälfte eine personelle Übergangsphase hatten, in der sich das neue Team finden durfte. Vor den Sommerferien verabschiedeten wir dann auch Laura Rück, die bis dahin freitags in der Jungschar und bei Terminen unterstützte und nun wieder mit vollem Stellenumfang zu den Südstadtkids in die Steinstraße zurückgekehrt ist.

Der Einsatz unserer Praktikantin hinterließ Spuren bei den Kindern und Jugendlichen. Noch in der Weihnachtszeit wurden wir gefragt „Wo ist Isabel?“ und es wurden Bilder für sie gemalt. Auch für ihr Studium konnte sie wertvolle Impulse aus der Praxis eine sozialmissionarischen Einrichtung mitnehmen. Doch nicht nur Studierende interessieren sich für eine Mitarbeit. Ein elfjähriges Mädchen stellte folgende Frage:

„Ab wann darf man hier arbeiten? Ich würde gerne hier arbeiten. Die Arbeit macht bestimmt viel Spaß!“

Auch wenn die Frage in diesem Fall auf eine hauptamtliche Mitarbeit als Sozialarbeiterin abzielte, konnten und können wir diese Frage immer mit „ab sofort“ beantworten. Denn auch 2025 wollen wir unseren Kindern, Jugendlichen und jungen Volljährigen ermöglichen, sich aktiv bei den Nordstadtkids einzubringen. Neben den geplanten Arbeiten rund um den bereits erwähnten Bauwagen auf dem Lessingspielplatz, werden wir auch unsere im Berichtsjahr begonnene Umgestaltungs- und Verschönerungsaktion in der Nordstadtkids-Wohnung in der Kleiststraße fortführen. Hier und an vielen anderen Stellen in unserem Alltag sind wir auf die tatkräftige Unterstützung unserer Nordstadt-Kids angewiesen und machen diese auch wieder zum Teil unserer Konzeption.

Nordstadtkids ist Standort der Mobilen Kindersozialarbeit (MKSA) sowie der Mobilen Jugendarbeit (MJA). MKSA und MJA werden unterstützt durch die Landesarbeitsgemeinschaft Mobile Jugendarbeit sowie das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration aus Mitteln des baden-württembergischen Staatshaushaltes, den der Landtag von Baden-Württemberg beschlossen hat.

Das Teenie-Jungs-Projekt wird unterstützt durch das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration aus Mitteln des baden-württembergischen Staatshaushaltes, den der Landtag von Baden-Württemberg beschlossen hat.



Den **Pressespiegel** zum Bereich Nordstadtkids finden Sie im hinteren Teil des Jahresberichtes und auf www.nordstadtkids-heilbronn.de/aktuelles-nordstadtkids/presse

Tag der offenen Tür 10 Jahre Nordstadtkids und Einweihung unseres neuen Bauwagens

Wann: 20. September 2025, 17 Uhr

Wo: Spielplatz Lessingstraße Heilbronn

SPONSI der Mitternachtsmission zugunsten Nord- und Südstadtkids

Wann: 28. Juni 2025, 11 Uhr

Wo: Götzenturmbrücke Heilbronn

www.diakonie-heilbronn.de/sponsi



Südstadtkids Heilbronn e.V.
zur Förderung der Nordstadtkids, Südstadtkids
und entsprechender Angebote

So werden Sie Mitglied: Auf der Homepage Ihre Mitgliedskarte heruntergeladen, ausdrucken und ausgefüllt an uns senden.

www.nordstadtkids-heilbronn.de/helfen-sie-mit/#mitglied

📍 Zielgruppe

- » Kinder aus dem Einzugsgebiet Nordstadt im Alter von 6 bis 13 Jahren
- » Jugendliche aus dem Einzugsgebiet Nordstadt im Alter von 14 bis 17 Jahren
- » Junge Volljährige aus dem Einzugsgebiet Nordstadt im Alter von 18 bis 26 Jahren
- » Eltern der Kinder und Jugendlichen
- » In Ausnahmefällen: Kinder und Jugendliche außerhalb der Nordstadt, deren Mütter die Angebote der anderen Bereiche der Mitternachtsmission (Frauen- und Kinderschutzhaus, diverse Beratungsstellen, Mitternachtsmission klassik) in Anspruch nehmen

Kurzfreizeiten und Ausflüge

- » Für Kinder: jährliche Wochenendfreizeit.
- » Für Kinder: Bauernhoffreizeit auf dem Schulbauernhof „Zukunftsfelder“
- » Für Teeniejungen: jährliche Wochenendfreizeit
- » Für Teeniemädchen: jährliche Wochenendfreizeit

✅ Leistungsangebot

Aufsuchende Arbeit

- » offenes Angebot auf den Spielplätzen im Stadtteil (mit dem NSK-Mobil)
- » Streetwork im Stadtteil
- » Hausbesuche

Gruppenangebote

- » Jungschar für sechs- bis zwölfjährige Jungen und Mädchen
- » Teeniemädchenkreis für 13–16-jährige Mädchen
- » Teeniejungskreis für 13–16-jährige Jungen

Projekte

- » Theater/-Tanzprojekte
- » Kreative oder sportliche Projekte (Bsp. Video- oder Schwimmprojekte)
- » Integration von Kindern und Jugendlichen mit geistiger Beeinträchtigung

Einzelangebote

- » Schulische und berufliche Integration
 - » Hausaufgabenhilfe
 - » Werkraumangebote
 - » Berufsorientierung
- » Gesellschaftliche Integration
 - » Freizeitangebote
 - » Einzelberatung und Krisenintervention

Statistik

Im Jahr 2024 hatten wir mit unseren sozialraumorientierten Angeboten insgesamt zu 105 (2023: 140) Kindern, Jugendlichen und jungen Volljährigen aus der Heilbronner Nordstadt ab der Einschulung bis einschließlich dem 27. Lebensjahr Kontakt. 65 (2023:74) von ihnen begleiteten wir intensiver, indem sie regelmäßig an unseren Angeboten teilnahmen bzw. für einen sich am Bedarf orientierenden Zeitraum kontinuierlich von uns unterstützt wurden. Das waren im Berichtsjahr 55 % weibliche und 45% männliche Kinder, Jugendliche und junge Volljährige. Die folgenden Angaben beziehen sich ausschließlich auf diese 65 jungen Menschen. Wie dem Diagramm zur Altersverteilung zu entnehmen ist, war wie im vergangenen Jahr die Gruppe der 13-Jährigen am häufigsten vertreten.

Nachdem die beiden Personalstellen im Sommer 2023 kurzzeitig gar nicht besetzt waren, konnten wir im September 2023 und im April 2024 das Team der Nordstadtkids wieder vervollständigen und sogar erweitern. Durch den personellen Wechsel war jedoch Aufbauarbeit notwendig, da viele Kontakte an die Beziehungen zu den bisherigen langjährigen Mitarbeitenden geknüpft waren. Im Berichtsjahr konnten wir an viele bestehende Kontakte anknüpfen, dies gelang jedoch nicht bei allen. Auch sind mehrere Familien durch Umzug und Rückkehr in ihr Heimatland nicht mehr in unserem Einzugsgebiet wohnhaft. Vor diesem Hintergrund erklären sich die gesunkene Zahl an Gesamt- und Intensivkontakten sowie die stark gestiegene Zahl an Beratungen und Angeboten insgesamt.

Familiäre Hintergründe der Nordstadtkids

Die familiären Hintergründe der Kinder und Jugendlichen, die wir im Berichtsjahr begleiteten, sind breit gefächert und werden nicht explizit erfragt. Es handelt sich um Rückschlüsse aus Verhaltensweisen der Familie und Informationen, die wir von den Kindern und Jugendlichen im Rahmen der Beratungsgespräche erhalten. Weiterhin sind viele der Nordstadtkids geprägt von einem traditionellen Rollenverständnis, dem Leben in einer Großfamilie und den unterschiedlichen Schritten der Integration.

(Mehrfachnennungen möglich)

traditionelles Rollenverständnis	30
Integrationsprozess	28
finanzieller Engpass	7
Großfamilie (ab 4 Kinder)	23
Bildungsarmut und/oder Analphabetismus (Eltern)	3
Arbeitslosigkeit	9
alleinerziehender Haushalt	16
Gewalt geprägt (häuslich, psychisch, physisch)	8
unklare Hintergründe	1
Sucht-/psych. oder phys. Erkrankung (eines Elternteils)	5
kein bekannter besonderer Hintergrund	1

Auffälligkeiten der Nordstadtkids

Die Benennung der Auffälligkeiten der Kinder beruht auf Beobachtungen innerhalb unserer Angebote sowie Rückschlüssen, die wir aus Beratungsgesprächen mit der Zielgruppe ziehen.

(Mehrfachnennungen möglich)

Schul-/Ausbildungsprobleme	23
Verhaltensauffälligkeit/problematisches Sozialverhalten	13
mangelnder Selbstwert	18

familiäre Probleme	10
Gewaltbereitschaft	9
Erleben phys./psych./sexueller Gewalt (durch das Umfeld)	11
keine bekannten besonderen Auffälligkeiten	5
delinquentes Verhalten	2
körperliche/geistige Beeinträchtigung/Behinderung/Krankheit	3
Umgang mit Suchtmitteln	3
psychische Probleme	4
bekannte Diagnose ADS/ADHS	0
Unterversorgung/ mangelnde Hygiene	11

Angebote

Die Angebote bei den Nordstadtkids unterteilen wir in drei Formen:

Aufsuchende Arbeit (Streetwork, Spielplatzarbeit am Bauwagen, Hausbesuche), Gruppenarbeit (alters- und geschlechtsspezifische Angebote, Ferien-/Wochenendprogramme) und Einzelangebote (Beratung, Hausaufgabenhilfe, Angebote in Werkräumen).

Als Einzeltermine bezeichnet werden Angebote, die von unseren Praktikant/innen für die Kinder und Jugendlichen durchgeführt wurden. Diese dienen unter anderem dazu, Kontakte aufzubauen und zu pflegen. Alle weiteren Angebote fanden unter der Anleitung von uns Sozialpädagog/innen statt. Zu den aufgeführten Angeboten kommen zahlreiche Kurzkontakte im Jahr 2024. Diese erfolgten über das Telefon, die sozialen Medien, über Hausbesuche, im öffentlichen Raum oder bei uns an den Haustüren. Viele Kinder kommen nach der Schule bei uns vorbei und klingeln, sie erzählen von ihrem Schultag oder was sie sonst beschäftigt. Bei den Jugendlichen ergeben sich Gespräche oft sehr informell im Quartier. Bei den Beratungen zeigt sich, dass viel Zeit

in Beziehungsaufbau/-pflege, Persönlichkeitsentwicklung und Alltagsfragen/-bewältigung stattfand. Dadurch wird einerseits präventiv aber auch sehr integrativ gearbeitet, um die Kinder und Jugendlichen fit für ihr Leben in Deutschland zu machen.

Beratung	336
Berufsorientierung	9
Aufsuchende Arbeit	113
Einzeltermine (u. a. in den Werkräumen)	70
Kleingruppentermine	168
Gruppenangebote	68

Die stark gestiegenen Angebotszahlen sind auf die Mitarbeit unserer Praktikantin sowie die Aufstockung des Teams, verbunden mit einer intensiven Beziehungsarbeit, zurückzuführen.

Beratungsinhalte

Praktikums-/Ausbildungssuche (v. a. im Projekt Berufsorientierung)	9
Beziehungsaufbau/-pflege	155
Persönlichkeitsentwicklung	60
Alltagsfragen/-bewältigung	37
schulischer/betrieblicher Unterstützungsbedarf	8
Familiensituation	22
Erleben häuslicher Gewalt	4
Konflikte mit Gleichaltrigen	33
Liebe, Sexualität, Partnerschaft	8
Freundschaft/Peergroup	3
Gesundheit	5
Straffälligkeit	3
Sonstiges	5

Alle Spender können wir an dieser Stelle leider nicht nennen. Wir danken allen, die Nordstadtkids unterstützen. Ein ganz besonderer Dank gilt folgenden Förderern (alphabetisch benannt), die uns ihr Einverständnis zur Veröffentlichung gegeben haben:



Elfriede-Sommer-Stiftung

SÜDSTADTKIDS

Personalsituation zum Stichtag 31.12.2024

Sozialarbeit (inkl. Leitung)

288 %

Sekretariat, Assistenz und Hauswirtschaftsleitung

11 %

Hauswirtschaft und Hausmeisterei

Mitarbeitende mit geringfügigem/geringem Stellenumfang

Gemeinsam wachsen

Das Jahr 2024 stand bei den Südstadtkids unter dem Motto „Gemeinsam wachsen“. Diese beiden Worte fassen treffend zusammen, was uns in diesem Jahr bewegte.

Gemeinsam als Team waren wir 2024 erneut mit vielen Kindern, Jugendlichen und jungen Volljährigen aus der Heilbronner Südstadt, aber auch mit zahlreichen Unterstützerinnen, Unterstützern und ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern unterwegs. Dank dieser tragfähigen Gemeinschaft konnten wir viele Projekte realisieren, über die wir in den folgenden Zeilen berichten.

Zum Wachsen gehört auch das Älterwerden. So ist die Arbeit der Südstadtkids im Laufe der Jahre gewachsen und gereift, was am 20. September 2024 mit dem 20-jährigen Bestehen der Südstadtkids beim „Tag der offenen Tür“ gebührend gefeiert wurde. Seit Alexandra Gutmann die Arbeit 2004 initiiert hat, hat sich viel entwickelt: Wir konnten in das schöne Haus der Südstadtkids einziehen, Werkräume einrichten und sind mit unserem Bauwagen auf dem Silcherspielplatz präsent. Projekte wie die Berufsorientierung sind hinzugekommen und haben sich etabliert. Kinder und Jugendliche fanden Zugehörigkeit in der Gruppe, lernten verantwortungsvoll mit sich selbst und anderen umzugehen, erlebten Durchbrüche in Schule und Beruf.





Die offene Fahrradwerkstatt erreichte dieses Jahr im Sommer mit bis zu 17 Personen ihren Besucherrekord.

Dieses beständige Werden und Wachsen, im Sinne einer kontinuierlichen Ausrichtung der Angebote an den Lebenswelten und Bedürfnissen der Heranwachsenden aus unserem Stadtteil, gehört zur „DNA“ unserer Konzeption. Vor 20 Jahren wie auch heute ist es dabei unser Ziel, junge Menschen ein Stück ihres Lebensweges zu begleiten und positiv zu prägen. Durch helfende Beziehungen fördern und stärken wir die Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen. Auf diesem Weg durften im Berichtsjahr viele neue Beziehungen und Kontakte entstehen und auch unser Team ist im April mit unserer neuen Mitarbeiterin Natalie Milkereit gewachsen und zu einer neuen Einheit geworden. Mit dem vervollständigten Team konnten wieder mehr Angebote stattfinden: Ein Gruppenangebot zum Kennenlernen von Berufen und der Teeniejungskreis wurden neu etabliert, als auch die Arbeit in der Holzwerkstatt intensiviert.

Wachstum trotz Rückschlägen

Besonders bewegte uns 2024, wie wir mit den Kindern, Jugendlichen und jungen Volljährigen Wege des Wachstums gehen können, auch wenn Krisen und widrige Umstände dem immer wieder entgegenstehen. Gerade im konstruktiven Umgang mit solchen Rückschlägen und Schwierigkeiten entwickeln sich viele Fähigkeiten und sogenannte „Bewältigungsressourcen“.

Ein Beispiel: Ein Kind in unserem wöchentlichen Gruppenangebot für Viertklässler an der Silcherschule offenbarte, wie es mit Wut umgeht: „Dann werde ich sehr leise.“ Damit sich diese Emotionen nicht nur nach innen kehren und dort Wunden hinterlassen, wo kein Ventil vorhanden ist, sammelten wir mit den Kindern in der Gruppe Vorschläge, wie sie ihre eigene Wut gewaltfrei verarbeiten können. „Kissen boxen ist eine gute Idee“, sagte ein Mädchen. „Und ignorieren oder erstmal bis zehn zählen, um sich zu beruhigen“, riet ein anderer Junge.

Impulse wie diese sind wertvoll und bereichern den Alltag der Kinder, der z. T. von Konflikten geprägt ist. Bei anderen persönlichen Herausforderungen wie erlebter häuslicher Gewalt oder Beziehungsabbrüchen zu Bezugspersonen braucht es eine intensive Einzelbegleitung über einen längeren Zeitraum hinweg, was 2024 auch mehrere Kinder und Jugendliche in Anspruch nahmen.

„Ich will keinen Streit. Ich will nicht Schlagen!“
(Neunjähriger Junge übt im Rollenspiel, wie er sich bei Konfrontationen auf dem Spielplatz verhalten kann.)

Während sich bei den Kindern vieles um Sozialverhalten und Impulskontrolle drehte, spielt sich der Alltag vieler Jugendlicher

zunehmend im digitalen Raum ab. Der Griff zum Handy ist häufig die erste Reaktion, ganz gleich, welche Emotion die jungen Menschen durchleben. Die schnelle Verarbeitung von Informationen, Nachrichten, Bildern und Trends steht im Kontrast zu langsam verlaufenden Wachstums- und Entwicklungsprozessen. Die Folge sind mitunter kürzere Aufmerksamkeitsspannen und Antriebslosigkeit. In den Teeniekreisen hörten wir z. B. oft von älteren Mädchen den Satz: „Keine Ahnung, entscheide du einfach, was wir machen sollen.“ Umso wichtiger war es uns, die Jugendlichen zu fordern und einzubinden. Hier bleiben wir kreativ und reflektiert dran! Positiv hervorzuheben ist die Wochenendfreizeit der Teeniemädchen nach Tübingen. In den letzten Jahren war es für die meisten Mädchen auch aus kulturellen Gründen nicht möglich, extern zu übernachten. Im Berichtsjahr gelang uns dies erstmals, und die Rückmeldungen waren sehr positiv: „Boah, hier sieht es ja aus wie in Italien. Ich war zwar noch nie dort, aber es sieht so aus“, sagte ein Mädchen begeistert bei der Stadtrallye und der traditionellen „Stocherkahnfahrt“ auf dem Neckar.



Kreativität braucht man nicht nur beim Basteln, sondern auch beim Lösen verzwickter Situationen im Alltag.



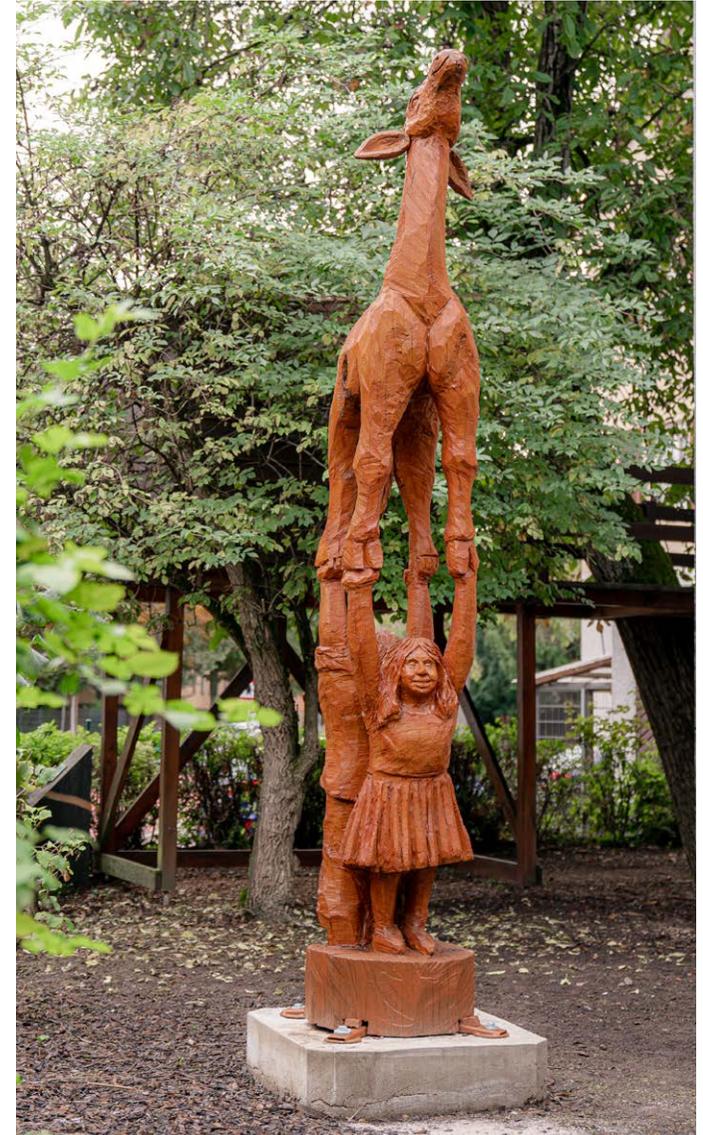
Vor allem in den warmen Monaten ist einiges am Bauwagen auf dem Silcherspielplatz los, während in der kalten Jahreszeit sich Gruppenprogramme im Haus stärkerer Beliebtheit erfreuten.

Zum Jahr 2024 gehörte auch unser abwechslungsreiches Ferienprogramm im Jahresverlauf. In den Sommerferien setzten wir bei einer Hochbeetaktion vor Ort um, was wir zuvor in den Pfingstferien bei unserer Bauernhoffreizeit über den Anbau von Feld- und Gartengemüse gelernt hatten. Generell zielten unsere Ferienaktivitäten darauf ab, die jungen Menschen für sinnvolle Freizeitbeschäftigungen in und rund um Heilbronn zu begeistern. Beispiele sind eine Wanderung im Köpfertal, eine Fahrradtour zum Ziegeleipark oder eine Grillaktion auf der Waldheide. Dazu kamen einige Highlights, die dank besonderer Unterstützung möglich wurden: Ein Bastelnachmittag bei der Baier und Schneider Gruppe Heilbronn, von BOSCH-Mitarbeitenden

gesponserte Kletterausflüge, die Bauernhoffreizeit auf dem Schulbauernhof Zukunftsfelder, der Wilhelma-Ausflug als Geburtstagsgeschenk von miteinander e.V. oder der Besuch beim Weihnachtzirkus, den uns die Heilbronner Bürgerstiftung ermöglichte, um nur einige Beispiele zu nennen.

Im Jahr 2024 setzten wir durch unsere Arbeit viele kleine und größere „Wachstumsimpulse“. Wir verstärkten konstruktives Sozialverhalten und Verlässlichkeit und Verantwortungsübernahme. Erwähnenswert sind hier Jugendliche, die sich für Grundschüler in der 1:1-Hausaufgabenhilfe engagieren. „Nicht nur nehmen, sondern auch etwas zurückgeben“ lautet das Motto. Andere halfen bei Veranstaltungen wie dem Südstadtfest und verdienten es sich so, als „Helfer“ auf unsere Kinderfreizeit am Ende der Sommerferien mitzufahren. Die „Wachstumsbereiche“ der jungen Menschen sind dabei sehr individuell. Grundlagen für ein gelingendes Zusammenleben, wie sich nach Streitigkeiten zu entschuldigen oder nicht nur den eigenen Willen durchzusetzen, sind ebenso wichtig wie der „Feinschliff“ bei einer Bewerbung für den Traumabildungsplatz.

Uns ist wichtig, dass auch Hoffnung und Glaube bei jungen Menschen wachsen dürfen. In der Perspektive Gottes ist Wachstum immer möglich, ganz gleich wie schlecht die Voraussetzungen hierfür erscheinen mögen. Diese hoffnungsvolle Perspektive möchten wir den Kinder, Jugendlichen und jungen Volljährigen weitergeben. Es lohnt sich, über die eignen Grenzen hinweg zu blicken: „Siehe, ich will etwas Neues schaffen, jetzt wächst es auf, erkennt ihr es noch nicht? (nach Jesaja 43,18 in der Bibel)“.



Die neue Skulptur symbolisiert Werte unserer Arbeit im Vorgarten der Steinstraße 12 – errichtet mit der Unterstützung der Sozialstiftung der Kreissparkasse Heilbronn.

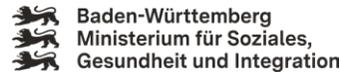
„Wenn meine Eltern sehen, dass ich traurig bin, sagen sie zu mir: Warum lachst du denn nicht?“ (neujähriges Mädchen erzählt in der Beratung von ihrer Familie)

Nicht nur einige Kinder und Jugendlichen sind seit 2004 mit uns groß und älter geworden, sondern auch unser Haus ist in die Jahre gekommen. Vor zwanzig Jahren wurde das Haus der Südstadtkids erworben und ist mit seinen bunten Fensterläden und Farblecksen an der Hauswand in der Südstadt bei Kindern und Jugendlichen bekannt. Nicht selten lautet unsere Wegbeschreibung für die Kinder vom Silberplatz zur Steinstraße 12: „die Straße weiter und dann zum Haus mit den bunten Fensterläden“.

Damit wir in den nächsten Jahrzehnten auch weiterhin Anlaufstelle für die Kinder und Jugendlichen der Südstadt bleiben und sie in unserem Haus willkommen heißen können – denn unser Stadtteil bleibt jung und es kommen immer wieder neue Kinder und Jugendliche dazu, sind größere Arbeiten rund um unser Haus notwendig. Die Außenfassade und die bunten Fensterläden konnten wir in den letzten vier Jahren neu streichen bzw. ersetzen, jedoch gibt es im Haus Handlungsbedarf. Insbesondere die Haustechnik muss dringend erneuert werden. Aus diesem Grund ist in der näheren Zukunft ein größeres Sanierungsprojekt für unser Haus der Südstadtkids geplant. Damit uns nicht wortwörtlich das Licht ausgeht und wir weiterhin in der Südstadt präsent sein können, werden wir hierfür auf Unterstützung in finanzieller und praktischer Hinsicht angewiesen sein.

„Junge Menschen stark machen“ das ist das Motto unserer neuen Skulptur im Vorgarten. Hierfür stehen wir mit unserer Arbeit auch 2025 mit Einsatz, Kreativität, Teamgeist und Gottvertrauen.

Südstadtkids ist Standort der Mobilen Kindersozialarbeit (MKSA) und Mobilen Jugendarbeit (MJA). MKSA und MJA werden unterstützt durch die Landesarbeitsgemeinschaft Mobile Jugendarbeit sowie das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration aus Mitteln des baden-württembergischen Staatshaushaltes, den der Landtag von Baden-Württemberg beschlossen hat.



Landesarbeitsgemeinschaft
Mobile Jugendarbeit/Streetwork
Baden-Württemberg e.V.



Den **Pressespiegel** zum Arbeitsbereich Südstadtkids finden Sie im hinteren Teil des Jahresberichtes und auf www.suedstadtkids-heilbronn.de/aktuelles-suedstadtkids/presse/

Weihnachtsmusical

Wann: 3. Advent, 17 Uhr

Wo: Südstraße 116, Christuskirche Heilbronn

Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten!

SPONSOR der Mitternachtsmission zugunsten Nord- und Südstadtkids

Wann: 28. Juni 2025, 11 Uhr

Wo: Götzenturmbrücke Heilbronn

www.diakonie-heilbronn.de/sponsi

Zielgruppe

- » Kinder aus dem Einzugsgebiet Südstadt im Alter von 6 bis 13 Jahren
- » Jugendliche aus dem Einzugsgebiet Südstadt im Alter von 14 bis 17 Jahren
- » Junge Volljährige aus dem Einzugsgebiet Südstadt im Alter von 18 bis 26 Jahren
- » Eltern der Kinder und Jugendlichen
- » In Ausnahmefällen: Kinder und Jugendliche außerhalb der Südstadt, deren Mütter die Angebote der anderen Bereiche der Mitternachtsmission (Frauen- und Kinderschutzhaus, diverse Beratungsstellen, Mitternachtsmission klassik) in Anspruch nehmen



Südstadtkids Heilbronn e.V.
zur Förderung der Nordstadtkids, Südstadtkids und entsprechender Angebote

So werden Sie Mitglied: Auf der Homepage Ihre Mitgliedskarte herunterladen, ausdrucken und ausgefüllt an uns senden.

www.nordstadtkids-heilbronn.de/helfen-sie-mit/#mitglied

☑ Leistungsangebot

Aufsuchende Arbeit

- » offenes Angebot auf dem Silcherspielplatz im Stadtteil am Bauwagen
- » offenes Angebot am Bauwagen 14+ nur für Jugendliche und junge Volljährige
- » Streetwork im Stadtteil
- » Hausbesuche

Einzelangebote

- » Schulische und berufliche Integration
 - » Hausaufgabenhilfe
 - » Werkraumangebote
 - » Berufsorientierung
- » Gesellschaftliche Integration
 - » Freizeitangebote
- » Einzelberatung und Krisenintervention

Gruppenangebote

- » Jungschar für sechs- bis zwölfjährige Jungen und Mädchen
- » Teeniemädchenkreis für 13–17-jährige Mädchen
- » Teeniejungskreis für 13–17-jährige Jungen
- » Gewaltpräventionsprojekt an der Silcherschule

Projekte

- » Weihnachtsmusical der Südstadtkids
- » Kreative oder sportliche Projekte (Bsp. Video- oder Schwimmprojekte)
- » Integration von Kindern und Jugendlichen mit geistiger Beeinträchtigung

Kurzfreizeiten und Ausflüge

- » Für Kinder: jährliche Wochenendfreizeit
- » Für Kinder: Bauernhoffreizeit auf dem Schulbauernhof „Zukunftsfelder“
- » Für Teeniejungen: jährliche Wochenendfreizeit
- » Für Teeniemädchen: jährliche Wochenendfreizeit

Statistik

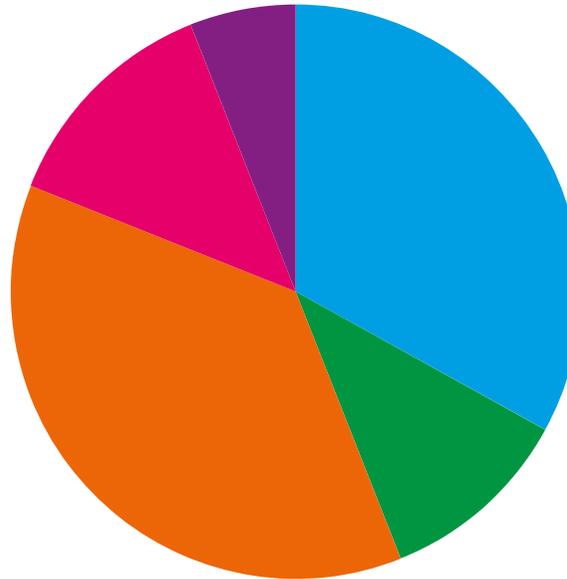
Im Jahr 2024 hatten wir mit unseren sozialraumorientierten Angeboten insgesamt zu 365 (2023: 357) Kindern, Jugendlichen und jungen Volljährigen aus der Heilbronner Südstadt ab der Einschulung bis einschließlich dem 27. Lebensjahr Kontakt. 121 (2023: 139) von ihnen begleiteten wir intensiver, indem sie regelmäßig an unseren Angeboten teilnahmen bzw. für einen sich am Bedarf orientierenden Zeitraum kontinuierlich von uns unterstützt wurden. Das waren im Berichtsjahr 53 % weibliche und 47 % männliche Kinder, Jugendliche und junge Volljährige. Die folgenden Angaben beziehen sich ausschließlich auf diese 121 jungen Menschen. Wie dem Diagramm zur Altersverteilung zu entnehmen ist, war wie im vergangenen Jahr die Gruppe der neun- bis vierzehnjährigen am häufigsten vertreten. Im Berichtsjahr und im Jahr zuvor bestand zeitweise eine personelle Vakanz, die sich insbesondere auch auf die Kontakte mit Jugendlichen und jungen Volljährigen auswirkte. Hier mussten und müssen Kontakte erst wieder neu aufgebaut und intensiviert werden.

Altersverteilung der Südstadtkids

2	2	6 Jahre	2
7	7	7 Jahre	7
5	5	8 Jahre	5
19	19	9 Jahre	19
12	12	10 Jahre	12
15	15	11 Jahre	15
11	11	12 Jahre	11
11	11	13 Jahre	11
16	16	14 Jahre	16
8	8	15 Jahre	8
4	4	16 Jahre	4
3	3	17 Jahre	3
2	2	18 Jahre	2
3	3	19 Jahre	3
1	1	20 Jahre	1
1	1	23 Jahre	1
1	1	24 Jahre	1

Zugangswege der Südstadtkids

Den Weg in unsere Angebote fanden die Kinder und Jugendlichen, welche im Berichtsjahr bei uns Unterstützung bekamen, vor allem über Geschwister sowie über unsere aufsuchende Arbeit, wie dem Angebot am Spielplatz oder beim Streetwork in der Südstadt.



Kontaktaufnahme durch aufsuchende Arbeit	40	33 %
Freunde	13	11 %
Geschwister	45	37 %
Andere Arbeitsbereiche der Mitternachtsmission	16	13 %
Initiative der Eltern	7	6 %

Kulturelle Hintergründe der Südstadtkids

Die wenigsten der Kinder und Jugendlichen, welche wir bei Südstadtkids begleiten, sind deutscher Herkunft, der größere Teil (82 %) hat einen Migrationshintergrund (mindestens ein Elternteil stammt nicht aus Deutschland) oder ist ausländischer Herkunft.

Deutschland	15
Türkei	38
asiatische Länder	41
Syrien	28
Irak	4
Sri Lanka	8
Afghanistan	1
Europa (Nicht-EU)	15
Kosovo	4
Albanien	6
Bosnien-Herzegowina	2
Serbien	1
Russland	1
Ukraine	1
weiteres EU-Land (ohne Deutschland)	7
Bulgarien	3
Kroatien	3
Polen	1
afrikanische Länder	4
Marokko	1
Eritrea	1
Nigeria	2
Sonstige	1
Mexiko	1

Familiäre Hintergründe der Südstadtkids

Die familiären Hintergründe der Kinder und Jugendlichen, die wir im Berichtsjahr begleiteten, sind breit gefächert und werden nicht explizit erfragt. Es handelt sich um Rückschlüsse aus Verhaltensweisen der Familie und Informationen, die wir von den Kindern und Jugendlichen im Rahmen der Beratungsgespräche erhalten.

(Mehrfachnennungen möglich)

traditionelles Rollenverständnis	34
Integrationsprozess	41
finanzieller Engpass	32
Großfamilie (ab 4 Kinder)	50
Bildungsarmut und/oder Analphabetismus (Eltern)	16
Arbeitslosigkeit	32
alleinerziehender Haushalt	19
Gewalt geprägt (häuslich, psychisch, physisch)	20
unklare Hintergründe	4
kein bekannter besonderer Hintergrund	6

Auffälligkeiten der Südstadtkids

Die Benennung der Auffälligkeiten der Kinder beruht auf Beobachtungen innerhalb unserer Angebote sowie Rückschlüssen, die wir aus Beratungsgesprächen mit der Zielgruppe ziehen.

(Mehrfachnennungen möglich)

Schul-/Ausbildungsprobleme	58
Verhaltensauffälligkeit/problematisches Sozialverhalten	44
mangelnder Selbstwert	48
familiäre Probleme	37
übermäßiger Medienkonsum	23
Gewaltbereitschaft	12
Erleben phys./psych./sexueller Gewalt (durch das Umfeld)	18
keine bekannten besonderen Auffälligkeiten	16

delinquentes Verhalten	5
körperliche/geistige Behinderung/Krankheit	6
psychische Probleme	3
bekannte Diagnose ADS/ADHS	2
Unterversorgung/ mangelnde Hygiene	2

Angebote

Die Angebote bei den Südstadtkids unterteilen wir in drei Formen: Aufsuchende Arbeit (Streetwork, Spielplatzarbeit am Bauwagen, Hausbesuche), Gruppenarbeit (alters- und geschlechtsspezifische Angebote, Ferien- / Wochenendprogramme) und Einzelangebote (Beratung, Hausaufgabenhilfe, Angebote in Werkräumen).

Als Einzeltermine bezeichnet werden Angebote, die von unseren Praktikant/innen oder ehrenamtlichen Mitarbeitenden für die Kinder und Jugendlichen durchgeführt wurden. Diese dienen unter anderem dazu, Kontakte aufzubauen und zu pflegen. Alle weiteren Angebote fanden unter der Anleitung von uns Sozialpädagog/innen statt. Zu den aufgeführten Angeboten kommen zahlreiche Kurzkontakte im Jahr 2024 hinzu. Diese erfolgten über das Telefon, die sozialen Medien, über Hausbesuche, im öffentlichen Raum oder bei uns an den Haustüren.

Beratung	429
Hausaufgabenhilfe	357
Berufsorientierung	100
Aufsuchende Arbeit	104
Einzeltermine	28
Kleingruppentermine	89
Gruppenangebote	194

Die Anzahl der Beratungstermine ist im Vergleich zum Vorjahr wieder stark angestiegen. Der Hintergrund hierfür ist die wiederbesetzte Personalstelle, durch die wieder mehr Beratungstermine, aber auch mehr Angebote der Berufsorientierung möglich wurden.

Beratungsinhalte

Alltagsfragen/-bewältigung	41
Arbeitslosigkeit	5
Praktikums- u. Ausbildungssuche (v. a. im Projekt Berufsorientierung)	91
Beziehungsaufbau/-pflege	116
Elternberatung	12
Erleben häuslicher Gewalt (v.a. Kinder aus dem FKSH)	43
Familiensituation	19
Freundschaft/Peergroup	25
Gewalterleben	5
Integration nach Zuzug	25
Konflikte mit anderen	33
Liebe, Sex und Partnerschaft	7
Persönlichkeitsentwicklung	47
Psychische Auffälligkeiten	5
Rechtliche Fragen	4
schulischer/ betrieblicher Unterstützungsbedarf	41
Wohnsituation	3
Sonstige Themen	6

Mit Blick auf die Beratungsthemen wird deutlich, dass durch Personalwechsel viel Zeit in den Vertrauensaufbau investiert werden musste. Schwerpunkte waren außerdem die Berufsorientierung aber auch das Aufarbeiten häuslicher Gewalt.

Alle Spender können wir an dieser Stelle leider nicht nennen. Wir danken allen, die Südstadtkids unterstützen.
Ein ganz besonderer Dank gilt folgenden Förderern (alphabetisch benannt), die uns ihr Einverständnis zur Veröffentlichung gegeben haben:



Audi *Belegschaftsspende* Neckarsulm



BOSCH
Technik fürs Leben



christian bürkert *stiftung*

**DIETER SCHWARZ
STIFTUNG**

Elfriede-Sommer-Stiftung



Heilbronner Bürgerstiftung
Bürger für Bürger



LIONS CLUB
HEILBRONN-FRANKEN



miteinander.org



NIRMAIER - SCHEIDUNG
STIFTUNG



PFEIFFER & MAY
STIFTUNG

Rotary
Club Heilbronn-Unterland



SCHWARZ



StifterGemeinschaft
der Kreissparkasse Heilbronn
Helmut und Babs Amos Stiftung

**VR Bank Heilbronn
Schwäbisch Hall eG**



WIRTSCHAFTS
SENIOREN
AUS DER PRAXIS - FÜR DIE PRAXIS

Zahntechnik Zartmann
Labor für
modernen Zahnersatz
GmbH

Fachberatungsstelle und Schutzunterkünfte (anonym und dezentral) für Betroffene von Menschenhandel



Unter der Nummer 07131 9644 877 ist unsere Beratungsstelle für Betroffene und Kooperationspartner erreichbar.

Personalsituation zum Stichtag 31.12.2024

Sozialarbeit (inkl. Leitung)

183 %

Sekretariat, Assistenz u. Hauswirtschaftsleitung

18 %

Hauswirtschaft und Hausmeisterei

Mitarbeitende mit geringfügigem/geringem
Stellenumfang

Schritt für Schritt

„Wer sichere Schritte tun will, muss sie langsam tun.“
Dieses Zitat passt gut zu unserer Situation. Immer wieder hatten wir das Gefühl, dass unsere Fortschritte im Jahresverlauf im Schneckentempo verliefen – gleichzeitig war große Sorgfalt erforderlich, um die Schutzbedürftigkeit und Vulnerabilität der Betroffenen von Menschenhandel zu gewährleisten. Die offene Personalvakanz ab Mai 2023 wirkte sich bis in das Berichtsjahr aus. Im Mai und September konnten wir Sarina Häsler und Melissa Jesske als neue Mitarbeiterinnen in der Fachberatungsstelle für Betroffene von Menschenhandel einstellen. Magdalena Greiner-Rozanski ist weiterhin mit einer kleinen Teilzeitstelle Teil des Teams.

Die Einarbeitung der neuen Kolleginnen und die damit verbundene Ausweitung der Klientenarbeit bereiteten uns große Freude und stellten uns gleichzeitig vor Herausforderungen. Wir haben festgestellt, dass viele kleine Schritte notwendig sind, um die neuen Mitarbeiterinnen in Inhalte und Strukturen einzuführen.

Unsere Leiterin Alexandra Gutmann konnte ab Mitte des Jahres trotz anhaltender Post-Covid-Erkrankung wieder regelmäßig präsent sein. Sie brachte sich mit ihrer



Im Bereich Menschenhandel finden Beratungsgespräche immer wieder auch am Telefon statt.

langjährigen Erfahrung und ihrem Fachwissen insbesondere in die Einarbeitung der neuen Mitarbeiterinnen ein. Ab dem laufenden Jahr 2025 hat Kathrin Geih die Leitung der Fachberatungsstelle übernommen. Sie wird dabei weiterhin von Alexandra Gutmann eingearbeitet und fachlich unterstützt.

Durch die personelle Verstärkung konnten wir die ambulante Beratung wieder ausweiten und ersten Personen wieder Schutz in unseren Unterkünften bieten. Zuvor haben wir unsere dezentralen anonymen Schutzunterkünfte renoviert und neu eingerichtet. Dieser Umstand hat sich positiv auf das Wohlbefinden der Betroffenen und ihre psychische Erholung ausgewirkt.

„My daughter told me yesterday: 'Mama. Today, I learned something. I don't need toys to be happy. The park and the things there are enough.'“

(Zitat einer Betroffenen, die mit einer Ehrenamtlichen zur Stabilisierung einen Park besuchte.)

👁️ Fallbeispiel Frau R.

Eine Flüchtlingssozialarbeiterin meldete sich bei uns, da sie eine Klientin hatte, die zur Prostitution gezwungen worden war und an uns vermittelt werden wollte. Daraufhin vereinbarten wir einen Termin mit Frau R. Beim Erstgespräch erzählte die Klientin ihre Geschichte. Sie war in wirtschaftlich armen Verhältnissen aufgewachsen. Eines Tages wurde sie angesprochen, ob sie in Europa in der Gastronomie arbeiten wolle. Da sie keine andere Perspektive hatte, willigte sie ein, ihre Kinder bei ihrer Mutter zu lassen und nach Europa zu gehen. In einer Flüchtlingsunterkunft in Italien wurde sie dann jedoch von einer Frau abgeholt, die sie täglich zu verschiedenen Freiern brachte. Sie wurde unter Druck gesetzt sich zu prostituieren. Nach einiger Zeit gelang es ihr, nach Deutschland zu fliehen. Wir konnten ihr einen Anwalt vermitteln, der sie dabei unterstützte, einen festen Aufenthaltsstatus zu bekommen. Regelmäßig kommt sie nun zu uns in die Beratung. Gemeinsam sprechen wir über die traumatischen Erlebnisse und darüber, wie sie ihr Leben gestalten möchte. Wir unterstützen sie dabei trotz der Erlebnisse Stabilität in ihren Alltag zu bringen.

„Thank you very much! Thank you for taking your time! Thank you for helping me.“

(Zitat einer Frau, die wir unterstützt haben.)

Im Berichtsjahr waren wir erneut in einer Justizvollzugsanstalt für Frauen mit ambulanten Beratungen tätig. In diesem Rahmen wurden wir bei Verdachtsfällen von Menschenhandel gebeten, Beratungen für (potenziell) betroffene Frauen durchzuführen. Dies konnte sowohl während der Untersuchungshaft als auch nach Vollstreckung der Haftstrafe erfolgen. Die

Frauen können dabei von unterschiedlichen Formen des Menschenhandels betroffen sein, wie zum Beispiel sexueller Ausbeutung, Arbeitsausbeutung, Zwang zur Bettelerei oder Zwang zu strafbaren Handlungen. Wir haben in diesen Fällen zu straf- bzw. opferrechtlichen und aufenthaltsrechtlichen Fragen beraten, gerade auch bei Frauen mit ausländischer Staatsangehörigkeit. Ziel war immer das gemeinsame Erarbeiten von Zukunftsperspektiven sowie auf Wunsch die Vermittlung von rechtsanwaltlicher Beratung.

Im Zusammenhang mit der Haft ist in Einzelfällen die Anwendung des sogenannten „Non-Punishment-Prinzips“ (§ 154c StPO) von Bedeutung. Dieses Prinzip beinhaltet Straffreiheit für Opfer von Menschenhandel, wenn sie Straftaten begangen haben, die im Kontext des Menschenhandels standen oder die aufgrund der Zwangslage begangen werden mussten. Das „Non-Punishment-Prinzip“ ist laut GRETA (unabhängige Expert*innengruppe zur Evaluierung der Umsetzung der Europaratskonvention gegen Menschenhandel) in Deutschland (Stand 2024) bisher nur ungenügend umgesetzt.

Eine Weihnachtsfeier für Klientinnen im Bereich Menschenhandel, die mit uns bereits vor den personellen Einschränkungen in Kontakt waren, bot einen schönen Rahmen, um Beziehungen wieder aufzunehmen, zu pflegen und auf unsere Unterstützung bei sozialrechtlichen, lebenspraktischen oder seelsorgerlichen Anliegen hinzuweisen. Beim gemütlichen Beisammensein wurden als Zeichen des Schutzes und der Begleitung Engel aus Papier gebastelt und ein weihnachtlicher Impuls weitergegeben. Viele dieser Frauen wurden auf ihrer Flucht Opfer von Menschenhandel und haben traumatische Erfahrungen



Als Zeichen des Schutzes und der Begleitung wurde im Gruppenprogramm ein Engel aus Papier gebastelt.

gemacht, sodass sie weiterhin Bedarf an nachsorgender Unterstützung und seelsorgerlicher Begleitung haben. Für das Jahr 2025 planen wir daher, ein niederschwelliges Gruppenangebot anzubieten, das den Teilnehmerinnen hilft, sich gegenseitig zu stabilisieren. Das Angebot soll praktische Alltagsimpulse sowie seelsorgerliche Elemente beinhalten.

Vernetzung und Lobbyarbeit für die Zielgruppe sowie Schulungen

Im Laufe des Jahres waren wir kontinuierlich vernetzend und aktiv für die Zielgruppe der von Menschenhandel betroffenen Personen tätig. Als Mitglied im KOK e.V. (Bundesweiter Koordinierungskreis gegen Menschenhandel e.V.) nahmen wir an den Mitgliederversammlungen teil. Dabei wurden unter anderem die EU-Richtlinienreform zur Verhütung und Bekämpfung des Menschenhandels (frühere Richtlinie

2011/36/EU, neue Richtlinie 2024/1712) besprochen. Im Rahmen dieser Reform wurden neue Ausbeutungsformen wie illegale Adoption, Zwangsheirat und die Ausbeutung von Leihmutterschaft thematisiert.

Im Rahmen des Arbeitskreises „Aktiv gegen Menschenhandel Baden-Württemberg“ der drei Fachberatungsstellen FiZ, FreiJa und Mitternachtsmission Heilbronn konnten wir im Kontext zum überarbeiteten „Leitfaden zur Bekämpfung von Menschenhandel Baden-Württemberg“ im Berichtsjahr mit Unterstützung des Städtetags und des Landkreistags das Anliegen voranbringen, spezialisierte Ansprechpersonen in Jobcentern, Ausländerbehörden sowie Sozialämtern (insbesondere im Bereich Asylbewerberleistungen) für den Umgang mit Fällen von Menschenhandel zu benennen. Diese Maßnahme trägt zu einer reibungsloseren Zusammenarbeit bei und erleichtert den Betroffenen den Zugang zu wichtigen Unterstützungsleistungen. Zudem trafen wir uns als Arbeitskreis mit den frauenpolitischen Sprecherinnen der Parteien CDU, FDP, BÜNDNIS90/DIE GRÜNEN und SPD im Landtag, um unsere aktuellen Erfahrungen mit Betroffenen sowie auf Netzwerkebene auszutauschen.

Im Berichtsjahr konnten wir im kirchlichen Kontext, an einer Hochschule für Soziale Arbeit sowie in Fachkreisen erfolgreich zum Thema Menschenhandel sensibilisieren. Im Folgenden werden ein paar „Highlights“ genannt: So haben wir in einem Jobcenter zwei Schulungen in den Teams der familienzentrierten Beratung sowie bei den Unter-25er-Hilfen zu den Themen häusliche Gewalt und Menschenhandel angeboten. Im Fokus stand dabei die sog. „Loverboy-Methode“ wie auch die Zielgruppe der unter-21-jährigen bzw. unter-27-jährigen weiblichen Betroffenen, die

laut Bundeskriminalamt die größte Gruppe der Betroffenen von Menschenhandel und sexueller Ausbeutung bilden. Weiterhin haben wir Schulungen für Flüchtlingssozialarbeiter/innen anderer Landkreise zum Thema „Menschenhandel im Kontext von Flucht und Asyl“ veranstaltet.

„Die Kolleg*innen haben mir berichtet, dass es ein sehr wertvoller Vormittag war, an dem sie viel mitnehmen konnten. Ihnen nochmals vielen Dank dafür. Wir melden uns sehr gerne mit Verdachtsfällen bei Ihnen.“

(Rückmeldung eines Teams von Flüchtlingssozialarbeiter/innen nach einer Schulung zum Thema Menschenhandel im Kontext von Flucht und Asyl)

Weitere Politische Entwicklungen und Ausblick

Im Berichtsjahr wurde durch das BMFSFJ (Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend) der erste Nationale Aktionsplan zur Prävention und Bekämpfung des Menschenhandels und zum Schutz der Betroffenen (NAP MH) veröffentlicht. Er zielt auf den besseren Schutz der Opfer, insbesondere von Frauen, Mädchen sowie Kindern und Jugendlichen, durch erweiterte Unterstützungsangebote und gezielte Öffentlichkeitsarbeit. Außerdem werden die Straftatbestände im nationalen Recht an die im Berichtsjahr reformierte EU-Richtlinie angepasst. Wir hoffen hierbei auf eine praxisdienliche Umsetzung im nationalen Recht für die Strafverfolgungs- wie auch Unterstützungsinstitutionen unter Einbeziehung der zivilgesellschaftlichen Akteure wie dem KOK e.V. und den Fachberatungsstellen. Es ist auch vorgesehen, die Zusammenarbeit zwischen Behörden und

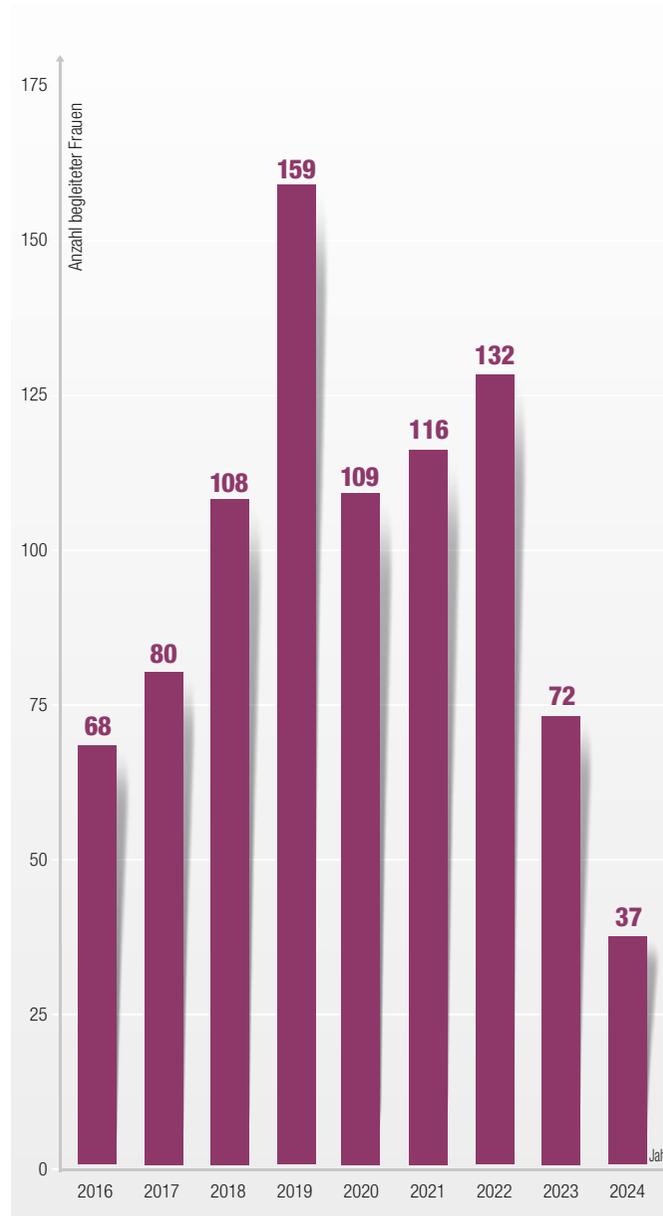
Fachberatungsstellen zu stärken und die Strafverfolgung z. B. durch intensivere Netzwerke zu optimieren.

Mit der personellen Verstärkung werden wir 2025 die Zusammenarbeit mit der Kriminalpolizei landesweit wieder intensivieren. Wir hoffen, dass wieder mehr Betroffene, die über die Kriminalpolizei identifiziert werden, an uns Fachberatungsstellen vermittelt werden, um Beratung und psychosoziale Unterstützung erhalten zu können. Es gilt 2025 weiterhin Schritt für Schritt in der Klienten- und Kooperationsarbeit voran zu gehen, die noch freien Personalkapazitäten zu besetzen, in die Einarbeitung zu investieren und wieder mehr Betroffene zu begleiten.

Statistik 2024

Im Jahr 2024 haben wir **insgesamt 37 Fälle** bearbeitet (2023: 72; 2022: 132), in 26 Fällen fand der Erstkontakt im Berichtsjahr statt. Zu 17 Personen hatten wir Beratungskontakte. In 6 Fällen handelte es sich um Unterstützung bezüglich schwerer Arbeitsausbeutung bzw. Menschenhandel zum Zwecke der Arbeitsausbeutung. In 26 Fällen wurden wir um Unterstützung gebeten im Bereich Menschenhandel zum Zwecke sexueller Ausbeutung. In den restlichen 5 Fällen handelte es sich z. B. um eine leichtere Form von Arbeitsausbeutung.

Durch die personellen Vakanzen sowie der hohe Bedarf an Einarbeitung nach einem fast kompletten Teamwechsel konnten wir im Berichtsjahr nicht so viele Betroffene beraten und begleiten.



Staatsangehörigkeiten

Deutschland	1
weitere EU-Länder	9
Europa (nicht EU)	4
Amerika	3
Afrika	13
Asien	4
unbekannt	3

Herkunftskommune bzw. Tatort

Stadt- oder Landkreis Heilbronn	12
andere Landkreise in Baden-Württemberg	13
andere Bundesländer	9
unbekannt	3

Unter Herkunftskommune ist der Ort zu verstehen, an dem sich die Personen vor oder zu Beginn der Kontaktaufnahme gewöhnlich aufgehalten haben. Dies ist in vielen Fällen mit dem Tatort gleichzusetzen, jedoch nicht in jedem Fall. Da einige Personen nicht wissen, aus welcher Kommune sie zu uns geflohen sind, werden diese unter „unbekannt“ erfasst.

Kontaktaufnahme über

(ausschließlich Erstkontakte 2024)

Polizei	2
Zoll	1
andere Stellen (z. B. Ämter, Beratungsstellen, Sozial- und Verfahrensberater/innen ...)	14
Eigenanfragen	4
Anfragen durch Andere (z. B. Angehörige, Freunde, private Kontaktpersonen)	5

Art der Unterstützung

Aufnahme in eigene Schutzunterkunft und Betreuung	2
Nachsorge	3
Beratung und Begleitung ohne Aufnahme in Schutzunterkunft	11
Beratung von Dritten bezüglich konkret Betroffenen	0
Anfragen	21

Beratungsgespräche mit Betroffenen

Insgesamt führten wir 50 Beratungsgespräche mit folgenden Schwerpunkten:

Sozialberatung	38 %
Lebensberatung	33 %
Krisenintervention	9 %
Seelsorge	20 %

**Stabilisierung und Alltagsstrukturierung
ergänzend zu den Beratungsgesprächen**

	2023	2024
Telefonische oder persönliche Kurzkontakte mit Klient/innen	495 ↘	104
Freizeit- und alltagsstrukturierende (Gruppen-) Angebote (z.B. Deutschunterricht, Ausflüge, Backen, Basteln, Hausrunden usw.):	22 ↗	25

Casemanagement

	2023	2024
Kommunikation mit Behörden/ Einrichtungen/Ärzt/innen/ usw.	366 ↘	130
Begleitung zu Behörden/ Einrichtungen/Ärzt/innen/ usw.	5 ↗	6

Einzelfallkooperation mit Polizei und Justiz

	2023	2024
Begleitung, Kontakte und Kooperation mit Polizei, Rechtsanwält/-innen und Gericht	50 ↘	18

Öffentlichkeits-, Netzwerk-, Lobby- und politische Arbeit

	2023	2024
Schulungen und Öffentlichkeitsarbeit	8 ↗	15
Kooperationsgespräche	5 →	5
Netzwerk- und Arbeitskreistreffen	19 ↘	10

 Leistungsangebot**Aufnahme und Betreuung im geschützten Wohnraum der dezentralen Schutzunterkünfte**

- » Aufnahmebereitschaft in Notfällen für Frauen und Kinder, die in unseren Schutzunterkünften wohnen
- » Schutzraum, anonyme Unterbringung, Schutz vor den Täter/innen für von Menschenhandel betroffene Frauen und deren Kinder
- » Einzelberatung und Aufarbeitung
- » Alltagsstrukturierende Maßnahmen und Freizeitangebote

Beratung und Begleitung ohne Aufnahme in Schutzunterkunft

- » Sozial- und Lebensberatung, Seelsorge sowie Krisenintervention
- » Unterstützung beim Asylverfahren
- » Unterstützung bei zivil- und strafrechtlichen Verfahren
- » Unterstützung bei der Integration in das Hilfesystem
- » Hilfe bei der Integration in den Wohnungs- und Arbeitsmarkt
- » Freizeit- und Gruppenangebote

Fallberatung für Dritte

- » Beratung von Dritten bezüglich konkreter Fälle und Hilfestellung bei weiterem Vorgehen

Rückkehrberatung (2024 pausiert)

- » Beratung von Betroffenen von Menschenhandel mit Migrationshintergrund zu Möglichkeiten der Rückkehr in ihr Heimatland sowie Unterstützung bei der Reintegration und Vermittlung an NGOs im Herkunftsland

Öffentlichkeits-, Netzwerk- und politische Lobbyarbeit

- » Kooperationsgespräche mit Behörden, Ämtern, Ärzten, Therapeuten, potentiellen Arbeitgebern etc.
- » Gremienarbeit
- » Teilnahme an Fachtagen und Fortbildungen
- » Durchführung von sensibilisierenden Schulungen für Kooperationspartner, Fachpersonal und Interessierte
- » Durchführung von öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen zur Sensibilisierung
- » Teilnahme und Mitwirkung an Netzwerktreffen der verschiedenen Fachgremien

Fachberatungsstelle für
Betroffene von Menschenhandel

📍 Zielgruppe

- » Betroffene von Menschenhandel zum Zweck der sexuellen Ausbeutung und ihre Kinder
- » Betroffene von Menschenhandel zum Zweck der Arbeitsausbeutung und ihre Kinder
- » Betroffene von Menschenhandel mit Fluchterfahrung im Asylverfahren
- » Minderjährige Betroffene von Menschenhandel

Unterstützt durch das Ministerium für Soziales,
Gesundheit und Integration aus Mitteln des
Landes Baden-Württemberg

 **Baden-Württemberg**
Ministerium für Soziales,
Gesundheit und Integration

Gefördert durch die


EVANGELISCHE LANDESKIRCHE
IN WÜRTTEMBERG

www.diakonie-heilbronn.de/sponsi



SPONSI 2025

10. Sponsorenlauf der



Beziehungsorientiert. Niederschwellig. Professionell.



Samstag, 28. Juni 2025
11.00 - 12.00 Uhr



Jede Runde kommt den Nordstadtkids und den Südstadtkids der Mitternachtsmission zugute!
Anmeldung online unter www.diakonie-heilbronn.de/sponsi
oder fordern Sie die Unterlagen bei uns an!
Schirmherrin: Bürgermeisterin Agnes Christner
Anmeldefrist ist der 22. Juni 2025

Diakonie 
Kreisdiakonieverband
Heilbronn

Frauen- und Kinderschutzhaus



Entstanden in der Gemeinschaftsküche in unserem Open House:
Auch die Kleinsten dürfen hier einmal ran.

Personalsituation zum Stichtag 31.12.2024

Sozialarbeit (inkl. Leitung)

358 %

- › Frauen- und Kinderschutzhaus, ambulante Beratung: 129 %
- › Frauen- und Kinderschutzhaus, Wohnen inkl. „Gewaltfrei“: 173 %
- › Projekt „Continue“: 18 %
- › Projekt „Hoffnungsträger“: 10 %

Sekretariat, Assistenz und Hauswirtschaftsleitung

95 %

Hauswirtschaft und Hausmeisterei

Mitarbeitende mit geringfügigem/geringem Stellenumfang

Zusammen gegen häusliche Gewalt

Die Unterstützung von Frauen und Kindern, die von häuslicher Gewalt betroffen sind, erfordert in vielerlei Hinsicht eine enge Zusammenarbeit. Diese erfolgt mit den Betroffenen selbst, innerhalb unseres Teams sowie mit Kooperationspartnern, Mitarbeitenden der Kommunalverwaltungen und Politikerinnen und Politikern. Diese Zusammenarbeit ist seit jeher ein integraler Bestandteil unserer Arbeit, denn nur gemeinsam können wir der gesellschaftlichen Herausforderung „häusliche Gewalt“ begegnen. Das haben die im Jahr 2024 veröffentlichten Zahlen, nach denen alle drei Minuten in Deutschland eine Frau oder ein Mädchen häusliche Gewalt erlebt, einmal mehr verdeutlicht.¹ Der kritische Punkt in unserer Arbeit sind dabei immer wieder unsere Personalressourcen, die auch im Berichtsjahr eingeschränkt waren. Dennoch konnten wir durch Teamwork auf unterschiedlichen Ebenen 2024 vielen Betroffenen helfen, insgesamt für häusliche Gewalt sensibilisieren und präventiv arbeiten. Davon berichten wir im Folgenden.

🗨️ *„Ich brauche große Hilfe, deswegen ich bin sehr zufrieden, dass mich schnell angerufen und Termin hat gemacht.“* (Eine Klientin bei einer ersten telefonischen Kontaktaufnahme zur Terminvereinbarung eines Beratungsgesprächs.)

¹ Vgl. BKA (2024): Straftaten gegen Frauen und Mädchen steigen in allen Bereichen – Fast jeden Tag ein Femizid in Deutschland. www.bka.de/DE/Presse/Listenseite_Pressemitteilungen/2024/Presse2024/241119_PM_BLB_Straftaten_gegen_Frauen.html (4.2.2025)

Neue Möglichkeiten im Open House

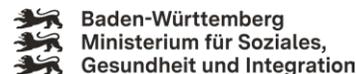
„Open House“ steht für unser Frauen- und Kinderschutzhaus mit mehreren Standorten: ein neuer Standort mit bekannter Adresse, neuem Sicherheitskonzept und integrierter Fachberatungsstelle, ergänzt durch anonyme Schutzwohnungen für hochbedrohte Frauen und Kinder. Im Juni 2023 wurde das neue Open House eingeweiht und das öffentliche Interesse war auch im Berichtsjahr 2024 groß. Neben mehreren Print-, TV- und Hörfunkmedien meldeten sich auch andere Frauenschutzhäuser und weitere Institutionen, um mehr über das Konzept und unsere ersten Erfahrungen zu hören. Im Rahmen des Bundesinvestitionsprogramms „Gemeinsam gegen Gewalt an Frauen“, durch das unser Open House gefördert wurde, fand zudem eine wissenschaftliche Erhebung statt.

Eine zentrale Neuerung im Open House ist die differenziertere Gefährdungseinschätzung, die zu einer begründeten und bewussten Entscheidung im Team über die Unterbringung von Frau und ihren Kindern im Open House oder einer unserer anonymen Schutzwohnungen führt. Hier machten wir als Team neue Erfahrungen und erlebten, dass sich einzelne Gefährdungslagen im Verlauf des Aufenthalts z. T. in Richtung einer geringeren oder einer höheren Gefährdung veränderten. Dabei galt es dann ggf. auch, den Unterbringungsort anzupassen, sodass Frauen mit ihren Kindern in eine anonyme Unterbringung oder umgekehrt ins Open House wechseln konnten. Wir haben bisher keine Gefährdungssituationen durch die fehlende Anonymität des Open House erlebt und unsere Schutzmaßnahmen erscheinen uns passgenau.. Das Open House verbessert die Lebensqualität der dort wohnenden Frauen und Kinder.

Insbesondere die direkte Anbindung an die Beratungsstelle im Haus erleichtert das Arbeiten und senkt Hürden. Gespräche mit beteiligten Kooperationspartnern können in den Räumen der Beratungsstelle stattfinden, was die Zusammenarbeit erleichtert. Die Mitarbeiterinnen sind besser für die Frauen in der Unterkunft erreichbar und gleichzeitig in der ambulanten Beratung präsent.

Gefördert wurde der Umbau aus Mitteln des Bundesinvestitionsprogramms „Gemeinsam gegen Gewalt an Frauen“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) sowie durch das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration aus Landesmitteln, die der Landtag Baden-Württemberg beschlossen hat.

Gefördert vom:



👁️ Fallbeispiel

Frau M. wurde zusammen mit ihrem Säugling über das Jugendamt einer anderen Stadt zu uns ins Open House vermittelt, nachdem sie sich dem Jugendamt bzgl. ihrer erlebten körperlichen Gewalt anvertraut hatte. Am Tag der Kontaktaufnahme wurden Frau M. und ihr Kind von der zuständigen Mitarbeiterin des Jugendamtes zu uns gebracht. Die Jugendamtsmitarbeiterin konnte sich dabei einen direkten Eindruck von unseren Hilfsangeboten machen, was

für die weitere Zusammenarbeit sehr hilfreich war. Da bei einer Rückkehr der Mutter mit dem Kind in die gewaltgeprägte Beziehung eine potenzielle Kindeswohlgefährdung im Raum stand, war die gute Zusammenarbeit von besonderer Bedeutung. Ein zweites persönliches Treffen in der Beratungsstelle mit der Kindsmutter, dem Jugendamt und unserer zuständigen Mitarbeiterin fand statt, um die Situation zu besprechen. Während des Aufenthalts im Schutzhaus kam es erneut zum Kontakt zwischen Frau M. und ihrem Ex-Partner und der Wunsch, die Beziehung wieder aufzunehmen, entstand. Der Vater des Kindes war bereit, Problempunkte anzugehen und setzte bereits einige Veränderungen um. Unsere Mitarbeiterin reflektierte gemeinsam mit Frau M. die Chancen und Gefahren einer Rückkehr und blieb im Austausch mit dem Jugendamt. So konnte ein Plan ausgearbeitet werden, um den Schutz und die Sicherheit von Mutter und Kind vor einer eventuellen Rückkehr sicherzustellen.

Auslastung im Frauen- und Kinderschutzhaus und in ambulanter Beratung

Im Berichtsjahr waren wir weiterhin durch Personalmangel und Ausfälle gefordert. Eine Kollegin ging in Elternzeit, doch seit April bereichert Hannah Naujoks unser Team. Sie hat die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, die von häuslicher Gewalt betroffen sind, übernommen. Nach anfänglicher geringer Auslastung durch den Übergang und die Einarbeitung konnte zum Ende des Jahres das volle Potenzial des Angebots „Hoffnungsträger“ für die Kinder genutzt werden. Die Anzahl der „Gewaltfrei“-Termine variiert je nach Anzahl der Kinder, die im Frauen- und Kinderschutzhaus wohnen.

Die Anfragen nach ambulanten Terminen für Betroffene von häuslicher Gewalt waren im Berichtsjahr weitaus höher als die verfügbaren Termine. Auch der Bedarf an Plätzen im Frauen- und Kinderschutzhaus war sehr hoch. Die Klärung dieser Anfragen gestaltete sich in vielen Fällen als schwierig. Ein Grund hierfür war u. a. die fehlende Finanzierungsmöglichkeit, etwa durch Obdachlosigkeit, Wohnsitzauflagen oder fehlenden Aufenthaltstitel. In diesen Fällen für Frauen, die außerhalb des Stadt- und Landkreises Heilbronn wohnten, benötigen wir meist eine Kostenzusage, damit die Frau und ihre Kinder in unserem Schutzhaus untergebracht werden können. Die häufig fehlenden Kostenzusagen bedeuteten, dass einige Frauen keine Unterstützung von uns erfahren konnten und an örtliche Hilfsangebote vermittelt werden mussten. Auch kurzfristige Absagen oder psychische Erkrankungen der Betroffenen verhinderten manchmal Aufnahmen, sodass trotz hoher Nachfrage einige Plätze sogar für Tage unbesetzt blieben.

„I like to thank you very much for your support. During my short time with you, you were able to make me feel like I was among my family.“ (Auszug aus einem Brief einer Bewohnerin beim Auszug aus unserem FKSH.)



Sommerausflug in den Wildtierpark Tripsdrill

Parallel zu einem hohen Bedarf an Frauen- und Kinderschutzhausplätzen zeigte sich der allgemeine Wohnungsmarkt weiterhin als sehr angespannt. Dies führte dazu, dass einzelne Frauen und Kinder im Schutzhaus länger verweilten und nur wenige in eigenen Wohnraum ausziehen konnten. Um dem Bedarf gerecht zu werden, unterstützten wir die Frauen zusätzlich zu unseren regelmäßigen Angeboten zur Wohnungssuche an den Wochenenden auch während der Woche. Dennoch blieben einige Frauen und ihre Kinder fast ein Jahr lang bei uns. Unser Nachsorgeprojekt „Continue“, gefördert durch das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration des Landes Baden-Württembergs, lief aufgrund von Personalmangel mit weniger Kapazitäten. Trotzdem begleiteten wir im Berichtsjahr sechs Frauen intensiv in der Nachsorge.

Große Fortschritte konnten wir bei der Finanzierung der ambulanten Beratung für von häuslicher Gewalt betroffene Frauen und Kinder in der Zusammenarbeit mit der Verwaltung von Stadt und Landkreis Heilbronn sowie den beiden anderen Beratungsstellen für Betroffene von häuslicher Gewalt in Heilbronn erzielen. In Rücksprache mit den kommunalen Verwaltungen stellten alle drei Träger Anträge für eine Erhöhung der Personalprozente für die kommunalen Haushalte ab 2025, sodass für Betroffene nun insgesamt 4,8 Vollkräfte (VK) für die Beratung bereitgestellt werden können. Gemeinderat und Kreistag stimmten der Erhöhung in ihren Sitzungen im Dezember 2024 zu. Dies bedeutet eine deutliche Erhöhung und dringend benötigte Verbesserung des Beratungsangebots. Wir werden dadurch nicht wie bisher 1,3 VK sondern 2,8 VK für ambulante Beratung für von Gewalt betroffene Frauen und Kinder vorhalten können.

Weitere Schritte, um wieder eine Rund-um-die-Uhr-Erreichbarkeit und -Aufnahmebereitschaft für Frauen, die nicht bei uns wohnen, herzustellen, sind leider nicht gelungen. Hierüber werden wir weiter mit Kommunen und politischen Vertreter/innen im Gespräch bleiben.

👁️ Fallbeispiel

Frau B. kontaktierte uns erstmals Ende 2023, als sie für sich und ihre zwei Söhne einen Platz im Frauenhaus suchte. Nach über zehn Jahren physischer Gewalt und des psychischen und kulturellen Drucks war sie vor ihrem gewalttätigen Ehemann zu ihrem Bruder im Landkreis Heilbronn geflohen, um von dort aus eine sichere Unterkunft zu finden. Leider war zu diesem Zeitpunkt kein Platz in unserem Schutzhaus frei. Frau B. fand ein Frauenschutzhaus in einem anderen Bundesland. Von dort aus suchte sie eine Wohnung im Landkreis Heilbronn, wo ihre Bezugspersonen lebten. Nach ihrem Umzug nahm Frau B. erneut Kontakt zu uns auf und bat um weitere Unterstützung, um eine stabile und gewaltfreie Perspektive zu erarbeiten. Über unser Projekt „Continue“ begleiteten wir Frau B. nach ihrem Einzug in die neue Wohnung einmal wöchentlich. Ziel war neben der Sicherheit in der neuen Wohnung insbesondere die Integration der Kinder in den neuen Sozialraum. Nach Beendigung der Einzelfallhilfe nahm Frau B. weiterhin gerne an unseren Veranstaltungen teil und nutzte bei Bedarf unsere Beratungsangebote. Eines ihrer Kinder hat im Rahmen des Projekts „Hoffnungsträger“ Einzeltermine zur Aufarbeitung der erlebten Gewalt wahrgenommen. Gemeinsam mit einer Mitarbeiterin entwickelt das Kind Strategien, um mit seinen ambivalenten Gefühlen im Umgang mit dem Vater umzugehen.

Kindern Raum geben

Auch die Kinder in den Familien, die von häuslicher Gewalt betroffen sind, leiden darunter - sei es durch direkte körperliche Gewalt, durch andere Formen der Gewalt wie Beschimpfungen oder durch das Miterleben der Gewalt zwischen den Eltern. Für diese Kinder schaffen wir einen Raum, in dem ihr Erleben und ihre Bedürfnisse an erster Stelle stehen. Sie haben eine eigene Ansprechperson, um das Erlebte altersgerecht aufarbeiten zu können.

Im Berichtsjahr wurden einige Schulkinder, die im Frauen- und Kinderschutzhaus mit ihren Müttern wohnten, wöchentlich von Mitarbeitenden der Südstadtkids begleitet. Jüngere Kinder bis zum Schuleintritt erhielten über das Angebot „Gewaltfrei“ wöchentliche Einzeltermine während ihres Aufenthalts bei uns. Für Kinder und Jugendliche, deren Mütter im ambulanten Rahmen von uns betreut werden, gibt es das Angebot „Hoffnungsträger“. Dafür konnte der kinderfreundlich eingerichtete Beratungsraum im Open House genutzt werden.



Auf einem Spielplatz

Ein mit Kindermaterialien umgestaltetes Gartenhaus dient zusätzlich als Ort für die Treffen mit den Kindern. Bei Bedarf finden „Hoffnungsträger“-Termine auch bei den Kindern zuhause oder in ihrem sozialen Nahraum statt.

Eingebettet in kreativ- und spielpädagogische Angebote hatten die Kinder so die Möglichkeit, über das Erlebte zu sprechen und somit gefördert und gestärkt zu werden. So wie jedes Kind unterschiedlich ist, sind es auch ihre Geschichten und ihre Bedürfnisse. Wie kann ich meine Gefühle ausdrücken? Wie gehe ich damit um, dass mein Vater lieb zu mir ist, aber nicht zu meiner Mutter und meinen Geschwistern? Wie kann ich lernen, dass ich nicht auf meine Mutter aufpassen muss? Das alles sind Fragen, mit denen wir uns kindgerecht in den Beratungsterminen beschäftigen können.

🗨 „Papa ist lieb zu mir, böse zu Mama.“ (Aussage eines Jungen im Kindergartenalter bei einem Einzeltermin.)

👁 Fallbeispiel

Frau X. meldet sich in unserer ambulanten Beratungsstelle, da sie seit längerem von körperlicher Gewalt durch ihren Ehemann betroffen ist. Sie wünscht sich ein Ende der Gewalt für sich und ihr beiden Kinder, die sie ebenfalls in unsere Beratungsstelle mitgenommen hat und denen wir daraufhin auch ein Beratungsangebot machen können. M. (9 Jahre) konnte sich bei ihrem „Hoffnungsträger“-Termin aufgrund unseres Open House Konzeptes schnell ein positives Bild davon machen, wie es aussehen könnte, hier zu wohnen und bat nach der nächsten Gewalt-Eskalation ihre Mutter darum, im Frauen- und Kinderschutzhaus Schutz zu suchen.

Die Familie konnte noch am gleichen Tag in unserem Frauen- und Kinderschutzhaus aufgenommen werden. Beide Kinder erhielten während des Aufenthaltes und auch anschließend eigene Termine zur Aufarbeitung der Gewalterfahrungen.

Bevor es zur Gewalt kommt: unsere präventiven Angebote

Im Berichtsjahr haben wir durch verschiedene Schulungen und Vorträge das Thema häusliche Gewalt aufgegriffen und dafür sensibilisiert. Wir informierten über die Gewaltdynamiken und Hilfsangebote, zum Beispiel bei Mitarbeitenden des ZiF Weinsberg, der Telefonseelsorge, Besucherinnen und Besuchern kirchlicher Angebote oder bei den kulturellen Mittlerinnen und Mittlern der Stadt Heilbronn. Ebenfalls besuchte eine Gruppe von Frauen mit Behinderung im Rahmen eines inklusiven Rundgangs am Tag „Nein zu Gewalt an Frauen“ unsere Beratungsstelle und wurde über die Hilfsangebote sowie die barrierearmen Räumlichkeiten im Open House informiert.



Sommerausflug in das Zweiradmuseum in Neckarsulm

Für Jugendliche und junge Erwachsene an Schulen und in Konfirmandengruppen boten wir durch die Heilbronner Bürgerstiftung geförderte RESPEKT-Workshops an. Dabei zeigten sich oft religiös geprägte Rollenbilder und die hohe Akzeptanz digitaler Überwachung des Partners/der Partnerin. In den Workshops hinterfragten wir dies und zeigten auf, warum beispielsweise Standortüberwachung oder Kontrolle von Chats nicht zu einer vertrauensvollen Beziehung gehören.



Heilbronner Bürgerstiftung
Bürger für Bürger



**SICHER IM
HEILBRONNER LAND e.v.**

Gemeinsam Alltag und Freizeit positiv prägen

Dank der regelmäßigen Unterstützung vom Kiwanis Club Heilbronn konnte auch 2024 wieder unsere Mutter-Kind-Freizeit an einem Wochenende im Juli stattfinden. Das Wetter war toll und bei Liedern, Kreativprogramm, Andachten, gutem Essen, Spiel und Spaß sowie einem Besuch am See hatten Klein und Groß die Möglichkeit, wertvolle Beziehungen aufzubauen, zu stärken und ihren teilweise belasteten Alltag ein paar Tage zu vergessen. Auch unsere Wochenendprogramme und Sommerausflüge für Kinder und ihre Mütter aus dem Frauen- und Kinderschutzhaus, konnten wir dank der Unterstützung vom Lions Club Heilbronn Wartberg im Berichtsjahr durchführen.

„Seit Wochen freuen wir uns schon auf dieses Wochenende!“ (Klientin bei der Mutter-Kind-Freizeit im Schwarzwald)



**LIONS CLUB
HEILBRONN-WARTBERG**



Kiwanis
Kiwanis-Club Heilbronn

Wir blicken positiv in das Jahr 2025. Wir investieren in die Akquise neuer Mitarbeiterinnen und hoffen, mit dem Ausbau unserer ambulanten Beratung mehr betroffene Frauen und ihre Kinder im Kontext häuslicher Gewalt erreichen zu können. Unser Ziel ist es, zeitnah und bedarfsgerecht Beratungstermine sowie Kriseninterventionen anzubieten.

Dazu möchten wir die Kooperationen mit der Polizei und Multiplikatoren weiter pflegen und intensivieren. Mit zusätzlichen Personalkapazitäten freuen wir uns darauf, unsere Plätze im Open House und den anonymen Schutzwohnungen wieder vollständig belegen zu können.

Das Projekt „Continue“ wird gefördert durch das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration aus Landesmitteln, die der Landtag Baden-Württemberg beschlossen hat.



**Baden-Württemberg
Ministerium für Soziales,
Gesundheit und Integration**

☐ Zielgruppe

- » von häuslicher Gewalt betroffene Frauen (physische, psychische, ökonomische, emotionale, sexuelle oder soziale Gewalt) und ihre Kinder
- » von häuslicher Gewalt betroffene Frauen nach der Wegweisung der Täter/innen aus der Wohnung (Wohnungsverweisverfahren) oder sonstiger polizeilicher Intervention
- » Frauen und Mädchen, die von Zwangsverheiratung bedroht oder betroffen sind
- » Frauen und Mädchen, die von „Gewalt im Namen der Ehre“ bedroht oder betroffen sind
- » Frauen und Mädchen, die in einer Minderjährigenehe leben oder vor einer solchen stehen
- » Frauen, die nach einer Trennung von Ehe- oder Lebenspartner/in weiterhin bedroht werden (begleitende Beratung und Nachsorge) und/oder von Stalking betroffen sind
- » misshandelte Frauen, die Misshandlungserfahrungen aufarbeiten und ihre Beziehung in der Beratung klären wollen
- » Kinder und Jugendliche, die physische, psychische oder sexuelle Gewalt durch einen Elternteil, sonstige im Haushalt lebende Personen oder Partner/in erfahren oder miterlebt haben
- » weibliche und männliche Jugendliche und junge Volljährige sowie Multiplikator/innen zur Verhinderung von Gewalt in Partnerschaften und Loverboy-Beziehungen (RESPEKT)

☑ Leistungsangebot

- » tägliche 24-Stunden-Erreichbarkeit in Notfällen für Frauen und Kinder, die im Open House oder einer unseren anonymen Schutzwohnung wohnen
- » Sozial- und Lebensberatung, Seelsorge sowie Krisenintervention
- » Vermittlung an/Kooperation mit Behörden, medizinischen und therapeutischen Fachkräften, Polizei, Rechtsanwält/innen etc.
- » Unterstützung bei der Integration in den Wohnungs- und Arbeitsmarkt
- » Beihilfen bei Aufnahmen (Lebensmittel, Hygieneartikel)
- » Gruppen- und Freizeitangebote (Kreativgruppe, Hausrunde, Freizeitangebote an Wochenenden und Feiertagen, regelmäßige abendliche Freizeitangebote, Feste und Feiern, jährliche Mutter-Kind-Freizeit)

Ambulante Beratung,

Projekt „Continue“ (Nachsorge),

- » Beratung zur Verhinderung eines FKSH-Aufenthaltes
- » Begleitung von Frauen nach Ausweisung des Täters aus der Wohnung (Wohnungsverweis)
- » Vermittlung in unser FKSH oder in andere Frauenhäuser/FKSH
- » Nachsorge nach dem Auszug aus dem FKSH (u. a. durch das Projekt „Continue“)

Aufnahme im geschützten Wohnraum

- » Schutzraum, anonyme Unterbringung in Schutzwohnungen oder nicht anonyme Unterbringung im Open House, Schutz vor den Täter/innen für von Gewalt betroffene Frauen und deren Kinder
- » Beratung und Aufarbeitung
- » Möglichkeit, in Ruhe Entscheidungen zu treffen, die Situation zu klären und neue Perspektiven zu entwickeln
- » Einzelberatung, Hausaufgabenhilfe und Freizeitangebote für Schulkinder in Kooperation mit Südstadtkids

RESPEKT

- » Schulungen, Seminare sowie Unterrichtseinheiten und Workshops zu häuslicher Gewalt und der Loverboy-Methode. Sie sind gedacht für Jugendliche und junge Erwachsene in Schulen oder Jugendgruppen sowie Multiplikator/innen im Stadt- und Landkreis Heilbronn

Gewaltfrei, Projekt „Hoffnungsträger“

- » altersadäquate Angebote für Kinder (Kinderberatung, Gruppenangebote) bis 6 Jahre im Rahmen von Gewaltfrei
- » Nachsorgeangebot für Kinder ab 6 Jahren nach dem FKSH-Aufenthalt durch „Hoffnungsträger“
- » „Hoffnungsträger“ für Kinder von Frauen, die wir in der ambulanten Beratung begleiten

Statistik

Gesamtstatistik Ambulant und Wohnen

Im Berichtsjahr 2024 standen wir im Bereich Frauen- und Kinderschutzhaus (FKSH) insgesamt mit 455 (2023: 450) Personen in Kontakt, die von Gewalt im sozialen Nahraum betroffen waren. Davon haben wir 217 (2023: 203) von häuslicher Gewalt betroffene Frauen und Kinder intensiv begleitet. Die restlichen 238 Frauen nahmen unser Angebot in Form von Kurzkontakten in Anspruch. Erneut erlebten wir durch personelle Vakanz und Personalwechsel mit dem verbundenen Einarbeitungsbedarf, eine Reduzierung in den Unterstützungsleistungen im Vergleich zu den Jahren vor 2023.

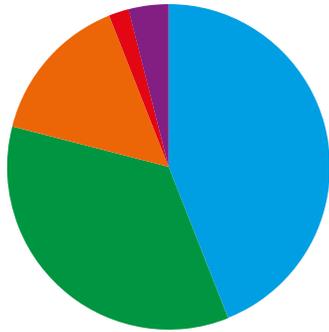
Von den 217 Personen, die wir intensiv begleiteten, waren es 175 Frauen, die unser Angebot der Beratung in Anspruch nahmen. 42 Kinder begleiteten wir im Rahmen ihres Aufenthaltes im FKSH sowie durch das Projekt „Hoffnungsträger“.

28 dieser 175 Frauen sowie 30 der 42 Kinder wohnten im Berichtsjahr in unserem FKSH. Bei diesen Zahlen sind vier Frauen und deren Kinder mit eingerechnet, die den Jahreswechsel 2023/2024 im FKSH verbrachten. Aufgrund des Personalmangels in unserem FKSH konnten nicht alle Plätze belegt werden. Folglich wurden weniger Frauen und Kinder in unsere Schutzunterkünfte aufgenommen.

Insgesamt wurden 160 Frauen, die Gewalt im sozialen Nahraum erlebt haben, von uns ambulant beraten. Von diesen 160 Frauen wurden 13 ambulant vor und/oder nach ihrem Aufenthalt in geschütztem Wohnraum begleitet, ebenso 3 von den 42 Kinder.

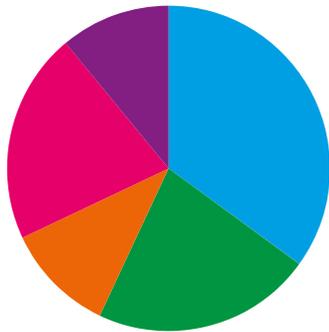
Hintergründe der von uns begleiteten Frauen

Herkunftskommunen und -kreise



Stadt Heilbronn	44 %
Landkreis Heilbronn	35 %
andere Kreise	15 %
anonym	2,5 %
Keine Angabe	3,5 %

Staatsangehörigkeit



Deutschland	35,0 %
Europa (Nicht-EU)	22,6 %
Europa (EU)	10,8 %
Afrika, Asien, Amerika	20,9 %
nicht erfasst bzw. anonym	10,7 %

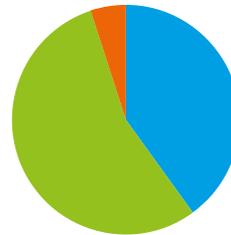
Erbrachte Leistungen in der Begleitung der von Gewalt betroffenen Frauen

Beratungen

	2023	2024
Beratungsgespräche insgesamt	864 ↘	784

84 % der Beratungsgespräche fanden in unseren Beratungsräumen statt. 16 % am Telefon bzw. in externen Räumlichkeiten oder im Rahmen von Hausbesuchen.

Beratungsschwerpunkte



	2023	2024
Sozialberatung	43 % ↘	40 %
Lebensberatung/Seelsorge	53 % ↘	55 %
Krisenintervention	4 % ↗	5 %

Ergänzende Leistungen

Es wurden weitere Leistungen erbracht wie Kurztelefonate, Begleitung zu diversen Behörden, Rechtsanwält/innen, Ärzt/innen, Vermieter/innen, Arbeitgeber/innen durch Mitarbeiterinnen, Ehrenamtliche, Freiwillige oder Praktikantinnen, Unterstützung bei Antragstellungen und sonstigem Schriftverkehr, Termine zur Wohnungssuche oder Beihilfen (Bekleidung, Lebensmittel, Hygieneartikel) zur Notversorgung i. d. R. bei der Aufnahme. Diese werden nicht gesondert aufgeführt.

Vermittlungen

Für 197 Frauen erfolgten insgesamt 206 Platzanfragen. Für einige Frauen wurde von unterschiedlicher Stelle und/oder zu unterschiedlichen Zeitpunkten im Verlauf des Berichtsjahrs nach einem Platz gefragt.

(Mehrfachnennungen möglich)

	2023	2024
Platzanfragen durch Betroffene selbst	91 ↘	78
Platzanfragen über Dritte (z. B. Jugendämter, Polizei, Beratungsstellen sowie Familie / Freunde)	74 ↗	85
Platzanfragen über andere Frauenhäuser	23 ↗	36
Platzanfragen über Sonstige	6 ↗	7
Platzanfragen insgesamt	194 ↗	206

Gründe für Nicht-Aufnahme bei Platzanfragen

Überbelegung	75
Zu hohe Gefährdung	15
Keine vorliegende Misshandlung	11
Finanzierung nicht möglich	11
Akute psychische Erkrankung	9
Akute Sucht	0
Betroffene wollte nicht	32
Fehlende Barrierefreiheit	0
Sonstige	20

Aufgrund unserer Personalvakanzten konnten wir unsere anonymen Schutzunterkünfte nur zeitweise im Verlauf des Berichtsjahrs belegen, sodass wir häufiger aufgrund einer zu hohen Gefährdung im Rahmen des Open House Platzanfragen ablehnen mussten.

Auf die Platzanfragen für die 197 Frauen erfolgten folgende Interventionen:

Aufnahme in unser FKSH	24
Vermittlungen in anderes FH/FKSH	27
Vermittlung in anderweitige Hilfe	24
keine Vermittlung in anderweitige Hilfe	122

Gründe, weshalb keine Vermittlung in eine anderweitige Hilfe stattgefunden hat:

Anfrage durch anderes FH	36
Anfrage durch andere Beratungs-/Fachstelle, Polizei, Jugendamt...	12
Wollte nicht / selbstständig anderen Platz gefunden	45
Keine Kapazität	7
Nicht mehr erreichbar	18
Sonstiges	4

Gruppenangebote

Insgesamt haben wir als Mitarbeitende, Praktikantinnen und junge Menschen im Freiwilligendienst im Berichtsjahr 93 Gruppen- und Freizeitaktivitäten durchgeführt.

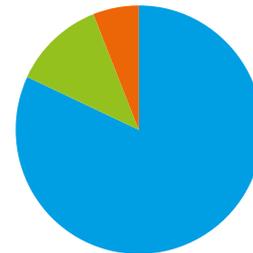
Statistik Ambulant

Im Jahr 2024 haben wir in der ambulanten Beratung – ohne das Nachsorgeprojekt „Continue“ – 284 Beratungsgespräche geführt (2023: 332) und 1151 Kurztelefonate (2023: 1354) mit Betroffenen.

Mit 46 Frauen waren wir im Kontakt im Rahmen eines Wohnungsverweisverfahrens oder nach einer erteilten Einverständniserklärung der Frau, während eines Polizeieinsatzes zur proaktiven Kontaktaufnahme durch unsere Beratungsstelle. Mit 30 dieser Frauen fanden

Beratungsgespräche statt. Wir erhielten insgesamt 26 solcher Einverständniserklärungen von der Polizei.

91 % der Frauen, die im Berichtsjahr aufgrund häuslicher Gewalt unser Beratungsangebot in Anspruch nahmen, begleiteten wir im Rahmen der ambulanten Beratung (2023: Korrektur 93 % nicht 85 %). 12 % von ihnen kamen von außerhalb des Stadt- und Landkreises Heilbronn.



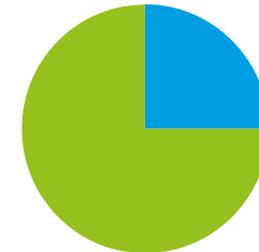
Stadt- und Landkreis Heilbronn	130	82 %
andere Kreise	20	12 %
anonym	10	6 %

Statistik Nachsorgeprojekt „Continue“

Im Jahr 2024 begleiteten wir mit einem Personalumfang von 15 % durch eine Landesförderung im sechsten Projektjahr des Nachsorgeprojekts „Continue“ 6 Frauen (2023: 11 Frauen) in einer intensiven Einzelfallhilfe nach dem Auszug aus dem FKSH. Wir führten insgesamt 72 Beratungsgespräche (2023: 95) und 60 Kurztelefonate mit Betroffenen (2023: 11). 33 % der Beratungsgespräche fanden in unserer Beratungsstelle statt, 67 % aufsuchend als Hausbesuche bzw. Treffen im Freien oder vereinzelt auch telefonisch.

Im Anschluss an den drei- bis sechsmonatigen intensiven Beratungsprozess nahm eine der 6 begleiteten Frauen wieder die ambulante Beratung in Anspruch.

Beratungsschwerpunkte



Sozialberatung	21	25 %
Lebensberatung / Seelsorge	62	75 %



Sommerausflug in den Wildtierpark Tripsdrill

Statistik Wohnen

Im Folgenden die Statistik zu den im FKSH aufgenommenen 28 Frauen und 30 Kindern:

Anzahl der vorhandenen Plätze 34 Plätze (Frauen und Kinder)

- » Belegeinheiten insgesamt: 9
- » Notfallwohnungen: 2
- » Belegbare Belegeinheiten im Berichtsjahr:
 - » 20 Wochen 4 Belegeinheiten und
 - » 32 Wochen mit 5 Belegeinheiten

Eine Belegeinheit entspricht einer Frau mit bis zu drei Kindern, ab dem vierten Kind werden zwei Belegeinheiten bezogen.

Belegtage Frauen	1.643
Belegtage Kinder	1.713
Belegtage insgesamt	3.356

(Dies entspricht einer Auslastung der Belegeinheiten von 97 %)

Anzahl Frauen und Kinder

Frauen	28
Kinder	30
insgesamt	58

Alter der Frauen

unter 20 Jahre	0
20 bis unter 25 Jahre	2
25 bis unter 30 Jahre	4
30 bis unter 40 Jahre	14
40 bis unter 50 Jahre	4
50 bis unter 60 Jahre	2
60 und älter	2
keine Angabe	0

Alter der Kinder

unter 1 Jahr	4
1–3 Jahre	7
4–6 Jahre	12
7–12 Jahre	5
13 Jahre und älter	2

Kindergarten/Schulbesuch der Kinder

ausschließlich bei der Mutter	22
Kindergarten	3
Schulbesuch	5

Staatsangehörigkeit der Frauen

Deutschland	14
weiteres EU-Land	0
Europa (Nicht-EU)	7
Türkei	2
Asien/Afrika/Südamerika	5

Regionale Herkunft der Frauen

Stadt Heilbronn	7
Landkreis Heilbronn	9
sonstiges Baden-Württemberg	9
übrige Bundesländer	3

Verhältnis der Frauen zur misshandelnden Person

(Mehrfachnennungen möglich)

Ehemann	14
Freund/Partner	8
Ex-Ehemann/Ex-Partner	0
andere männliche Familienangehörige	5
andere weibliche Familienangehörige	3
Sonstige	0

Vermittelt ins FKSH durch (Mehrfachnennungen möglich)

eigene Initiative	9
soziales Netz (Freunde, Nachbarn, Verwandte)	2
professionelle Dienste (andere FHs, Beratungsdienste)	12
Polizei	5
sonstige	1

Verweildauer Frauen im FKSH

(Bewohnerinnen zum Ende des Berichtsjahres)

1–7 Tage	7
2–4 Wochen	7
2–3 Monate	4
4–6 Monate	1
7–12 Monate	3
mehr als 12 Monate	1
zum Ende des Auswertungszeitraums noch im FH	5

Aufenthalt Frauen im FKSH

einmal (erstmalig)	20
mehrmals	6
nicht bekannt	2

Wohnform nach dem Frauenhausaufenthalt

neue eigene Wohnung	5
ehemalige Wohnung (zugewiesen oder eigenständig)	2
bei Freund/innen/Verwandten	4
in anderem FKSH	5
Rückkehr zum/zur Partner/in Familie	5
Sonstiges	2
keine Angabe	0
Aufenthalt im FKSH über den Jahreswechsel hinaus	5

Statistik Ambulant und Wohnen: Kinder

Als Frauen- und Kinderschutzhaus ist es für uns wichtig, die Kinder als eigene Zielgruppe im Fokus zu haben. Durch die direkt als auch indirekt erlebte häusliche Gewalt sind Kinder immer Mit-Betroffene. Mit den Angeboten von Südstadtkids, GewaltFrei und dem Projekt „Hoffnungsträger“ unterstützen wir Kinder, die mit ihren Müttern im FKSH wohnen, Kinder nach ihrem Aufenthalt in unserem FKSH sowie Kinder von Müttern, die wir bspw. nach einem Polizeieinsatz aufgrund von Gewalt im sozialen Nahraum in der ambulanten Beratung begleiten.

7 Schulkinder im FKSH wurden von Südstadtkids begleitet. 1 weiteres Schulkind war so kurz im FKSH, dass es zu keiner Kontaktaufnahme mit Südstadtkids kommen konnte. In diesen Fällen führen die Mitarbeiterinnen des FKSH ein kindgerechtes Aufnahmegespräch.

1 Schulkind hatte Bedürfnisse, die im Rahmen unseres Angebots Gewaltfrei besser abgedeckt werden konnten.

14 Klein- und Kindergartenkinder waren Teil der Angebote von GewaltFrei. Bei 7 weiteren Kindern war aufgrund des Alters (unter zwei Jahren) keine Teilnahme am Angebot von GewaltFrei oder aufgrund des kurzen Aufenthaltes im FKSH keine Integration in die Angebote möglich. Im Falle eines sehr kurzen Aufenthaltes führt die aufnehmende Mitarbeiterin aus dem FKSH ein Aufnahmegespräch mit den Kindern und nicht die zuständige Mitarbeiterin von GewaltFrei.

15 Kinder waren Teil der Angebote des Präventionsprojektes „Hoffnungsträger“.

Folgende Leistungen wurden im Rahmen der Angebote von GewaltFrei im Bereich Wohnen erbracht:

Einzeltermine mit Kindern während des FKSH Aufenthaltes	62
Ergänzende Kindertermine mit Praktikantinnen	21

Folgende Leistungen wurden im ambulanten Rahmen des Projekts „Hoffnungsträger“ erbracht:

Einzeltermine mit Kindern im Projekt Hoffnungsträger	38
--	----

Aufgrund des proaktiven Beratungsansatzes des Projekts „Hoffnungsträger“ erfolgten 51,5 % der Beratungsgespräche mit den Kindern aufsuchend und nur 48,5 % in unserer Beratungsstelle. Die aufsuchenden Beratungsgespräche fanden als Hausbesuche oder im öffentlichen Raum in der Nähe der Wohnung z. B. auf Spielplätzen oder Grünflächen statt.



Gemeinsame Busfahrt zur Mutter-Kind-Freizeit

Bemerkenswertes und Trends

» Die Unterstützungsleistungen sind im Berichtsjahr aufgrund eines Personalwechsels und weiter bestehenden Vakanzen reduziert.

» Durch die Erhöhung im FKSH auf fünf Belegstellen leisteten wir mehr Beratungen für Frauen, die bei uns im FKSH wohnten. Allerdings mussten wir aufgrund von Krankheit oder Beschäftigungsverboten mindestens fünf Monate des Jahres die Belegung wieder auf vier Belegstellen reduzieren.

» Platzanfragen für Aufnahme in unserem FKSH pendeln sich aktuell im Jahresvergleich auf rund 200 ein. Wir gehen weiterhin von einem erhöhten Bedarf an FKSH-Plätzen aus. Insbesondere Möglichkeiten im Rahmen einer akuten Krisenintervention im FKSH Schutz zu finden fehlen, seitdem wir unsere Rund-um-die-Uhr-Erreichbarkeit und -Aufnahmebereitschaft aussetzen mussten. Der Bedarf zeigt sich in den steigenden Zahlen von Betroffenen und von Einsätzen im Kontext häuslicher Gewalt bei der Polizei.

» Bedingt durch den Personalwechsel kam es zu einer Verschiebung der Arbeitsschwerpunkte der Mitarbeiterinnen. Dies führte zu einer Erhöhung der Leistungen im Bereich der Unterstützung von Kindern und zu einer Erhöhung der Leistungen und zu einer Abnahme der Leistungen für von Gewalt betroffene Frauen in der ambulanten Beratung. Kinder, die von Gewalt direkt oder indirekt betroffen waren, konnten damit bedarfsgerechter unterstützt werden.

Bei den folgenden Artikeln handelt es sich um eine Auswahl einiger Presseartikel mit Bezug zur Mitternachtsmission. Aus Platzgründen können wir nicht alle abdrucken.

Damit in Krisen niemand alleine ist

Lions Club Heilbronn spendet 55 000 Euro an soziale Einrichtungen in der Region

Von unserem Redakteur
Daniel Hagmann

HEILBRONN Barrierefreie Zugänge für Betreuer und Kinder mit Behinderungen auf der Gaffenberg-Freizeit, anonyme Gesundheitsberatung für Prostituierte seitens der Mitternachtsmission, zwei weitere Standorte für die Heilbronner Tafel sowie kostenlose Familienberatung im Café Pünktchen im Heilbronner Kinderschutzbund: Die Projekte der sozialen Einrichtungen, die der Heilbronner Lions Club mit Spenden unterstützt, sind ebenso notwendig wie vielfältig.

Existenzielle Hilfe Insgesamt 55 000 Euro schüttet der Lions Club an elf regionale Einrichtungen aus. Die Haupteinnahmequelle ist dabei der beliebte Adventskalender, der zum Verkaufspreis von je fünf Euro in einer Auflage von 7 400 Exemplaren 800 gespendete Sachpreise von Betrieben aus der Region bereithält.

Der größte Anteil der Ausschüttung kommt der Lebenswerkstatt Heilbronn sowie dem Verein Menschen in Not zugute. Die Leserhilfsaktion der *Heilbronner Stimme* erhält, wie schon im Vorjahr, 10 000 Euro. Mit dem Geld unterstützt

Menschen in Not beispielsweise Einzelpersonen und Familien, die durch unerwartete Schicksalsschläge in finanzielle Not geraten sind. Darüber hinaus finanzieren Spenden an die Leserhilfsaktion aber auch Sonderprojekte, wie etwa die gerade verlängerte Energiekostenhilfe. Geringverdiener, die hohe Strom- und Gaspreise sowie damit verbundene plötzliche Nachzahlungen in existenzielle Probleme

bringt, können über die Schuldnerberatungen im Jobcenter des Landratsamts Heilbronn, der Awo Heilbronn oder des Landratsamts Künzelsau unbürokratisch Hilfsmittel beantragen.

Über die genannten Einrichtungen hinaus berücksichtigt der Lions Club Heilbronn bei seiner Spendenausschüttung die evangelische Stiftung Lichtenstern, den Förderverein Erziehungshilfen im Lebensfeld

Sontheim (Fels), die Meseno-Elsa-Sitter-Stiftung, den Arbeitskreis Leben (AKL) sowie die Notfallseelsorge im Stadt- und Landkreis Heilbronn. In Zeiten von Inflation und wachsender sozialer Unsicherheit sind die Einrichtungen besonders auf finanzielle Unterstützung angewiesen, um diese direkt oder im Zuge von Sozialprojekten Bedürftigen zukommen zu lassen. „Unsere Tafeln finanzieren sich komplett aus

Spenden“, erklärt Karl Friedrich Bretz, Geschäftsführer der Diakonie Heilbronn. „Die Mittel sind zuletzt nicht mehr geworden. Allerdings haben wir mittlerweile 9 000 Tafel-Ausweise ausgestellt. Vor Corona waren es noch 6 000.“ Und Caroline Hesse vom Arbeitskreis Leben berichtet: „Wir stellen fest, dass sich mehr Menschen in suizidalen Krisen-Situationen an uns wenden als je zuvor.“ In Präventionsprojekten wendet sich das Team des AKL beispielsweise auch an Schüler, um aufzuzeigen: Krisen gehören zum Leben dazu. Sie sind kein Grund, zum Verzweifeln. Und: In belastenden Situationen ist man nicht allein, sondern findet Ansprechpartner.

Erfreulich Thomas Heyd, Präsident des Heilbronner Lions Clubs, erklärt: „Es ist erschütternd, zu sehen, dass wir in einem relativ reichen Land leben, aber dass es dennoch Kinder gibt, die sich ein Mittagessen für 2,50 Euro in der Mensa nicht leisten können.“ Karl Friedrich Bretz ergänzt: „Die Zeiten werden sicher schwieriger. Aber das bürgerschaftliche Engagement und der Einsatz der sozialen Einrichtungen sind bei uns in der Region erfreulich ausgeprägt. Das macht Hoffnung.“



Von der Heilbronner Tafel über den Kinderschutzbund bis hin zur Lebenswerkstatt und Menschen in Not: Der Lions Club unterstützt wichtige Hilfsprojekte.

Foto: Mario Berger

Heilbronner Stimme, 22.05.2024;
Der Lions Club Heilbronn Franken hat auch 2024 die Arbeit in unserem Frauen- und Kinderschutzhause sowie unserer Fachberatungsstelle für Prostituierte unterstützt.

Heilbronner Stimme, 20.11.2024:
Die neu gegründete Nirmaier-Scheidung Stiftung unterstützt unsere Arbeitsbereiche.

Private Stiftung spendet für Organisationen in Heilbronn

HEILBRONN Die von dem gleichnamigen Ehepaar gegründete Nirmaier-Scheidung Stiftung spendet 8500 Euro an gemeinnützige Organisationen in Heilbronn. Zum zweiten Mal konnte die Stiftung die Spenden ausschütten.

Im Jahr 2022 wurde die Stiftung ins Leben gerufen, sie möchte „Hilfe und Unterstützung an Menschen ge-

ben, die die Sonnenseiten des Lebens unverschuldet nicht oder nur in geringem Maß erfahren haben“, erklärt Birgit Nirmaier-Scheidung, Gründerin der Stiftung. Sie und ihr Ehemann Thomas sind kinderlos. „Wir haben uns Gedanken gemacht, was wir mit unserem Vermögen anstellen wollen, da wir keine Erben hinterlassen“, erzählt Nirmaier-

Scheidung. Nachdem das Paar mit seiner Beraterin gesprochen hatte, war klar, dass beide die Stiftung gründen und so Bedürftigen in Heilbronn helfen möchten. Wert gelegt wird vor allem auf die Förderung von Kindern und Jugendlichen, die Vermeidung von Altersarmut, die Einhaltung von Menschenrechten sowie die körperliche und seelische

Unversehrtheit. Mit der zweiten Ausschüttung konnten bereits 10 000 Euro gespendet werden. Die diesjährigen Spendempfänger sind die drei Abteilungen Nord- und Südstadtkids, Menschenhandel und Open House der Mitternachtsmission der Diakonie sowie die Organisation „Lichtblick TAK“ und die Aktion „Menschen in Not“. *al*

Gut ausgerüstet ins neue Schuljahr

HEILBRONN Während sich die Schülerinnen und Schüler auf die verdienten Sommerferien freuen, blickte der Kiwanis-Club Heilbronn bereits auf das neue Schuljahr. Auch in diesem Jahr unterstützt der Service-Club bedürftige Familien mit neuen Schulranzen. Denn, so die Präsidenten Peter Haunß und Dr. Christian Eichholz: „Zu häufig leidet die Bildung unter der sozialen Her-

kunft. Dabei ist gute Bildung wesentlich für gesellschaftliche Teilhabe und elementarer Teil des Aufstiegsversprechens. Grundlage ist auch eine gute Ausstattung.“

Gemeinsam mit dem Kiwanis-Mitglied Klaus Reinhardt konnten jüngst 43 Schulranzen an die Meseno-Elsa-Sitter-Stiftung sowie an die Mitternachtsmission Heilbronn übergeben werden. Diese werden

von dort an bedürftige Familien weitergeleitet, deren Kindern ansonsten wohl kaum in den Genuss eines neuen Schulranzens gekommen wären. Der Kiwanis-Club erwirtschaftet mit seinen Mitgliedern durch ehrenamtlich organisierte Veranstaltungen finanzielle Mittel, die dann ausschließlich karitativen Zwecken zugutekommen, in erster Linie Kindern und bedürftigen Familien. *red*



Von links: Kathrin Geih (Mitternachtsmission), Klaus Reinhardt, Hans Hambücher, (Meseno), Kiwanis-Präsidenten Peter Haunß und Dr. Christian Eichholz. Foto: privat

Heilbronner Stimme, 30.07.2024:
Zahlreiche neue Schulranzen hat der Kiwanis-Club Heilbronn an bedürftige Familien gespendet.

Stadt will Krankenbehandlung für Prostituierte einrichten

ENTSCHEIDUNG Heilbronn plant besseren Schutz für Frauen im Rotlichtmilieu: Ob Straßenstrich-Verbot ausgeweitet wird, ist offen

Von unserer Redakteurin
Petra Müller-Kromer

Kathrin Geih, Bereichsleiterin der Mitternachtsmission, ist zufrieden. Denn die nach Schätzungen der Polizei rund 300 Prostituierten in Heilbronn, die bislang so gut wie keinen Zugang zum Gesundheitssystem hatten, sollen künftig von einer anonymen Krankenbehandlung profitieren. Das hat der Gemeinderat in seiner jüngsten Sitzung mehrheitlich beschlossen und dafür einen Zuschuss von 30 000 Euro bewilligt. Zudem ist eine telefonische Beratung in mehreren Sprachen geplant und soll rund um die Uhr möglich sein. Mit beiden Projekten will Heilbronn die Frauen schützen.

Gleichzeitig hofft die Verwaltung auf eine Ausweitung des Straßenstrichverbots auf die ganze Stadt. Das hat sie im Sommer vergangenen Jahres beim Regierungspräsidenten in Stuttgart beantragt. Eine Entscheidung seitens der Behörde steht aus.

Die nicht geringe Zahl der Frauen in dem Gewerbe erklärt Kathrin

Geih damit, dass Prostitution nirgends im Landkreis erlaubt ist und Heilbronn verkehrstechnisch gut erreichbar an Autobahnen liege. Seit des Straßenstrich-Verbots ist es für die Mitternachtsmission schwieriger geworden, Betroffene zu erreichen. „Wir versuchen Kontakte zu pflegen, Frauen anzusprechen und halten in Internetportalen Ausschau“, so Kathrin Geih. „Das ist mühsame Kleinstarbeit.“

„Die Akteure hoffen auf Wiedereröffnung.“

S. Horstmann über den Strich

Szene Seit der EU-Osterweiterung gab es einen starken Anstieg von Prostituierten in der Hafestraße, wo sich bis vor rund anderthalb Jahren der Straßenstrich befand, den die Stadt wegen krimineller Gewaltauswüchse verbot. „Die Akteure hoffen auf Wiedereröffnung, es handelt sich um bulgarische und rumänische Zuhälter. Dann blüht die Szene wieder auf“, sagte Ordnungs-



Foto: Riciv/stock.adobe.com

amtsleiterin Solveig Horstmann jüngst im Gemeinderat. Geringe Auflagen und Kosten machten den Bereich für Zuhälter interessant. Safer Sex werde so gut wie nicht praktiziert.

In der Vorlage heißt es: „Seit Sommer 2012 waren in der Hafestraße ausschließlich Prostituierte aus Bulgarien, die meist der ethnischen Minderheit der Roma angehörten.“ Sie kämen aus den ärmsten Teilen

Lage in der Stadt

In Heilbronn gibt es laut Aussage der Stadt vier Bordelle, fünf Terminwohnungen, Privatwohnungen und ein „Lauffhaus“, in dem Prostituierte ein Zimmer angemietet haben und bei geöffneter Tür auf Freier warten. Die Frauen wechseln sehr oft, teils wöchentlich, „sie werden im Milieu deutschlandweit herumgereicht“, sagt die Heilbronner Ordnungsamtsleiterin Solveig Horstmann im Gemeinderat. Wenn die Prostituierten aussteigen würden, bekämen sie kein Bürgergeld und fielen häufig durchs soziale Raster. *amo*

Südeuropas, hätten kurz oder gar nicht die Schule besucht, wüssten nichts über sexuelle Krankheiten, Gefahren und Schutz.

In Kooperation mit der Mitternachtsmission ist nun eine gynäkologische Sprechstunde und Beratung geplant, bei der Ärzte auch Medikamente ausgeben. Ehrenamtliche sollen hier in den Räumen der Mission behandeln, das wird vermutlich in der Urbanstraße sein, so

Kathrin Geih. Dafür sucht sie Mediziner. „Interessierte können sich gern bei uns melden.“

Zuschuss Zuvor hatte die Mitternachtsmission einen Landeszuschuss von 30 000 Euro generiert. Über eine Laufzeit von anderthalb Jahren fördert Baden-Württemberg niederschwellige medizinische Behandlungen auch für Menschen ohne Krankenversicherung. Dazu kommen nun kommunale Haushaltsmittel aus dem Bereich Kriminalprävention von 30 000 Euro.

Diese werden unter anderem für Telefonberatung in mehreren Sprachen eingesetzt, um für Prostituierte in Not erreichbar zu sein und Sprachbarrieren abzubauen. Die zwei Projekte Krankenbehandlung und Telefonberatung laufen seitens der Stadt bis März 2025. Eine Abschlussförderung sei denkbar, heißt es in der Vorlage. Beim Runden Tisch Prostitution, einem Netzwerk mit Beteiligung der Ämter, der Polizei, Sozialverbänden und weiteren, tauschen sich die Akteure regelmäßig über die Situation aus.

Meinung „Auf gutem Weg“

Heilbronner Stimme, 05.02.2024:

Durch Unterstützung der Stadt Heilbronn und das Land Baden-Württemberg konnten wir ein Projekt zur Krankenbehandlung von Prostituierten initiieren.

Beratung, Lebensmittel und ein Kaffee

HEILBRONN *Offener Treff am Heilbronner Industrieplatz bietet Menschen aus dem Obdachlosen- und Suchtmilieu Unterstützung*

Unverständliche Amtsbriefe, chronische Krankheiten, dauerhaft ein leerer Kühlschrank, ein Alltag am Existenzminimum. Wer sich mehr schlecht als recht durchs Leben kämpft, ist für jeden Beistand, jede Erleichterung, jedes offene Ohr dankbar. Menschen aus dem Obdachlosen- und Suchtmilieu sowie aus anderen prekären Lebenssituationen finden zweimal pro Woche – immer am Dienstagvormittag und am Donnerstagnachmittag – im Offenen Treff im Kiosk am Heilbronner Industrieplatz Unterstützung. An beiden Tagen nehmen regelmäßig rund 40 Menschen das Angebot der Mitternachtsmission der Heilbronner Diakonie wahr.



Foto: Archiv/Mario Berger

Dienstagvormittags und donnerstagnachmittags bietet der Offene Treff im Kiosk am Industrieplatz in Heilbronn eine niedrigschwellige Anlaufstelle für Bedürftige aus dem Obdachlosen- und Suchtmilieu.

Zu wenig Einer von ihnen ist Giuseppe F. Der Rentner ist jede Woche beim Offenen Treff zu Gast. Viele Jahre hat er in Deutschland gearbeitet. Aber seine Rente reicht dennoch nicht zum Leben. Seine Mietwohnung ist relativ teuer, F. erhält Grundsicherung. Obwohl er erhebliche Anstrengungen unternommen hatte, konnte Giuseppe F. bislang

keine günstigere Wohnung finden. Trotz all der Jahre in der Region ist der Mann in der deutschen Sprache unsicher, seine Kindheit und Jugend hat er im Ausland verbracht. Im Offenen Treff ist er vor allem für die Hilfe dankbar, die er in Bezug auf

Behördenbriefe erhält, deren Inhalte er nur unzureichend versteht. Die Einrichtung der Mitternachtsmission hat sich damit zu einer wichtigen Stütze in Giuseppe F.s Alltag entwickelt. Dort erhält er bei einem Kaffee und einer Kleinigkeit zum Essen

Hilfe und kommt mit anderen Menschen ins Gespräch.

Niederschwellig Tobias Bothe, Sozialmanager bei der Heilbronner Mitternachtsmission, erklärt: „Im Kiosk am Industrieplatz bieten wir



Spendenkonten

- Kreissparkasse Heilbronn**
IBAN: DE96 6205 0000 0000 0102 34
BIC: HEISDE66XXX
- Baden-Württembergische Bank**
IBAN: DE81 6005 0101 7406 5052 81
BIC: SOLADEST600
- VR Bank Heilbronn Schwäbisch Hall**
IBAN: DE98 6229 0110 0222 2220 00
BIC: GENODES1SHA

unterschiedliche niederschwellige Angebote – und das schon seit Februar 2017. Der Offene Treff platzt aus allen Nähten. Das zeigt, wie wertvoll und nötig dieses Angebot für einige Menschen ist.“

Wem das Geld nicht zum Lebensunterhalt reicht, der erhält beim Offenen Treff auch Lebensmittelspenden. Der Verein Menschen in Not der Heilbronner Stimme unterstützt diese einfache und sehr effektive Hilfe für Bedürftige mit den Spenden aus der Leserhilfsaktion. red

Heilbronner Stimme, 05.12.2024:
Ein Einblick in unseren „Offener Treff“ am Kiosk am Industrieplatz, der von Menschen in Not unterstützt wurde.

Im Festzelt verzapft

Schausteller-Seelsorge

Ein ungewöhnliches gemeinsames Frühstück stand gestern beim Göckelesmaier an: Die Mitternachtsmission des Kreisdiakonieverbandes hatte die Schausteller von der Theresienwiese zum Brunch geladen. Und wie es sich für eine Einrichtung der evangelischen Kirche gehört, standen dabei neben dem leckeren Essen auch gute Gespräche, Mut machende Worte, offene Ohren und Musik auf dem Programm. Dafür hatte das sympathische Team der Mitternachtsmission, namentlich **Kathrin Geih, Alexandra Gutmann, Sarina Häsler und Iona Schnaubelt**, bereits im Vorfeld in einem netten Brief plus kleiner Lektüre geworben, in der guten Hoffnung, dass die große Schaustellerfamilie trotz des dichten Arbeitsalltags auf dem Rummel ein bisschen Zeit für kleine Ruhepausen zum Durchatmen finden.

Heilbronner Stimme, 11.07.2024:
Leckerer Essen, gute Gespräche, Ermutigung und Musik beim Schausteller-Brunch der Mitternachtsmission.

Ausstellung „Gesichtslos“ soll sensibilisieren

Frauen in der Prostitution sind noch immer ein Tabuthema in der Gesellschaft

Von unserem Redaktionsmitglied
Anna-Linda Hahn

HEILBRONN Noch bis zum 4. Dezember kann die Ausstellung „Gesichtslos – Frauen in der Prostitution“ von der Beratungsstelle Amalie in Mannheim in der Volkshochschule (VHS) im Deutschhof besucht werden. Die Wanderausstellung gibt Einblicke in die Lebenswelt der Prostituierten und erzählt mit eindrucksvollen schwarz-weiß Bildern den Alltag der Frauen und deren Geschichte. Die Fotostrecke „basiert auf Erfahrungsberichten von Frauen, die in der Prostitution arbeiten“, heißt es auf einem der Infobanner der Ausstellung.

Das Ordnungsamt Heilbronn hat die Ausstellung nach Heilbronn gebracht, „um für das Thema zu sensibilisieren“, erklärt Kathrin Geih, stellvertretende Abteilungsleiterin der Mitternachtsmission und

Mitarbeiterin der Fachberatungsstelle für Prostitution. „Die Frauen kommen dabei aus unterschiedlichen Rahmenbedingungen.“ Viele der Frauen kämen aus Armutsverhältnissen nach Deutschland, um hier eine bessere Zukunft zu haben. Für manche Frauen sei die Prostitution ein Weg, um ihren Kinder ein besseres Leben bieten zu können.

Ausstellung In unterschiedlichen Kapiteln wird die Geschichte von fünf Prostituierten bildlich erzählt. Vom Beginn – mit welchen Hoffnungen sie nach Deutschland gekommen sind und was sie angetrieben hat – bis hin zum Alltag in Terminhäusern oder auf dem Straßenstrich. Sie zeigt aber auch, wie die Frauen sich selbst sehen und wie sie mit schlimmen Ereignissen umgehen. Auch der Glaube spielt bei vielen eine große Rolle. Dabei geben sie sich oft selbst die Schuld an ihrer

Situation und schämen sich vor der Familie oder Freunden, die dann die Frauen auch nicht akzeptieren. Die Mitternachtsmission kümmert sich in Heilbronn um die Prostituierten.

„Wir suchen sie regelmäßig auf und kontaktieren sie, um ihnen unser Beratungsprogramm vorzustellen“, erklärt Geih die Arbeit der Fachberatungsstelle. Dabei sei das

meiste proaktiv, da die Frauen oft eine große Skepsis aufgrund von Stigmatisierungen haben und das Vertrauen nicht da ist. Die Beratungsstelle ist ein Schutzraum für die Prostituierten. „Wir sind häufig die ersten Ansprechpartnerinnen“, sagt Geih, wichtig sei, dass ihnen zugehört wird und dass ihnen gezeigt wird, dass sie in der Gesellschaft angenommen werden. Deshalb ist die Ausstellung auch ein wichtiger Beitrag für die Gesellschaft, mit dem Tabuthema Prostitution zu brechen und sie dafür zu sensibilisieren. Mit den Fotos wird deutlich, dass ganz individuelle Geschichten hinter den Masken stecken und Prostitution nicht generalisiert werden kann.

INFO Vortrag

„Zwischen Zwang und Freiwilligkeit – Einblicke in Lebenswelten im Rotlichtmilieu“, 2. Dezember um 18 Uhr, mit Kathrin Geih, anschließend Führung.



Kathrin Geih, stellvertretende Abteilungsleiterin der Mitternachtsmission, hilft Prostituierten in Heilbronn und sensibilisiert für das Thema.
Foto: Mario Berger

Heilbronner Stimme, 23.11.2024:
Bei der Ausstellung „Gesichtslos“ in der VHS waren wir mit unserer Fachberatungsstelle beteiligt.

Für den Weg in ein schönes Leben

Böckinger Gospelchor On the Way singt zugunsten der Nord- und Südstadtkids

Von Stefanie Pfäffle

HEILBRONN Die Arbeit für die Nord- und Südstadtkids der Mitternachtsmission im Kreisdiakonieverband Heilbronn wird zu über 90 Prozent aus Spenden finanziert. Da freuen sich die Verantwortlichen natürlich, wenn zu ihren Gunsten ein Benefizkonzert stattfindet. Der Böckinger Gospelchor „On the Way“ sang am Sonntagabend unter der Leitung von Thomas Astfalk bereits zum siebten Mal für die Kinder- und Jugendarbeit, nach sieben Jahren Pause, wieder in der Nikolaikirche.

sechs bis 26 Jahren da, erläutert Marc Schmitz. „Wir wollen für sie in Liebe und Klarheit da sein, ihnen Wertschätzung, aber auch den Weg in ein gewinnbringendes Leben zeigen.“

Die Südstadtkids, die 2004 gegründet wurden, treffen sich in einem Haus in der Steinstraße oder im Bauwagen auf dem Silcherplatz. Die 2015 ergänzten Nordstadtkids haben eine Wohnung in der Kleiststraße und den Kiosk am Industriplatz, außerdem werden die Spielplätze mit einem Anhänger voller Spielmaterial besucht. Zu den drei Arbeitsbereichen gehört die aufsuchende Arbeit, um die Kinder und Jugendlichen dort zu treffen, wo sie sich aufhalten. Dazu gibt es die soziale Gruppenarbeit, etwa in Jungscharen. Das Herzstück ist die Einzelfallhilfe, je nachdem, was benötigt wird.

Ein paar Kinder kommen mit einem Bollerwagen in den Altarraum. Darin befinden sich lauter symbolträchtige Gegenstände, etwa ein

Hoffnung „Gospelsongs handeln von Hoffnung und Freude im Vertrauen auf Gott, bei den Nord- und Südstadtkids wollen wir diese Hoffnung in das Leben der Kinder bringen“, erklärt Tobias Bothe, stellvertretender Abteilungsleiter der Mitternachtsmission. Die Mitarbeiter sind für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von



Der Böckinger Gospelchor On the Way sang zum Lob Gottes und für die Nord- und Südstadtkids der Mitternachtsmission.

Foto: Stefanie Pfäffle

Fahrradreifen. Denn in der Fahrradwerkstatt können die Kinder und Jugendlichen nicht nur ihr eigenes Rad reparieren, sie können sich überhaupt einen Drahtesel durchs Mitmachen erarbeiten. Aber es wird

auch gemeinsam gesungen, gekocht oder bei den Hausaufgaben geholfen. „Wir sind immer auf der Suche nach Ehrenamtlichen für die Hausaufgabenhilfe oder für Ausflüge, aber auch nach Betrieben, die

uns bei der Berufsvorbereitung unterstützen“, erklärt Tobias Bothe.

Vertrauen Damit all das finanziert werden kann, legt sich der Gospelchor ordentlich ins Zeug. Zwölf Lieder und eine Zugabe haben sie mitgebracht. „Kennen Sie Momente, in denen Sie sich unsicher fühlen?“ fragt Teresa Klein in die Runde. Doch dann sei da jemand, der sagt, leg deine Hand in meine, vertrau mir, ich bin für dich da. „Wie gut tut das doch.“ Genau das drückt „Put your hands“ aus, das erste Lied, bei dem der Chor zum Mitsingen einlädt. Gar nicht so einfach bei so viel schnellem Text, aber das Publikum gibt sein Bestes. Zumindest das Klatschen klappt perfekt. Die meisten Lieder sind eher ruhig angelegt, doch die Botschaft vermitteln sie genauso wie die schwungvollen Titel. Und am Ende heißt es aus dem Munde aller: „He got the Nordstadtkids in his hands, he got the Südstadtkids in his hands.“



Den **Pressespiegel** zum Bereich Nordstadtkids finden Sie auf www.nordstadtkids-heilbronn.de/presse

Heilbronner Stimme, 20.06.2024:
Der Böckinger Gospelchor On the Way gibt in Heilbronn ein Benefizkonzert zugunsten der Nord- und Südstadtkids.

Die Südstadtkids und die Weihnachtsfreude

25 Kinder aus neun Nationen erzählen in der Christuskirche die Weihnachtsgeschichte in Form eines Musicals

Von Harald Schmidt

HEILBRONN „Freude Freude“ lautet der Titel des Weihnachtsmusicals, mit dem die Südstadtkids am Sonntagnachmittag den zahlreichen Besuchern der evangelischen Christuskirche den wahren Sinn des Weihnachtsfestes näherbringen.

„Insgesamt machen 25 Kinder im Alter ab sechs Jahren mit, wobei die Hälfte das erste Mal dabei ist. Einige der jüngeren können noch nicht mal richtig lesen und schreiben, aber alle haben die Texte auswendig gelernt“, lobt Tobias Bothe von der Mitternachtsmission. Die zum Diakonischen Werk Heilbronn gehörenden Sozialarbeiterinnen und -arbeiter kümmern sich das Jahr über um rund 350 Kinder und Jugendliche aus dem multikulturellen Stadtteil, von denen 150 in Einzelberatungen und Programmen intensiv begleitet werden, wie der stellvertretende Abteilungsleiter erklärt.

Dabei gehört das traditionelle Weihnachtsmusical zum festen Bestandteil des Jahresprogrammes. Wie viele andere Weihnachtsgeschichten auch, erzählt das bekannte Kindermusical der Autorin Gaba Mertins die Reise von Maria und Josef und deren mühsamer Suche nach einer Unterkunft, die bekannterweise in einem Stall von Bethlehem endet. Auch die geschäftstüchtigen Gastwirte der Kleinstadt in Galiläa sowie die Hirten auf dem Feld und die heiligen Könige spielen ihre Rolle in dem fröhlichen, aber auch berührenden Musical.

Botschaft Was das unter Leitung von Laura Rück einstudierte Stück aber ganz besonders macht, das sind die aus neun unterschiedlichen Nationen kommenden Kinder, die unabhängig von ihrem kulturellen, religiösen oder familiären Hintergrund gemeinsam die Botschaft von der Geburt Jesu lebendig werden



Mit Spielszenen und mit viel Gesang verkündeten die Südstadtkids unter Leitung von Laura Rück die Botschaft von Jesu Geburt.

Foto: Harald Schmidt

lassen. Egal, ob Christen, Moslem, Hindus oder auch Sunniten: Auch unter den Besuchern sind alle Glaubensrichtungen vertreten. So auch Suleiman Mohamed, der voller Stolz

von seiner im Chor singenden Tochter Maya und seinem Sohn Mohamed, der die Rolle des Josef spielt, erzählt. „Beide waren den ganzen Tag sehr aufgeregt, aber jetzt ma-

chen sie es richtig gut“, freute sich der Kurde. „Ich habe auch zwei Jahre mitgesungen, heute ist aber nur meine Schwester Sanuya dabei“, sagt der 13-jährige Realschüler Ubisah, der mit seinem Vater Uthayd Kumar in die Kirche gekommen ist.

Stellen sich die Kinder zu Beginn der Musicals noch die musikalische Frage, warum gerade sie von Gott geliebt werden, so überwiegt am Ende entsprechend dem Titel des Musicals die Freude. Die Kinder freuen sich aber nicht über solch banale Dinge wie mehr Reichtum oder über ein großes Hotel, sondern über die Geburt Jesu, die sie mit dem Lied „Jesus, der Heiland der Welt ist da, singt Halleluja“ feiern.

Belohnung „Alle dürfen am kommenden Sonntag auf Einladung der Bürgerstiftung den Weihnachtszirkus besuchen“, hat Bothe eine besondere Überraschung für die Kinder parat.

Heilbronner Stimme, 17.12.2024:
Weihnachtsmusical der Südstadtkids
verbreitet Weihnachtsfreude.



Den **Pressespiegel** zum Bereich
Südstadtkids finden Sie auf
www.suedstadtkids-heilbronn.de/presse

SOROPTIMIST INTERNATIONAL Der Soroptimist International (SI) Club Heilbronner Land unterstützt regionale Förderprojekte. Martina Schuster, Präsidentin des Clubs, und Schatzmeisterin Birgit Nirmair-Scheidung überreichten einen symbolischen Scheck über 3000 Euro an Alexandra Gutmann von der Mitternachtsmission Heilbronn. Die Mitternachtsmission berät unter anderem die Betroffenen von Menschenhandel. „Eine langjährige Verbundenheit wie diese ist für uns besonders wertvoll“, sagte Alexandra Gutmann bei der Spendenübergabe. Die Mittel werden eingesetzt, um Fachpersonal zu finanzieren und die Ausstattung neuer Wohnungen zu ermöglichen – wichtige Schritte, um den Frauen Sicherheit und ein neues Zuhause zu bieten.



Soroptimist International übergab einen Scheck an Alexandra Gutmann von der Mitternachtsmission. Foto: privat

Heilbronner Stimme, 16.11.2024:
Der SI Club Heilbronn unterstützt unsere
Fachberatungsstelle Betroffene von Menschenhandel.

Landtagsfraktion der FDP geht in Klausur

REGION Die FDP-Landtagsfraktion trifft sich am Dienstag, 9. Januar, zu einer Klausurtagung in Bad Rappenau. Zum Auftakt werden die Abgeordneten in Heilbronn sowie der Region Hohenlohe/Franken eine Reihe von Besuchen bei Firmen, in Forschungszentren, Institutionen und Einrichtungen machen.

Unter anderem zählen dazu die Südwestdeutschen Salzwerke in Heilbronn, die Firma Richard Fischer in Neuenstadt, AGROA Raiffeisen in Eppingen und die Lauffener Weingärtner, Forschungs- und Innovationszentren, sowie Stadtsiedlung, der Blinden- und Sehbehindertenverband, die Mitternachtsmission der Diakonie sowie weitere Kultur-, Medien- und Bildungseinrichtungen in Heilbronn.

Am Abend findet dann im Hotel Saline in Bad Rappenau, Salinenstraße 33, ab 19 Uhr der Bürgerempfang der Fraktion statt, bei dem unter anderem der Fraktionsvorsitzende Dr. Hans-Ulrich Rülke, MdL, und der Bad Rappenaauer Oberbürgermeister Sebastian Frei sprechen werden.

red



Heilbronner Stimme, 08.01.2024:
Mehrere Abgeordnete der FDP im Landtag
Baden-Württemberg informierten sich vor
Ort u. a. zum Bereich Menschenhandel

Von unserer Redakteurin
Petra Müller-Kromer

Kein Verstecken, keine heimlichen Einzüge mehr bei Nacht und Nebel, keine Kinder, die schweigen müssen und sich nicht verplappern dürfen in der Schule. Stattdessen eine öffentliche Adresse und ein freundliches Haus in der Steinstraße 8 in Heilbronn, das bis zu sechs Frauen und ihren Kindern Schutz vor gewalttätigen Männern gewährt: Rund ein halbes Jahr gibt es nun das Open House in Heilbronn als Bundesmodellprojekt, dessen Arbeit auch wissenschaftlich begleitet wird.

Eins ist klar: Wer hier einzieht, darf nicht hochgefährdet sein. Ein Fragebogen, den die Mitternachtsmission der Diakonie entwickelt hat, soll Aufschluss geben. Ist der Täter vorbestraft? Hat er gedroht, die Frau umzubringen? Ist er in einem kriminellen Netzwerk aktiv? Was ist in der Vergangenheit vorgefallen?

Regelmäßig wiederholen die Mitarbeiterinnen, es sind fast ausschließlich Frauen, die Be-

„Frauen und Kinder fühlen sich wohl im neuen Schutzhaus.“

Tobias Bothe

fragen. Dass sich die Bedrohungslage für eine Bewohnerin ändert und sie doch in eine der beiden anonymen Schutzwohnungen umziehen muss, auch das ist schon vorgekommen.

Alarmanlage Zwar ist die Adresse des Hauses nicht mehr geheim, aber die Sicherheit, speziell auch die digitale, wird bereits bereits bei der Ankunft großgeschrieben.

Hat die Frau eine Spy App auf dem Handy, die ihren Aufenthalt anzeigt? „Wir schalten die Standorte für alle sozialen Medien sofort aus“, sagt Sozialarbeiterin Tabita Gabriel. Videoüberwachung des Gebäudes, Notfallknöpfe, Alarmanlage und der kurze Draht zur Polizei sind wichtig. Nachts sind die Mitarbeiterinnen zwar nicht vor Ort, doch sie sind telefonisch erreichbar.

Sicherheit wird hier trotzdem großgeschrieben

MODELLPROJEKT Alarmanlage, Überwachung: Sechs Monate nicht anonymes Frauenhaus



Die Tore müssen verschlossen sein, die Mitarbeiterinnen achten auf verdächtige Personen. Abgesehen vom Wohnen wird auch die ambulante Beratung (hier: Tabita Gabriel im Gespräch) immer wichtiger.

Fotos: Ralf Seidel

Wenn ein Verdächtiger ums Haus schleicht, bietet die Mitternachtsmission schon mal darum, eine Streife zu schicken. „Aber, zum Glück, Vorfälle mit Gewalt hatten wir im ersten halben Jahr nicht“, sagt Tabita Gabriel. Keine randalierenden Männer, nichts dergleichen.

Täterarbeit gibt es nach wie vor kaum, vereinzelt nach Zuweisung des Gerichts. In der ambulanten Beratung wünschten sich Betroffene teils, mit dem Partner zusammen zubleiben, dann vermittelt die Mitternachtsmission in Ausnahmefällen auch an die Paarberatung der Diakonie. „Das ist aber nicht in jedem Fall möglich“, sagt die Sozialarbeiterin. Tobias Bothe, stellvertretender Leiter der Mitternachtsmission und mit verantwortlich für das Frauen- und Kinderschutzhaus, bemerkt die Wertschätzung für das schöne Gebäude. „Frauen und Kinder fühlen sich wohl im neuen Schutzhaus.“ Es gebe auch „Frauen, die bewusst bei uns anfragen“, ergänzt Tabita Gabriel.

Ressourcen Im Open House können die Kinder weiter die bisherige Kita und Schule besu-

„Wir schalten die Standorte für alle sozialen Medien sofort aus.“

Tabita Gabriel

chen, was bei einer Unterbringung in einem anonymen Schutzhaus nicht möglich ist. Klassenkameraden dürfen ihre Mitschüler bis vor Tor bringen, Familienmitglieder der Frau können ganz anders eingebunden werden.

Besuch zu empfangen, das geht jedoch nicht. Perspektivisch soll es einmal möglich sein, dass etwa eine Hebamme nach einer schwangeren Bewohnerin schaut. Viele Frauen bleiben mehrere Monate, auch, weil es für sie so schwer ist, auf dem freien Markt eine Bleibe zu finden. Eine Podiumsdiskussion beim Eigentümerverein Haus und Grund zu dieser Not, so Tobias Bothe, habe positives Feedback gebracht und auch ein Angebot von Vermietern in Heilbronn. Zustandegekommen ist es aber nicht. Die Miete war zu teuer.

Blick auf die anderen richten

AUF EIN Wort

In der Bibel können wir folgenden Satz im Brief an die Philipper lesen: „... und ein jeder sehe nicht auf das Seine, sondern auch auf das, was dem anderen dient.“ Was bedeutet das? Unser Leben soll sich nicht nur um uns selbst drehen, sondern wir sind aufgefordert, auch unsere Mitmenschen und ihr Wohlergehen im Blick zu haben. Eine Empfehlung, die sicher in vielen Lebensbereichen und -situationen segensreich ist.

Am anstehenden Internationalen Frauentag am 8. März (und darüber hinaus) tun aus meiner Sicht, insbesondere wir Männer gut daran, nicht an uns selbst zu denken, sondern die Frauen als Referenz zu nehmen. Wir können uns fragen, wie sie es schaffen, Arbeit, Haushalt

und Kinder Tag für Tag unter einen Hut zu bringen oder wieso viele Frauen bessere Abschlüsse als die Männer haben und dennoch Benachteiligungen im Beruf erleben. Wir müssen uns auch fragen, warum so viele Frauen körperliche, psychische, sexualisierte, ökonomische oder soziale Gewalt im häuslichen Umfeld erfahren und die Zahl der Betroffenen in den letzten Jahren sogar gestiegen ist. Die Antworten auf die gestellten Fragen bringen uns hoffentlich ins Nachdenken, ins Gespräch und auch ins Handeln.

Tobias Bothe (Foto: privat) ist stellvertretender Abteilungsleiter der Mitternachtsmission des Kreisdiakonieverbands Heilbronn.



Echo, 02.03.2024: Kolumne der Mitternachtsmission im Echo anlässlich des Weltfrauentages

Aus Personalmangel bleibt Wohnraum ungenutzt

Im Open House leben nicht so viele Frauen wie es möglich wäre, weil eine Stelle vakant ist – Keine 24-Stunden-Rufbereitschaft mehr

Von unserer Redakteurin
Petra Müller-Kromer

FRAUENHAUS Unterkünfte für Frauen, die vor häuslicher Gewalt fliehen, fehlen in der Region so massiv, dass ein drittes Frauen- und Kinderschutzhaus diskutiert wird, und die Suche nach einem Standort läuft. Der Bedarf ist groß in diesem Bereich. Von 199 im Jahr 2018 ist die Zahl der Fälle von Partnergewalt auf 260 in 2022 gestiegen. Das zeigt die Statistik des Polizeipräsidiums Heilbronn.

Das Bittere: Dort, wo es Platz für betroffene Frauen und Kinder gibt, kann er teils nicht genutzt werden. Schuld ist der gravierende Personalmangel im sozialen Bereich. Seit der Eröffnung des Open Houses bleibt in der Steinstraße Wohnraum ungenutzt, weil die Mission eine offene Stelle nicht mit der erforderlichen Sozialpädagogin besetzen kann. Statt sechs fanden so bislang nur je vier Frauen mit Kindern gleichzeitig Unterschlupf. Immerhin: Seit Januar stehen fünf Wohnungen zur Verfügung, „um der Not mehr entgegen zu treten“, sagt Sozialarbeiterin Tabita Gabriel.

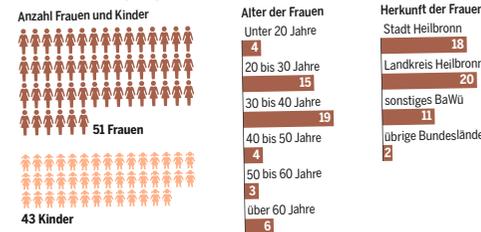
Rufbereitschaft Auch die Rufbereitschaft rund um die Uhr wurde abgeschafft. „Das war für uns eine schwere Entscheidung, weil es für uns ein Herzensanliegen ist, für die Menschen da zu

sein“, sagt Tobias Bothe, stellvertretender Leiter der Mitternachtsmission. Gleichzeitig sei aber auch der Schutz der Kolleginnen wichtig.

Sorgen „Die Entwicklung macht uns große Sorgen“, sagt Karl Friedrich Bretz, Geschäftsführer des Diakonischen Werks für den Stadt- und Landkreis Heilbronn. Mit zu wenig Personal trotzdem den vorhandenen Wohnraum komplett anzubieten, sei problematisch. „Das sind Sicherheitsrisiken, was die Familien betrifft. Das geht

Im Blickpunkt

Belegung des Frauenhauses im Jahr 2022



HSE-Graphic, Quelle: Mitternachtsmission Heilbronn

nicht.“ Auch die Betreuung etwa traumatisierter Kinder müsse gewährleistet sein. „Wir haben Arbeitsplätze, die beliebt sind, aber alles, was etwas schwierige Arbeitsbedingungen, Zielgruppen oder Einsatzzeiten hat, abends oder am Wochenende, ist ganz schwer zu besetzen.“ Im Bereich Frauenhaus oder Prostitutionsberatung ebenso wie in der mobilen Jugendarbeit.

Ausbau Dabei soll die ambulante Beratung und Nachsorge ausgebaut werden, doch wie kann das gelingen, ohne genug Personal? In der Nachsorge geht es darum, wie sich die Frauen ein eigenes Leben aufbauen können, viele haben noch nie allein gewohnt. Die Rückkehr zum Partner geschehe oft aus Angst, nicht zurecht zu kommen. „Wir vermitteln den Frauen, dass sie ein Leben ohne Gewalt wert sind“, sagt Tabita Gabriel. Das zerstörte Selbstwertgefühl aufzubauen ist eines der größten Themen ihrer Arbeit.

„Wir machen Frühstücks- und Kreativangebote, basteln im Frühling Osterschmuck.“ So gelinge es, den Frauen den westlichen Kulturkreis nahezubringen. Gleichzeitig ist der christliche Glaube bei der Mitternachtsmission besonders wichtig, „wir versuchen, den diakonischen Auftrag aktiv zu leben“, sagt Bothe. Andachten gehören dazu. Belastbarkeit, Grenzen setzen sowie sich gut strukturieren zu können, all das müssen Mitarbeiterinnen mitbringen.

Kiwanis spendet Turnier-Erlös

HEILBRONN Mit einer Spende in Höhe von jeweils 8000 Euro unterstützt der Kiwanis-Club Heilbronn die Mitternachtsmission der Diakonie sowie die Meseno-Elsa-Sitter Stiftung.

Die Spende ist der Reinerlös aus dem Kiwanis-Golfturnier, das Klaus Reinhardt, langjähriges Club-Mitglied, organisiert hat und das auf der Anlage des Golfclubs Heilbronn-Hohenlohe stattfand. Nun wurden die Checks in Höhe von je 8000 Euro übergeben. Die Präsidenten des Kiwanis-Clubs, Dr. Christian Eichholz und Peter Haunß, erklärten, dass der Club sich das Ziel gesetzt habe, die Schwächsten in der Gesellschaft, insbesondere die Kinder, zu unterstützen.

red



Der Kiwanis-Club überreichte symbolische Checks an die Mitternachtsmission und Meseno.

Foto: privat

Heilbronner Stimme, 21.08.2024: Der Kiwanis-Club Heilbronn spendete Turnier-Erlös in Höhe von 8000 Euro an die Mitternachtsmission.

Lea Menges will soziale Arbeit studieren. Nach dem Abitur hat die 19-Jährige sich für ein dreimonatiges Orientierungspraktikum entschieden. Seit Januar arbeitet sie deshalb im Frauen- und Kinderschutzhaus der Mitternachtsmission in Heilbronn. „Besonders Frauen und Kinder in Notsituationen liegen mir am Herzen“, sagt sie. Darum und auch wegen des christlichen Konzepts habe sie sich für diese Stelle entschieden. Da sie eigentlich aus der Nähe von Mosbach kommt, ist sie in einem Praktikantenzimmer in Heilbronn untergebracht.

„In einem Frauenhaus können sich Frauen melden, die von häuslicher Gewalt betroffen sind“, erklärt Lea, sie bekommen dort Beratung und Unterkunft. Das Besondere an diesem Frauenhaus ist, „dass die Adresse nicht anonym ist und die Frauen selbst entscheiden, wem sie sagen, wo sie sind.“ Das lockere auch die Stimmung auf. Die Arbeit gefällt der jungen Praktikantin sehr gut: „Es ist sehr abwechslungsreich, jeden Tag gibt es eine neue Aufgabe. Das Praktikum macht mir sehr viel Spaß.“

Jeder Tag ist unterschiedlich, erzählt Lea. Morgens beginnen die Mitarbeiter der Mitternachtsmission den Arbeitstag gemeinsam, oft mit einem Lied. Danach werden die Aufgaben erledigt, die anstehen. Oft kann Lea bei einem Gespräch in der Beratungsstelle des Frauenhauses dabei sein. Dort erfährt sie viel darüber, zum Beispiel, wie man mit den Problemen der Klientinnen umgeht. Auch Büroarbeit gehört zu ihrem Arbeitsalltag, dann heißt es Dokumente er-

„Man sollte flexibel sein und Geduld haben, weil es nicht immer so läuft, wie geplant.“

Und es hilft, wenn man zuverlässig und einfühlsam im Umgang mit bestimmten Schicksalen ist.“

Lea Menges

stellen und überarbeiten, aber auch Formulare ausfüllen. „Die Arbeit mit den Frauen im direkten Kontakt macht viel Spaß“, schwärmt die 19-Jährige. Damit die Frauen und Kinder „eine schöne Zeit zusammen haben“, kocht, backt oder bastelt Lea mit ihnen einmal in der Woche. Auch an Wochenenden gibt es ein Programm, bei dem immer wieder Ausflüge unternommen werden.

Die Vorbereitung der Angebote gehört auch zu Leas Aufgaben. „Bei den Programmen entstehen oft schöne Momente, wenn Frauen aufblühen, gemeinsam lachen, sich danach bedanken und man die Wertschätzung für seine Arbeit spürt.“ Das Praktikum kann auch herausfordern. Vor allem am Anfang waren es viele Abläufe und Informationen, die es für sie zu verstehen galt. Aber das sei kein Problem gewesen, da die Mitarbeiter immer gefragt werden können und einem weiterhelfen, erklärt die junge Praktikantin. So ist auch bei den Angeboten zunächst immer noch jemand mit dabei gewesen, bis sich Lea sicher gefühlt hat, sie allein durchzuführen.

Erfahrung

Mit der Zeit lernt man dazu: „Ich habe auf jeden Fall sehr viel gelernt, in jeglichen Bereichen. Von der Arbeit mit Dokumenten bis zur Beziehungsarbeit. Ich bin besser darin geworden, mit Kindern zu spielen, davor hatte ich da noch nicht so viel Erfahrung, aber durch die Begleitung der



Seit Januar macht Lea Menges ein Praktikum im Frauenhaus Heilbronn.



Hier finden Frauen mit ihren Kindern Schutz. Sie entscheiden selbst, ob sie die Adresse an Verwandte oder Freunde weitergeben wollen.



Die Arbeit ist abwechslungsreich: Jeden Tag gibt es eine neue Aufgabe.



Neben der Beratung von Frauen spielt man beispielsweise auch mit Kindern.

Mitarbeiter konnte ich viel lernen.“ Außerdem kann Lea jetzt „besser mit schwierigen Schicksalen oder Problemen umgehen“. Die 19-Jährige erlebt in ihrem Praktikum viele Lebensgeschichten. „Wenn mich etwas belastet, kann ich mich mit den Mitarbeitern austauschen.“ Es sei auch wichtig, nach der Arbeit etwas anderes zu machen und sich ebenso gedanklich nach Feierabend mit anderen Dingen zu befassen. Einen Tag in der Woche arbeitet Lea beim Kiosk am Industriepark. Hier schafft die Mitternachtsmission laut ihrer Website seit 2017 Angebote vor allem für Menschen mit Suchterkrankungen.

ohne Obdach oder aus anderen schweren Lebenssituationen und junge Menschen aus der Nordstadt. Hier werden beispielsweise Einzeltermine zur Förderung von Kindern oder Beratung von Erwachsenen angeboten.

Durch den Offenen Treff am Kiosk gibt es zweimal die Woche eine für alle offene Anlaufstelle für die Zielgruppe. Dort hilft sie beim „niederschwelligen Angebot für alle Menschen, die ins Gespräch kommen oder ein Stück Kuchen wollen“, sagt Lea. Durch die Arbeit dort begegne sie den Menschen offener, erzählt die 19-Jährige. „Ich habe gelernt, die Menschen nicht nach ihrer Erscheinung zu beurteilen.“

Für die Arbeit im Frauenhaus sind verschiedene Fähigkeiten hilfreich. Lea erklärt: „Man sollte flexibel sein und Geduld haben, weil es nicht immer so läuft, wie geplant.“ Zudem hilft es, wenn man zuverlässig und einfühlsam im Umgang mit bestimmten Schicksalen ist. Nützlich ist auch Verantwortungsbewusstsein, „um für Schutz und Sicherheit zu sorgen“, auch beim Umgang mit den Daten der Bewohnerinnen.

Tipp

Allen die jetzt Lust bekommen haben, ebenfalls ein Praktikum zu machen, empfiehlt sie, das über einen längeren Zeitraum zu planen. Außerdem könne man dann auch selbst Aufgaben übernehmen. Arbeitserfahrungen in einem Frauen- und Kinderschutzhaus zu sammeln, sei für „alle, die mit schwierigen Situationen umgehen können“, etwas. Das „Open House“ der Mitternachtsmission sei vor allem für Personen, die den christlichen Glauben gern in ihrem Alltag leben möchten, interessant.

Die Mitternachtsmission Heilbronn wird getragen von der Diakonie. Laut Kreisdiakonieverband Heilbronn gibt es sie seit 1955, damals wurden hier Frauen, die sich in der Nachkriegszeit prostituierten, unterstützend begleitet. Im Laufe der Zeit kamen auch straffällige und chronisch abhängige Frauen – zum Teil auch Männer – dazu. 1979 wurde dann das Frauen- und Kinderschutzhaus eröffnet, seit 2023 gibt es das sogenannte „Open House“. Statt eines unbekanntes Orts für den Schutz der Bewohnerinnen, gibt es nun mehrere Standorte. Einer davon, das „Open House“, ist nicht mehr anonym. Hier ist die Sicherheit der Frauen und Kinder durch entsprechende Vorkehrungen gegeben.

Häusliche Gewalt

Die Internetseite der Bundesregierung berichtet, dass 2022 in

Deutschland über 70 Prozent der Betroffenen von häuslicher Gewalt weiblich waren, die Täter in gut 76 Prozent der Fälle waren Männer. Zu häuslicher Gewalt zählen alle Formen von psychischer, sexueller und körperlicher Gewalt in Familien und Partnerschaften.

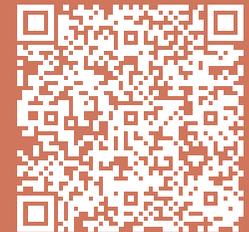
Nicht jeder Betroffene von häuslicher Gewalt geht damit zur Polizei, viele haben Schuldgefühle oder schämen sich, wenn sie Opfer solcher Taten wurden. Hilfe für Betroffene und auch Beratung für Personen aus dem Umfeld der Betroffenen bieten laut Bundesregierung die Polizei und Beratungsstellen. Neben der Polizei, Beratungsstellen und den Frauenhäusern gibt es auch anonyme Hilfefone, die niederschwellige Unterstützung bieten. Für Frauen das Hilfefone „Gewalt gegen Frauen“ (116 016), für Männer das Männertelefon (0800 1239900).

Heilbronner Stimme, 30.03.2024: Ein Praktikum in unserem Frauen- und Kinderschutzhaus: lehrreich, abwechslungsreich und wertvoll.

Online-Artikel: Ein Jahr "Open House" für Frauen- und Kinderschutz in Heilbronn: Frauen- und Kinderschutz: Ein Jahr "Open House" in Heilbronn - SWR Aktuell



Online-Artikel: Mitternachtsmission Heilbronn fordert Hilfe für Frauen rund um die Uhr: Mitternachtsmission Heilbronn fordert 24/7-Hilfe für Frauen - SWR Aktuell



Beziehungsorientiert. Niederschwellig. Professionell.

Mitternachtsmission klassik

Steinstr. 12
74072 Heilbronn

Tel.: 07131 9644888
Fax: 07131 96447888

mitternachtsmission@diakonie-heilbronn.de
www.diakonie-heilbronn.de/mitternachtsmission

Nordstadtkids

Postanschrift:
Steinstr. 12
74072 Heilbronn

Tel.: 07131 1240409

nordstadtkids@diakonie-heilbronn.de
www.nordstadtkids-heilbronn.de

Südstadtkids

Steinstr. 12
74072 Heilbronn

Tel.: 07131 9644884

suedstadtkids@diakonie-heilbronn.de
www.suedstadtkids-heilbronn.de

Fachberatungsstelle und Schutz-
unterkünfte (anonym und dezentral)
für Betroffene von Menschenhandel

Mitternachtsmission
Postfach 2638
74061 Heilbronn

Tel.: 07131 9644877
Fax: 07131 96447888

mitternachtsmission-gegen-menschenhandel@diakonie-heilbronn.de
www.diakonie-heilbronn.de/mitternachtsmission

Frauen- und Kinderschutzhaus

Tel.: 07131 9644888
Fax: 07131 96447888

Ambulante Beratung und Open House:
Mitternachtsmission
Steinstr. 8
74072 Heilbronn

www.diakonie-heilbronn.de/mitternachtsmission



Träger: **Diakonie** 
Kreisdiakonieverband
Heilbronn

Schellengasse 7–9
74072 Heilbronn

Tel.: 0 71 31/96 44-0
Fax: 0 71 31/96 44-99

Bankverbindung Mitternachtsmission

Stichwort: Mitternachtsmission klassik, Nordstadtkids, Südstadtkids,
Fachberatungsstelle Menschenhandel, Frauen- und Kinderschutzhaus
IBAN: DE09 6205 0000 0000 1124 86
BIC: HEISDE66XXX
Kreissparkasse Heilbronn

Bankverbindung Förderverein Südstadtkids Heilbronn e. V.
zur Förderung der Süd- und Nordstadtkids

Stichwort: Südstadtkids und/oder Nordstadtkids
IBAN: DE19 6205 000 0010 1462 77
BIC: HEISDE66XXX
Kreissparkasse Heilbronn